Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Kaden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit" und „Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M. Einzelnummer 10 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261 und 12707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareillezeile 30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtige Anzeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Pf.

Nr. 182 | Dresden, Sonnabend den 7. August 1926 | 37. Jahrg.

Deutschland und der Völkerbund

Die brennende Frage der Entwaffnung

Ein hoher Offizier der alten deutschen Armee nimmt hier das Wort zur Frage der Entwaffnung.

Noch immer ist der Preßlärm um die unautorisierte Veröffentlichung einiger aus dem Zusammenhang gerissener Absätze aus den Briefen des Generals Walch in rechtsstehenden Blättern nicht verhallt. Der Vossischen Zeitung, die „eine hochgestellte Persönlichkeit aus dem Stabe des Reichswehrministers" — also vermutlich den Obersten von Schleicher — für die Indiskretion verantwortlich gemacht hatte, ist eine in feindseligem Ton gehaltene preßgesetzliche Berichtigung des Ministers zugegangen, so daß also angenommen werden darf, daß ihr Leitartikler das Rechte getroffen hat.

Die Reichsregierung hatte gerade in überheblichem Ton erklärt, daß die Forderungen der Interalliierten Militärkontrolle keineswegs geeignet seien, den Gegenstand von Beratungen des Reichskabinetts zu bilden, als am 19. Juli das amtliche Kommuniqué zu melden wußte:

„Das Reichskabinett nahm in seiner heutigen Sitzung den Bericht des Reichswehrministers über die Schreiben entgegen, welche die Interalliierte Militärkontrollkommission an den Reichskommissar und den Vertreter der deutschen Regierung gegenüber der Interalliierten Militärkontrollkommission gerichtet hat.

Das Reichskabinett pflichtete den Ausführungen des Reichswehrministers bei und war mit der von ihm vorgeschlagenen weiteren Behandlung der Angelegenheit einverstanden."

Die „Angelegenheit" wird also — daran kann, angesichts der Person des Herrn Reichswehrministers, kein Zweifel sein — weiterhin mit der größtmöglichen Unwahrhaftigkeit „behandelt" werden.

Was sind das aber für seltsame „neue Forderungen", die jetzt der „Feindbund" an die Adresse des so gänzlich entwaffneten deutschen Vaterlandes richtet?

Zunächst einmal schien es sich fast ausschließlich um die Stellung des Generalobersten von Seeckt zu handeln. Angeblich war in dem einem der Briefe des Generals Walch die Errichtung eines deutschen Armee-Oberkommandos gefordert worden, das nicht mit dem General Seeckt hätte besetzt werden sollen.

Diese Form der Mitteilung sollte den irrigen Eindruck erwecken, als ob die böse Schnüffelkommission, wie sie recht geschmackvoll der Schwätzer aus der Kreuzzeitung getauft hat, sich jetzt sogar in innere deutsche Angelegenheiten zu mischen erfreche.

Nichts weniger als das war wahr. In Verfolg des Paktes von Locarno und des Vertrages von London war bekanntlich am 14. November 1925 zwischen Reichswehrministerium und der durch die Interalliierte Militärkontrollkommission vertretenen Botschafterkonferenz ein Abkommen unterzeichnet worden, das die noch schwebenden Fragen der deutschen Entwaffnung einer allseitig befriedigenden Regelung hätte zuführen sollen. In diesen Vereinbarungen war unter anderem auch der Punkt des Oberbefehls des deutschen Reichsheeres, der seit dem März 1921 in den Händen des Herrn von Seeckt gelegen hatte, endgültig geregelt worden. Herr von Seeckt sollte zwar seiner Stellung als Chef der Heeresleitung — entsprechend der Stellung als Chef des Generalstabes — erhalten bleiben, aber in seiner Hand sollten nicht auch — wie das übrigens in keinem anderen Militärstaat der Fall ist — noch gleichzeitig die ungeheuren Machtbefugnisse des Oberbefehlshabers der Armee ruhen.

Diese Veränderungen hatten zwar in einem entsprechenden Tagesbefehl des Wehrministeriums ihren entsprechenden Ausdruck gefunden. Aber de facto hatte sich an der überragenden Stellung Seeckts, die noch durch seine Beförderung zum Generalobersten verstärkt war, nichts geändert. Um diesen zweifellos der Entente zugefügten Affront illusorisch zu machen, und weiterhin diese überragende Stellung Seeckts tatsächlich um einige Grade abzuschwächen, verlangte man, daß einer der beiden Gruppenkommandeure, der von Berlin oder der von Kassel, auch formell mit der Führung des Oberbefehls beauftragt würde.

Weiterhin erinnerte ein Brief an die noch ausstehende Einlösung gewisser Zusagen betreffs der Entmilitarisierung der Schutzpolizei und an die ebenfalls zugesagte Dezentralisation gewisser, an einem Punkt angehäufter Vorräte an Schießbedarf und Waffen aus der Materialreserve, und endlich wies ein drittes Schreiben auf die fortschreitende Durchrüstung der Fortifikation von Königsberg hin, die mit ihren 53 permanenten Werken im Laufe des letzten Jahres zu einem sehr achtunggebietenden Waffenplatz geworden war.

Von deutscher Seite wird ja nun immer so gern mit dem Gedanken gespielt, als ob Königsberger Wälle überhaupt von keinem ernst zu nehmenden militärischen Wert wären. Man operiert gern mit den uns „gnädigst gestatteten 12 schweren Geschützen in unbeweglichen Lafetten", und, nennt die 53 modernen Forts und Lünetten ein „paar Betonklötze auf dem Glacis".

Die Sache liegt aber doch erheblich anders. Es hat sich immerhin herausgestellt, daß „die paar schweren Kanonen", deren Zahl übrigens über die zugelassenen zwölf weit hinausgeht, durchweg mobil sind, und daß der Festungsgürtel seinerseits recht wohl geeignet erscheint, einen möglichen Angreifer für hinreichend lange Frist vor die Festung zu fesseln. — Hierfür Sorge zu tragen, scheint allerdings die selbstverständliche Pflicht der Vorsorge. Aber dann sollte man doch nicht im Brustton gekränkter Biedermännerei erklären, daß man sich bis aufs Tüpfelchen genau nach der Vorschrift der Kontrollkommission richte, daß man also ungerechterweise schikaniert werde, sondern man sollte den Anspruch auf ausreichende Abwehrvorbereitung an der gefährdeten Ostgrenze vor der öffentlichen Meinung offen verfechten.

Hier kommt allerdings hinzu, daß dem befestigten Lager von Königsberg, selbst nach der sehr weitgehenden allgemeinen Zweckbestimmung der Genfer Militärsachverständigen, in seiner heutigen Gestalt kein rein defensiver Charakter wird zugebilligt werden können, daß es vielmehr doch in der Hauptsache als Ausfallspforte und offensiver Schulterpunkt der deutschen Nordostflanke wird betrachtet werden müssen.

Der General Walch hat kürzlich bei dem Empfang auf der französischen Botschaft anläßlich des Nationalfestes erklärt, daß er hoffe, bald in seine Heimat zurückkehren zu können.

Seit der Betrauung des Herrn Raymond Poincaré wird man Walchs Hoffnung wohl als optimistische Täuschung betrachten müssen. Der Londoner Korrespondent der Vossischen Zeitung hat, wenige Stunden vor der Ernennung Poincarés, seinem Blatte von der Mission des Generals Gouraud, des Gouverneurs von Paris, der als intimer Freund des neuen Mannes zu gelten hat, Bericht erstatten können. General Gouraud hat dem englischen Kabinett nicht nur über die katastrophale innerpolitische und finanzielle Lage seines Landes Mitteilung machen dürfen, er hatte auch Gelegenheit, dem Landesverteidigungsrat des British Empire Informationen über die Ansichten des kommenden Regierungschefs zur Abrüstungsfrage zuteil werden zu lassen.

Die Folgen dieser Konferenz werden zweifellos nicht ausbleiben. Von der geänderten Meinung des englischen Kabinetts legte einen Tag später die trostlos negative Antwort Chamberlains auf die Interpellation des Abgeordneten der Independent Labour Party, Rennie Smith, über den Abschluß der deutschen Entwaffnung Zeugnis ab.

Die Militärkontrolle wird in absehbarer Zeit nicht verschwinden. Aber das Deutsche Reich läuft über diese betrübende Tatsache hinaus Gefahr, daß der gesteigerte, mutwillig gesteigerte Rüstungswahnsinn seiner militärischen Herren das Volk von heute auf morgen in eine Katastrophe führt, die — ein erneuter Ruhrkrieg von ungleich verhängnisvolleren Folgen für den Frieden Europas sein müßte. Diese Gefahr hängt nicht mehr an dem Namen Poincaré, wie einige Leichtfertige vielleicht glauben mögen. Sie wäre die unausbleibliche Folge frevelhaften Uebermuts, dem sich deutsche „Staatsmänner" ergeben hatten, seit zum erstenmal links gerichtete Regierungen der Weststaaten mit ihnen als Gleichberechtigte verhandelten.

Man hat an hoher Stelle in Deutschland geglaubt, daß man sich nun wieder alles erlauben dürfe. Der Wahn war kurz, die früheren Rosen verblühten schnell. Noch ist die Zeit nicht erfüllet, da die Welt erlauben wird, daß in Deutschland die Generale wieder unumschränkt herrschen.

Muß hinzugefügt werden, daß nach alledem der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der für September vorgesehen war, in Frage gestellt erscheint?

Bekanntlich ist zur Aufnahme die Erklärung der Botschafterkonferenz erforderlich, daß Deutschland die ihm aus dem Versailler Vertrag erwachsenen Verpflichtungen voll erfüllt habe. Es wäre denkbar, daß diesmal diese Erklärung nicht so leichtherzig abgegeben wird, wie im März.

S. K.

•

Spaniens Völkerbundwünsche

P. Paris, 6. August.

Ueber die Vorbereitungen zur Septembertagung des Völkerbundes schreibt der Quotidien, weder das Foreign Office noch der Quai d'Orsay seien durch die spanischen Drohungen besonders erregt. Es habe jedoch den Anschein, daß man sowohl in London als auch in Paris bereit sei, die spanische Forderung auf einen ständigen Ratssitz anzuerkennen. Auch Deutschland scheine sich gegenüber dem Wunsche der Madrider Regierung nicht ablehnend zu verhalten.

Indessen hätten die Ergebnisse der letzten Septembertagung in Genf bewiesen, daß eine Einigung unter den Großmächten nicht genüge, um eine Entscheidung herbeizuführen. Es ergebe sich die Frage, ob man Deutschland gleich zu Beginn der Völkerbundstagung aufnehmen solle, um ihm die Teilnahme an den Verhandlungen über die Erweiterung des Völkerbundsrates zu ermöglichen, oder erst später, wenn die Frage der Zusammensetzung des Völkerbundsrates endgültig geregelt sei. Deutschland neige naturgemäß der ersteren Lösung, Italien dagegen der zweiten zu.

•

Die abessinische Protestnote

M. Genf, 6. August. (Eig. Drahtb.)

Das Völkerbundssekretariat ist am Donnerstag in den Besitz der abessinischen Protestnote gegen das britisch-italienische Abkommen gelangt. Der Wortlaut dieser Note ist bereits von dem englischen Außenminister am 2. August im Unterhaus bekanntgegeben worden. Neu ist die Erklärung, daß die britische Regierung bereits am 14. Juli 1926 der abessinischen Regierung ähnliche Mitteilungen gemacht habe und bereit sei, die Angelegenheit im Völkerbundsrat zu erledigen. Es ist aber anzunehmen, daß sich die abessinische Regierung nicht mit einer Behandlung vor dem Rat abfindet und auf die Erörterung des Streitfalles vor aller Oeffentlichkeit in der Völkerbundsversammlung besteht.

•

Völkerbund und Jugenderziehung

M. Genf, 7. August. (Eign. Funk.)

Der vom Völkerbundsrat eingesetzte Sachverständigenausschuß für den Unterricht der Jugend über den Völkerbund und seine Ziele hat am Freitag seine Tagung mit der Annahme einer Anzahl von Entschließungen beendet. In den Resolutionen sind Anleitungen über den Unterricht enthalten. Der Abschluß der Konferenz erfolgte in öffentlicher Sitzung unter begeisterter Teilnahme der Genfer Bevölkerung. Der englische Professor Murray und der Belgier Destrée hielten kurze Vorträge über die Bedeutung der Jugenderziehung im Geiste des Völkerbundes.

•

Eine russische Absage

M. Genf, 6. August. (Eig. Drahtb.)

Am 19. August findet in Genf eine Konferenz der großen Depeschenagenturen aller Länder statt. Die russische amtliche Agentur „Taas" beantwortete die an sie ergangene Einladung dahin, daß sie die Bedeutung der zur Beratung stehenden Angelegenheit anerkenne, aber in Anbetracht des russischen Boykotts gegen die Schweiz einen Vertreter nach Genf nicht entsenden kann.

Das Urteil im Volksopferprozeß

Strafmilderung für Meißner, Löffler und Gründel

Wie wir bereits in einem Teil der gestrigen Auflage berichteten, ist am Freitag, dem 5. Verhandlungstag im Volksopferprozeß, das zweitinstanzliche Urteil ergangen. Es lautete: Auf die eingelegte Berufung hin wird das Urteil des Gemeinsamen Schöffengerichts Dresden vom 7. April 1926 aufgehoben. **Es werden verurteilt:**

der Angeklagte Meißner wegen fortgesetzter Untreue und Unterschlagung zu vier Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust;

der Angeklagte Löffler wegen Betrugs und Untreue sowie wegen Beihilfe zur Untreue und Unterschlagung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und einem Jahr Ehrenrechtsverlust;

der Angeklagte Gründel wegen Beihilfe und wegen Urkundenfälschung zu drei Monaten Gefängnis.

Den Angeklagten Meißner und Löffler werden je zehn Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

Das erstinstanzliche Urteil lautete für Meißner auf vier Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust, für Löffler auf zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust und für Gründel auf acht Monate Gefängnis.

•

Vor der Urteilsberatung hatten die Angeklagten das Schlußwort erhalten. Bei dieser Gelegenheit führte Meißner aus:

Er habe schwere Verfehlungen begangen, **aber er habe sie begangen aus Vaterlandsliebe!** Er hätte die Not des Landes gesehen und helfen wollen. Da er nicht aus niedrigen Motiven gehandelt habe, möchte das Gericht von einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte absehen. Während der Haft sei ihm aus Schriften, die das Evangelium auslegen, die Ueberzeugung geworden, daß sein Gefängnisaufenthalt auf höherer Fügung beruhte und der Festigung des vorher schwach gewesenen Charakters dienen solle. Eine Strafe könne bessernd wirken. Doch wenn man ihm die Ehrenrechte aberkenne, würde eine Besserung unmöglich gemacht werden, da eine solche Strafe die Schaffung einer neuen Existenz verhindern und ihn verfemen müßte. Durch einen Ehrenrechtsverlust würde er daher zur Verzweiflung getrieben, dies aber könne der Staat nicht wollen. Wenn er sein Leben in einem Satze zusammenfassen wolle, so müßte dieser Satz lauten: „Mein Leitstern ist immer, so wahr mir Gott helfe, die Arbeit für Deutschland gewesen!"

Löffler war nicht so pathetisch wie Meißner. Er wendete sich ebenfalls gegen eine Aberkennung der Ehrenrechte und begründete seinen Antrag mit der Erklärung, daß er nicht bewußt ehrlos gehandelt und auch nicht bewußt das Volksopfer geschädigt habe, dem er vielmehr aufs beste hätte dienen wollen. Löffler bat um seine Freisprechung oder aber, unter Hinweis auf seine lange Untersuchungshaft, um Haftentlassung.

Gründel verwies darauf, daß er nur als einfacher Angestellter gegolten habe und als solcher nur die Befehle der „obersten Herren" auszuführen gehabt hätte. Er sei durch seine Tätigkeit im Volksopfer in eine schwere Lage gekommen, besonders auch in wirtschaftlicher Beziehung. Gründel erwähnte in diesem Zusammenhang auch, daß er einen Anwalt habe nehmen müssen, was ihn auch Opfer kostete. Der Anwalt, Dr. Hippe, nahm seinem Mandanten diesen Hinweis gewaltig krumm und protestierte mit dem wenig verbindlichen Wort „Frechheit!"

•

Aus der Urteilsbegründung

sei nachstehend das Wesentlichste wiedergegeben: Der Vorsitzende erörterte eingangs den Charakter und die Aufgaben des Volksopfers, das sich, entgegen der Auffassung von Verteidigern, als eine Gesellschaft im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches darstellt habe. Meißner wurde von ihr zum Hauptgeschäftsführer bestellt und war als solcher der allein Bevollmächtigte. Er wußte, daß er über das anvertraute Vermögen nicht den Bestimmungen zuwider verfügen durfte. Wenn er anders als vorgesehen von den Geldern Gebrauch machte, so handelte er absichtlich zum Nachteil der Auftraggeber. Es liegt bei ihm, je nach Art der Fälle, Untreue oder Unterschlagung vor. Was Löffler und Gründel anlangt, so gilt bei ihnen, die ebenfalls den Zweck des Volksopfers gekannt, der Tatbestand der Beihilfe als erfüllt. Sie wußten, daß eine bestimmungswidrige Geldverwendung durch Meißner vorlag, und haben dessen Handlungen, wenn auch nicht erf

ermöglicht, so doch gefördert. Sie durften aber in keinerlei Weise ihre Hand dazu reichen, sondern mußten sofort Meldung erstatten.

Die Begründung ging hierauf auf die einzelnen Anklagepunkte ein und stellte dabei den jeweiligen Grad der Beteiligung der Angeklagten fest. Zwei oder drei der Fälle wurden dabei als ausscheidbar angesehen. Es handelte sich um gegebene Darlehne, bei denen Sicherheiten nicht verlangt worden waren. Das Geben dieser Darlehne wurde zwar als nicht den Zwecken des Volksopfers entsprechend bezeichnet, doch fehle der Tatbestand des absichtlichen Handelns zum Nachteile des Volksopfers und damit die Voraussetzung der Strafbarkeit. **Von diesem Standpunkt aus sah das Gericht auch die Entnahme des Reichswehrdarlehens durch General Müller an. Für dieses zurückgezahlte Darlehen seien genügend Sicherheiten vorhanden gewesen. Eine Rechtswidrigkeit liege deshalb nicht vor, obwohl das Darlehen nicht für einen dem Volksopfer entsprechenden Zweck ausgeliehen worden wäre!** Merkwürdigerweise wurde auch das Darlehen an Miethke mit ausgeschieden. Der sei ein „Großindustrieller in guter Vermögenslage" gewesen und habe daher annehmen lassen, daß er das Geld mit Zinsen zurückzahlen werde! Im Falle der 10000 M., die Löffler und Meißner von der Nothilfe aus Berlin holten, und von denen Meißner nach der Rückkehr nach Dresden **6000 M. an „vaterländische" Verbände und den Rest von 4000 M. an den Wirtschaftlichen Nachrichtendienst** gab, wurde bei Löffler, wie auch in andern Fällen, Gehilfenschaft angenommen.

Der Schuldbeweis galt besonders auch im Falle Grütering, wo 250 M. Volksopfergeld für Bordellschulden gezahlt worden waren, als voll geführt! Meißner habe gewußt, daß Löffler das Geld aus dem Volksopfer entnommen hatte. Erwiesen galt ferner die Schuld Löfflers im Falle der Erwerbung einer Rädmaschine mit Volksopfergeld. Die Tat wurde als Betrug bezeichnet.

Die Urteilsbegründung wandte sich dann der Strafzumessung zu: Der Angeklagte Meißner besitze sicherlich Fähigkeiten, doch mit seiner Begabung habe sich ein Mangel an Charakterfestigkeit verbunden. Es solle zugegeben sein, daß seine Handlungen aus einer gewissen Vaterlandsliebe entsprungen (!!); es dürfe aber auch nicht vergessen werden, daß er auch aus einem persönlichen Ehrgeiz heraus handelte. Er war sich der Rechtswidrigkeit seines Tuns bewußt und mußte wissen, daß sich dieser Tun nicht mit idealen Zwecken vereinigen ließ. An sich könnte man, wenn man die Vaterlandsliebe als Motiv ansehe, der Straftaten milder auffassen, doch bleibe dem entgegenzuhalten, daß Meißner auch eine erhebliche Summe, nämlich etwa **40 000 M., für seine persönlichen Zwecke verwandte.** Man sieht, wie skrupellos er bei der Verwendung dieser Gelder verfuhr, besonders auch in St. Moritz, wohin er auch noch die Geliebte nachkommen ließ. Das Gericht sei aus solchen Gründen heraus nicht in der Lage gewesen, die frühere Strafe herabzusetzen. Gewiß hätten die Sachverständigen eine gewisse Minderwertigkeit Meißners festgestellt. Dieser Umstand komme jedoch für eine mildere Beurteilung nicht in Frage. Gerade das vom Meißner kurz vor der Berufungsverhandlung abgelegte Geständnis habe eine Charakterstärke erkennen lassen, die auf außerordentliche Verworfenheit schließen lassen müsse. In der ersten Verhandlung sei Meißner, wie das jetzige Geständnis gezeigt habe, jedes Mittel recht gewesen, um sich reinzuwaschen und alle Schuld auf Löffler zu schieben. Das Gericht ist der Ueberzeugung, daß Meißner auch in der ersten Verhandlung bewußt der Wahrheit zuwider den angenommen Geldgeber vorschob, um sich zu entlasten, Löffler aber zu belasten. **Dies lasse eine derartig verwerfliche Gesinnung erkennen, daß auch von einem Fortfall des Ehrenrechtsverlustes nicht gesprochen werden könne.**

*

Soweit die Urteilsbegründung. Sie will, wenn auch mit einigem Vorbehalt, zugeben, daß Meißner, der Volksopferdefraudant, zum Teil aus einer „gewissen Vaterlandsliebe" gehandelt haben möchte! Nun, wir haben in Deutschland, immerhin, eine Republik! Sie wird, fast seit ihrem Bestehen schon, von einer verrotteten Verschwörerschaft mit allen erdenklichen Mitteln berannt, beschimpft, bespien und befindet. Die Konspiranten sind geschworene Monarchisten, ausgesprochene Feinde der Republik und Verfassung. Sie haben sich in zahllosen Verbänden organisiert, exerzieren den gewaltsamen Umsturz, paradieren als Verwälse vor Hochverrätern, begehen als Geheimverbindungen ruchlose Fememorde und bezeichnen sich als — national und vaterländisch! Wem aber hat der Volksopferdefraudant Meißner seine schmierige Unterstützung zuteil werden lassen? Den „Nationalen" und „Vaterländischen" und dem, was drum und dran hängt! Den Republik- und Verfassungsfeinden, den Rotten der Konspiranten, den schwarzweißroten Umstürzlern! Nun aber kommt ein Gericht der Republik, das den Defraudanten abzuurteilen hatte, und ist mit einiger Bedingnis bereit, ihm das Motiv der Vaterlandsliebe zu attestieren! Es gibt kaum noch ein Wort, mit dem in Deutschland gedankenloser umgegangen wird!

Wie es heißt, will Meißner gegen das ergangene Urteil auch noch von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch machen! Und auch Löffler, der nunmehr durch Gerichtsbeschluß aus der Haft entlassen wurde, soll sich über die Annahme des Urteils noch nicht schlüssig sein.

Doch, Revision oder nicht: über das schwarzweißrote Sechstakelstück, aufgeführt von Akteuren aus nationalsten Bezirken und gesteigert ins maßlos Skandalöse, kann niemals ein Vorhang fallen. Die wüste Szene, nicht hinter der dicksten Gardine verborgen, bleibt offen! Zum dauernden Gedächtnis an Spiel und Spieler!

Das ungarische Schreckensurteil

Der Hauptangeklagte Rakosi, der wegen kommunistischer „Gesinnung" zu 8½ Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Poincaré kommt in Schwierigkeiten

Um die Ratifizierung der Schuldenabkommen

P. Paris, 6. August. (Eig. Drahtb.)

Die hiesigen politischen und parlamentarischen Kreise standen gestern unter dem Eindruck der konfusen Nachrichten, die über die Absichten Poincarés in der Frage der Ratifizierung der Londoner und Washingtoner Schuldenabkommen umgehen. Auf Grund von Erklärungen, die der Präsident der Finanzkommission der Kammer, Simons, einigen Morgenblättern gemacht hatte und die er am Freitag abend dem Intransigent gegenüber wiederholte, wird die Regierung, aller Voraussicht nach, in der nächsten Woche mit dem Verlangen der Ratifizierung der Schuldenabkommen vor das Parlament treten. Jedenfalls rechne die Finanzkommission jetzt bereits mit einer solchen Möglichkeit.

Es liegt zweifellos die Absicht Poincarés nahe, die gegenwärtige gute Stimmung der Kammer, die jeden Widerstand gegen irgendwelche Regierungsvorschläge eingebüßt zu haben scheint, auszunutzen, um die Schuldenabkommen verabschieden zu lassen. Der französische Ministerpräsident soll, nach seiner Besprechung mit den belgischen Ministern, ein Anhänger der Ratifizierung geworden und davon überzeugt sein, daß eine endgültige Sanierung ohne die Ratifizierung der Schuldenabkommen unmöglich ist. Im Laufe des Freitag sind aber zahlreiche starke Widerstände gegen solche eventuellen Pläne der Regierung zutage getreten, die besonders von den Parteien der Rechten ausgehen. Der frühere Nationale Block, die Entente-Republicaine, deren Vorsitzender der Minister Marin ist, hat sogar am Freitag bereits Poincaré durch eine Delegation mitteilen lassen, daß sie, bei aller Sympathie für die Regierung, die größten Vorbehalte gegen die Ratifizierung der Schuldenabkommen in der gegenwärtigen Form zu formulieren habe. Sehr ist die Stimmung [illegible]

in den gemäßigten Mittelgruppen Pokanowski und Tardieu. Man versteht unter diesen Umständen, daß die Regierung sehr zurückhaltend bleibt und sich über ihre Absichten nicht äußert. Das Finanzministerium läßt nun die Nachricht von der bevorstehenden Aufnahme einer Anleihe in Neuyork dementieren.

Die ausländischen Devisen sind, im Anschluß an die Verabschiedung der Vorlagen über die Amortisationskasse und das neue Abkommen mit der Bank von Frankreich, am Freitag stark zurückgegangen. Das englische Pfund schloß mit dem offiziellen Kurs von 159,60, der Dollar mit 32,88.

*

Der erzwungene Rückzug

P. Paris, 7. August. (Eig. Funkspruch.)

Alle Gruppen der Kammer, insbesondere aber die Rechte, haben sich noch am Freitag abend als unversöhnliche Gegner der Ratifikation des Abkommens gezeigt. Angesichts dessen blieb Poincaré nichts übrig, als den Rückzug anzutreten. Er ließ offiziös Tardieu und Briand als die Hauptpropagandisten für die sofortige Ratifizierung beschuldigen und erklären, daß er seinen in der Regierungserklärung dargelegten Standpunkt über die Schuldenabkommen nicht geändert habe. Mit einer Ratifikation durch Kammer und Senat ist also vorläufig nicht zu rechnen.

Der Magdeburger Skandal

D. Magdeburg, 7. August. (Eigener Funkspruch.) Am Freitag weilte der Oberlandesgerichtspräsident Werner als Vorsitzender des Disziplinarsenats von Naumburg in Magdeburg, um sich über den Stand des Untersuchungsverfahrens und die Verfehlungen Köllings zu unterrichten. Der Untersuchungsrichter Köling selbst hat jetzt alle Hoffnungen aufgegeben, daß es ihm noch gelingen könne, eine Wendung in der Affäre künstlich herbeizuführen und der Oeffentlichkeit den Beweis zu liefern, „wie eng seine Netze bereits um Haas geschlungen sind." In Wirklichkeit ist er selbst ein Opfer seiner Netze geworden.

Es ist damit zu rechnen, daß Haas im Laufe des heutigen Tages auf freien Fuß gesetzt wird.

*

Vom Magdeburger Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Nachdem der Untersuchungsrichter Köling die Hilde Güte nicht als Angeschuldigte, sondern als Zeugin vernommen hat, ist sie von der Kriminalpolizei entlassen worden. Der Oberstaatsanwalt hat bei dem Untersuchungsrichter die Aufhebung der Haftbefehle gegen Haas, Reuter und Fischer beantragt. Sollte der Untersuchungsrichter diesem Antrage nicht stattgeben, so werden die Akten der Strafkammer zur schleunigen Entscheidung vorgelegt werden.

*

Dieser Antrag des Oberstaatsanwalts ist — wie der Sozialdemokratische Pressedienst erfährt — auf eine Anweisung des preußischen Justizministeriums zurückzuführen. Es bestätigt sich, daß selbst in den höchsten Spitzen der preußischen Justiz, die doch wahrhaftig nicht entschlußkräftig ist und jeden Schritt vom Gesichtspunkt der Objektivität aus mehr als sorgsam erwägt, nicht mehr die geringsten Zweifel über die völlige Unschuld von Haas, und man ist geradezu entsetzt, daß Köllings mit dem verlogenen Widerruf des Schröder immer noch versucht, seine Stellung zu retten. Als etwas anderes betrachtet man seine Aktion im preußischen Justizministerium nicht mehr.

Aber wir sind der Meinung, daß es jetzt nicht mehr gilt, Auffassungen zu verbreiten, sondern zu handeln. Auch auf Köllmg ist das Strafgesetz anwendbar und es wird höchste Zeit, daß sich das Justizministerium zu einer Sühne für die zweifellos vorliegende Rechtsbeugung des Magdeburger Untersuchungsrichters aufrafft. — Die sozialdemokratische Fraktion im Preußischen Landtag hat bereits eine entsprechende „Große Anfrage" eingebracht.

Gegensätze in den britischen Gewerkschaften

Nationale und radikale Tendenzen

S. London, 6. August. (Eig. Bericht.)

Die britischen gewerkschaftlichen Verbandstage, die den Generalstreik folgen, scheinen unter dem Gesetz der Gegensätze zu stehen, eine Folge der tiefen Erschütterung, die die gesamte britische Gewerkschaftsbewegung durch den Generalstreik erregt hat. Während die Seemannsgewerkschaft, unter Führung des zweideutigen Hadelot Wilson, sich von der Transportarbeiter-Internationale unter egoistischen und nationalen Gesichtspunkten losgesagt hat, scheinen sich die Schneider nach der entgegengesetzten Richtung zu entwickeln. Dem in Leeds zusammengetretenen Verbandstag der Schneider und der Arbeiter des Bekleidungsgewerbes lag eine Entschließung vor, in dem die Bemühungen des Generalrats, eine gewerkschaftliche Einheitsfront herbeizuführen, begrüßt werden und der Generalrat aufgefordert wird, alles, was in seinen Kräften stehe, zu tun, um die Einheit zu sichern. Die Entschließung fordert ferner die Internationale der Bekleidungsarbeiter auf, mit dem russischen Verband der „Nadelarbeiter" Verhandlungen zwecks Einbeziehung dieser russischen Gewerkschaft in die Internationale zu eröffnen.

Der Generalsekretär des britischen Verbandes unterstützte diese Entschließung und stellte fest, daß die Haltung der Amsterdamer Internationale „unerträglich" wäre und die Gewerkschaft veranlassen würde, ihre Stellung gegenüber der Berufsinternationale zu revidieren. Dieser Vorschlag wurde, nach dem Bericht des Daily Herald, einstimmig angenommen. Er bedeutet, nach dem offiziellen Organ der britischen Gewerkschaften, **den Austritt des britischen Verbandes aus der Internationale, falls der russische Schneiderverband nicht aufgenommen wird.** Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde die Verbandsleitung ermächtigt, in Zukunft an den Verbandstagen der russischen Schneiderorganisation teilzunehmen.

Man mußte auf der Tagung den Eindruck gewinnen, daß, mit Ausnahme von ein paar Drahtziehern, die Verteidiger dieser Entschließungen keine Ahnung davon besaßen, wie ihre freundschaftlichen Gefühle gegenüber ihren russischen Kollegen von einer kleinen, aber geschickt arbeitenden Gruppe im Sinne Moskauer Weisungen in ein gefährliches Fahrwasser hineindirigiert wurden.

Der Nachfolger Dsherzhinskis

Kujbyschew Vorsitzender des Obersten Wirtschaftsrates

K. Moskau, 6. August. Volkskommissar Kujbyschew, einer der engsten Mitarbeiter Stalins, ist zum Nachfolger Dsherzhinskis als Vorsitzender des Obersten Wirtschaftsrates, dem die Kontrolle der gesamten Industrie Sowjetrußlands untersteht, ernannt worden.

Im Jahre 1920 war Kujbyschew Mitglied der leitenden Stellen des Wirtschaftsrates und des geschäftsführenden Ausschusses der vereinigten Arbeiterverbände, während sein letzter Wirkungskreis an der Spitze der Arbeiter- und Bauernaufsicht ihn mit allen Zweigen der Industrie in engste Berührung gebracht hat. Gleich vielen andern der jetzigen Führer der russischen Verwaltung hat er den größten Teil seines Lebens mehr in Rußland oder Sibirien als in der Verbannung in Westeuropa zugebracht. Er schloß sich jung der revolutionären Bewegung an und wurde achtzehnjährig zum ersten Male ins Gefängnis geworfen. Bis zur Märzrevolution im Jahre 1917 war er fast stets im Gefängnis, aus ihm entwichen oder wieder in Gefangenschaft. Nach der Revolution war er Vorsitzender des Arbeiterrates in Samara, der damals bereits stark bolschewistisch gerichtet war.

Militarisierung Polens

Pilsudski Generalissimus

Die Armee der Kontrolle der Zivilbehörden entzogen

O. Warschau, 7. August. (Eig. Funk.) **Der Ministerrat hat sich auf Grund des Vollmachtengesetzes am Freitag mit einer ganzen Reihe von Neuordnungen, insbesondere auf dem Gebiete der Militärverwaltung, befaßt. Der amtliche Bericht darüber lautet:**

„In der außerordentlichen Sitzung des Ministerrats wurden drei grundsätzliche Fragen erörtert.

1. wurde eine Verordnung des Staatspräsidenten beschlossen, welche die Ausübung der Stellung des obersten Chefs der Wehrmacht regelt.

2. wurde auf dieser Grundlage eine Verordnung beschlossen, welche die Führung der Militärmacht im Kriege und im Frieden und ferner die Stellung eines Generalinspektors der Armee betrifft.

3. wurde ein Antrag des Kriegsministers, Marschalls Pilsudski, angenommen, betreffend die Bewilligung von Soldzulagen an Militärpersonen, Ernennungen, die im Zusammenhang mit der Einführung der Stellung des Generalinspektors der Armee stehen, wurden in dieser Sitzung des Ministerrats noch nicht beschlossen.

Diese Beschlüsse haben in erster Linie den Zweck, der Stellung des obersten Heerführers die größtmögliche Unabhängigkeit von allen Regierungsorganen und sonstigen Kontrollen zu sichern. Die Befugnisse des Staatspräsidenten als obersten Chefs der Wehrmacht werden dadurch, noch mehr als bisher, zu dekorativen Vorrechten. Alle Befugnisse über wichtige Personalfragen und das Oberkommando im Krieg und Frieden liegen auf Grund dieser Beschlüsse in Zukunft in den Händen des Generalinspektors der Armee. Pilsudski wird dieses Amt über- [illegible]

Deutsch-polnische Niederlassungsfragen

D. Berlin, 7. August. (Eig. Funk.)

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Niederlassungsrecht sind am Freitag wieder aufgenommen worden. Die polnischen Unterhändler haben den Text des neuen polnischen Ausländergesetzes in den Grundzügen vorgelegt. Das Gesetz enthält gegenüber dem bisherigen Zustand gewisse Verbesserungen. Verschiedene Bestimmungen sind nach dem Muster der deutschen und schweizerischen Gesetzgebung für die Ausländerbehandlung formuliert. Für die endgültige Beurteilung des Ausländergesetzes kommt es jedoch sehr wesentlich auf die Ausführungsbestimmungen an, die noch nicht fertiggestellt sind. Von den Ausführungsbestimmungen hängt der wahre Charakter des Gesetzes ab. Das Gesetz ist noch nicht verkündet. Es soll am 1. März 1927 in Kraft treten.

Die Verhandlungen über die Niederlassungsfrage werden jetzt weiter geführt. Ende der nächsten Woche tritt eine Verhandlungspause bis zum September ein.

Die Wirtschaftslage bessert sich

O. Warschau, 6. August. (Eigener Drahtb.) Auf einer Pressekonferenz hielt der Handelsminister Kwiatkowski eine längere Rede, in der er erklärte, daß sich die Wirtschaftslage Polens auf vielen Gebieten bedeutend gebessert hat. Der Kohlenexport, der in der Zeit vom Juli bis Dezember 1925 lediglich 600 000 Tonnen im Durchschnitt monatlich betrug, sei im Monat Juni auf 1 400 000 Tonnen angewachsen. Im Juli erreichte der Export die bisher nicht konstatierte Zahl von 1 800 000 Tonnen.

Ueber den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland befragt, erklärte der Minister, nichts Konkretes sagen zu können. Er gab jedoch seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß die Verhandlungen noch im laufenden Jahre zu einem Abschluß führen werden.

Die Balkankrise

Alarmierendes Kommuniqué der Belgrader Regierung

J. Belgrad, 6. August. (Eig. Drahtb.)

Die Lage auf dem Balkan wird hier auf Grund des Konflikts mit Sofia „sehr ernst" beurteilt. Am Donnerstag in vorgerückter Abendstunde hat die Regierung dieser Stimmung in einem Kommuniqué Ausdruck gegeben, in dem zunächst die einzelnen Grenzzwischenfälle geschildert werden und es dann am Schlusse heißt:

„Die jugoslawische Regierung hat eine Untersuchung über die Vorfälle eingeleitet und wird nunmehr auf Grund der festgestellten Tatsachen ihre Maßnahmen treffen, um das Gebiet des Staates gegen systematische Verletzungen durch bewaffnete bulgarische Banden ein- für allemal zu sichern. Die Beschlüsse der Regierung werden in kürzester Zeit gefaßt."

Es verlautet, daß die jugoslawische Regierung unter bestimmten Drohungen Genugtuung und Schadenersatzansprüche für die zwei getöteten jugoslawischen Soldaten und die serbischen Bauern verlangen wird.

Englische Vermittlung?

S. London, 6. August.

In Uebereinstimmung mit den kürzlich im Unterhaus abgegebenen Erklärungen Lampsons zu dem bulgarisch-jugoslawischen Grenzzwischenfall hat nun die englische Regierung ihren Einfluß in Belgrad und Sofia geltend gemacht, um die zwischen beiden Staaten bestehende Spannung zu beseitigen. Die englische Regierung hat, wie Times mitteilen, der bulgarischen Regierung in Form eines freundschaftlichen Vorschlages nahegelegt, ihre ganze Autorität zur Unterdrückung jeder weiteren Aktivität bulgarischer Komitatschis einzusetzen, und mit ihren Nachbarstaaten die bestmöglichen Beziehungen aufzunehmen. Der südslawischen Regierung ist zu verstehen gegeben worden, daß die Anwendung militärischer Gewalt bei den gegenwärtigen Schwierigkeiten durchaus unangebracht sein würde. Man glaubt hier, daß die geglückte Beilegung des bulgarisch-griechischen Grenzzwischenfalles durch den Völkerbund auch jetzt die Beilegung des südslawisch-bulgarischen Konfliktes durch den Völkerbund als am ratsamsten erscheinen läßt.

Kleine politische Nachrichten

Das Exekutivkomitee der Arbeiter-Internationale tritt am 6. August in Zürich zusammen. Die Tagung wird sich hauptsächlich mit dem von der französischen Partei gestellten Antrag befassen, nach dem bürgerliche Regierungen in Zukunft nicht mehr von Sozialisten vertreten werden sollen.

Der sozialdemokratische Parteiausschuß tritt am 2. September in Berlin zu einer Sitzung zusammen.

Im bayerischen Kommunistenprozeß trat das Reichsgericht im zweiten Verhandlungstag in die Zeugenvernehmung ein. Mehrere Zeugen belasteten die Angeklagten aufs schwerste. Schon mehrere Wochen vorher hätten die Kommunisten in Fürth Pläne geschmiedet, um das dortige Bezirksamtsgebäude in die Luft zu sprengen. Der Reichsanwalt beantragt die Bestrafung sämtlicher Angeklagten, da der Sprengstoffanschlag zur Ausführung gekommen wäre und durch das Bombenattentat erheblicher Sachschaden angerichtet wurde, desgleichen auch zwei Menschen verletzt worden sind. Er beantragte folgende Strafen: für Rothermel, Frank, Kopf und Klebsch je acht Jahre Zuchthaus, für Kupfer sieben Jahre Zuchthaus, für Steindl und Thaler je fünf Jahre Zuchthaus und für Röger zehn Jahre Zuchthaus. Das Urteil wird Sonnabend gefällt werden.

Die Bonner Studenten hielten am Freitag eine außerordentliche Kammersitzung ab, um zu dem Flaggenzwischenfall ihrerseits Stellung zu nehmen. Der wegen seiner republikanischen Gesinnung stark angegriffene Vorsitzende der Bonner Studentenschaft, Mager, rechtfertigte sein Vorgehen in geschickter Weise, wobei besonders klar zum Ausdruck kam, daß die Bonner Studentenschaft in der Flaggenfrage von der völkischen Mehrheit niemals hintergangen worden ist. Die Mehrheit der Kammer sprach ihrem bisherigen Vorsitzenden Vertrauen und Dank für sein charakterfestes Verhalten aus und wählte ihn mit elf gegen eine Stimme abermals zu ihrem Vorsitzenden. Die Bonner Studentenschaft hat damit von neuem ihre republikanische Gesinnung bekundet.

Verfassung und Bauernbund

Die parteiamtliche Pressestelle des Bayerischen Bauernbundes veröffentlicht zu dem bevorstehenden Verfassungstage einen Artikel, der ein freimütiges Bekenntnis der Partei zur Weimarer Verfassung darstellt. „Die Tat von Weimar", so heißt es darin, „kann nur aus dem Geiste jener Zeit heraus richtig gewürdigt werden. Wenn wir heute stabilere wirtschaftliche und politische Verhältnisse haben, dann verdanken wir das in allererster Linie der Weimarer Verfassung. Es ist richtig, daß uns vieles an dieser Verfassung reformbedürftig erscheint. Wir verteidigen und schützen die Verfassung. Leute, die ihre Aenderung mit andern als den verfassungsmäßig verankerten Mitteln herbeizuführen suchen, werden uns immer in den Reihen ihrer Gegner finden."

Eine wankende KPD.-Säule

Köln, 5. August. (Eig. Drahtb.) Die stärkste Säule der rheinischen Kommunisten, der Stadtverordnete und Provinziallandtagsabgeordnete, Lehrer Knab in Köln, ist infolge scharfer Angriffe der Rheinischen Zeitung ins Wanken geraten. Bereits durch schamlose Angriffe des Knab auf die Sozialdemokratie, hat unser Kölner Parteiblatt behauptet, daß Knab für große Erholungsreisen an die Riviera bedeutende Mittel aus den verschiedenen bürgerlichen Unterstützungskassen in Anspruch genommen habe. Für eine dieser Reisen hat er aus vier Kassen Unterstützung erhalten. Niemals habe ein Kölner Beamter oder Kriegsbeschädigter zur Wiederherstellung seiner Gesundheit so bedeutende öffentliche Unterstützungen, für die sogar das Ministerium in Bewegung gesetzt wurde, in Besitz genommen, wie der rheinische Kommunistenführer. Außerdem baut sich der mittellose Mann zur Zeit eine dreistöckige Villa in Köln. Der Bau wird ganz und gar aus öffentlichen Mitteln finanziert. Von einem Fonds für Kriegsbeschädigte hat sich Knab allein mehr als ein Viertel für seinen Bau zu beschaffen gewußt. Unser Parteiblatt behauptet weiter, daß niemals irgendwer im rheinischen Lande für einen privaten Bau so viele öffentliche Mittel flüssig zu machen verstanden habe wie der Kommunistenführer Knab.

Bezeichnend wirkt, daß der Todfeind des Staates und der Gesellschaftsordnung sich verpflichten mußte, zwei der sehr luxuriös ausgestatteten drei Wohnungen seines Villenbaues für höhere Beamte zu reservieren. Die Kommunistische Partei in Köln hat nun beschlossen, daß sämtliche öffentlichen Aemter des Knab einstweilen zu ruhen haben, bis ein Untersuchungsausschuß die Sache geklärt hat. An der Richtigkeit der Behauptungen gegen Knab ist nicht zu zweifeln.

Die Skandalaffäre Gajda

V. Prag, 6. August. (Eig. Drahtb.)

Im Mittelpunkt der politischen Betrachtungen in der Tschechoslowakei steht nach wie vor die Gajda-Affäre. Das Zentralorgan der tschechischen Sozialdemokratie ruft am Freitag, unter Hinweis auf die Artikel ausländischer Blätter über diesen Fall, der Regierung ein entschiedenes „Macht ein Ende!" zu und fordert, daß die berufenen Organe endlich ein Machtwort zur Beendigung dieses internationalen Skandals sprechen. Das Ergebnis der Ministerratssitzung, die sich am Donnerstag mit diesem Fall beschäftigte, wird streng geheimgehalten.

Anklage gegen die österreichische Regierung

A. Wien, 6. August. (Eig. Drahtb.)

Am Freitag wurde im Parlament der Bericht des Verfassungsausschusses über den sozialdemokratischen Antrag auf Erhebung der Anklage gegen die Regierung vorgelegt. Während der Bericht der Ausschußmehrheit sehr kurz ist, gibt der Minderheitsbericht, den Abg. Austerlitz (Soz.) erstattete, eine ausführliche Darlegung der Gesetzesverletzungen. Die Regierung könne sich nicht auf Gefahr im Verzug berufen; sie habe die Gesetzesverletzung vorsätzlich begangen. Ihr falle also eine Rechtsverletzung zur Last und deshalb beantragt die sozialdemokratische Minderheit im Ausschuß, daß gegen den Bundeskanzler und gegen die übrigen Richter Anklage vor dem Verfassungsgerichtshof erhoben werde.

Letzte Nachrichten

Krawalle in Berlin

D. Berlin, 7. August. Am Freitag abend kam es am Schlesischen Bahnhof in Berlin wieder zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei. Die Kommunisten erwarteten auf dem Bahnsteig einen aus dem Zuchthaus entlassenen Parteifreund. Vor dem Bahnhof hatten sich ebenfalls größere kommunistische Trupps angesammelt. Als die Polizei zur Säuberung des Fahrdamms schreiten wollte, weigerten sich die Kommunisten, so daß von den Gummiknüppeln Gebrauch gemacht werden mußte.

Münchmeyer, Borkum, nicht mehr Pfarrer a. D.

Berlin, 7. August. Der B. Z. zufolge ist dem Inhaber der lutherischen Pfarrstelle in Borkum, dem bisherigen Pfarrer Münchmeyer der ihm bei seinem Rücktritt aus dem Pfarramte zunächst noch belassene Titel Pfarrer a. D. vom Landeskirchenamte Hannover entzogen worden. Münchmeyer hatte bekanntlich nach dem bekannten Prozeß und nach seiner Verabschiedung aus der Landeskirche die völkische Agitation in verstärktem Umfange wieder aufgenommen.

Wieder ein Diebstahl in einem Ostseebade

Berlin, 7. August. Ein Juwelendieb beraubte in Swinemünde den Professor Dr. Max Ruffner und seine Ehefrau aus Berlin-Steglitz. In ihrer Abwesenheit drang der Dieb in ihre Räume ein und erbeutete mehrere Schmucksachen im Werte von 3000 M. Man vermutet, daß der Täter ein Berliner Einbrecher sei.

Die Leiche des Seefliegers Haase geborgen

Lübeck, 7. August. Wie der Lübecker Generalanzeiger meldet, ist am Strande von Rosendorf auf Fehmarn die Leiche des im deutschen Seeflugzeugwettbewerb verunglückten Piloten Haase geborgen worden. Die Leiche wurde in Lieth auf Fehmarn eingesargt und mit Kranzspenden der Bevölkerung im Motorboot nach Warnemünde übergeführt.

Erregung in Marokka

wtb. Paris, 7. August. Wie dem Journal aus Rabat gemeldet wird, zeigen sich die Eingeborenen der französischen Zone, die noch als Dissidenten zu bezeichnen sind, nämlich die Djibels, immer angriffslustiger. Sie griffen bereits zwei Stämme an. Die Meldung besagt ferner, daß in Fes wegen des eingetretenen Wassermangels große Erregung herrsche. Der eingeborene Stadtrat habe gedroht, zurückzutreten. Es sei bereits zu Kundgebungen und Zusammenstößen gekommen, die von Israeliten hervorgerufen worden seien. Die Bevölkerung protestiere. Die Behörden würden mehrere Personen ausweisen.

Dampfer in Seenot

WTB. Neuyork, 7. August. In Hamilton auf den Bermudainseln sind Notsignale des englischen Dampfers Antonio aufgefangen worden, der, wie er meldet, durch einen Orkan Schaden erlitten hat.

Die Waldbrände im amerikanischen Westen

WTB. Missoula (Montana), 7. August. Da die seit dem 21. Juli in Montana wütenden Waldbrände sich noch immer ausdehnen, hat man sich genötigt gesehen, die Räumung der Stadt Alnsfore anzuordnen, die wahrscheinlich von dem Brande erreicht werden wird. Die Rauchentwicklung durch die Waldbrände in den Staaten Montana und Idaho ist so stark, daß die Sonne verdunkelt wird. In dem angrenzenden Staat Wyoming stehen zur Zeit über 125 000 Acres Wald in Flammen.

Der Massenmörder Narloch verhaftet

Der Melker Narloch wurde von der Staatsanwaltschaft in Schwerin seit dem Vorjahr wegen Ermordung seiner Familie gesucht. Narloch hatte im Mai 1925 seine Frau und sein fünfjähriges Kind erschlagen und die Leichen in einen tiefen Teich bei Wockendorf in der Nähe von Boizenburg geworfen, wo sie später gefunden wurden. Die Leiche des zweiten, nur wenige Monate alten Kindes wurde in einem Moor aufgefunden. Der Unhold hatte das Kind noch lebend in den Sack gesteckt und ins Wasser geworfen.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 6 August

Weizen, märk. 268—271 (271—274), **Roggen** märk. 185—190 (185—190), **Gerste**, Sommer- —.— (190—205), **Gerste**, Winter- 161—169 (162—170), **Hafer**, märkisch 191—202 (193—203), **Weizenmehl** 38,50—40,25 (38,50—40,50), **Roggenmehl** 27,00—28,50 (27,00 bis 28,50), **Viktoria-Erbsen** 33,00—37,00 (33,00—37,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

	Meßort	5. 8.	6. 8.		Meßort	5. 8.	6. 8.
Moldau	Kamaik	+ 103	+ 91	Elbe	Brandeis	+ 200	+ 176
Moldau	Modran	+ 80	+ 75		Melnik	+ 190	+ 165
Eger	Laun	+ 84	+ 86		Leitmeritz	+ 186	+ 168
Elbe	Nimburg	+ 104	+ 80		Aussig	+ 240	+ 214
					Dresden	+ 98	+ 70

Wettervorhersage für den 8. August

Unbeständig, Regenschauer, örtliche Gewitter. Flachland gemäßigt warm, Erzgebirge kühl, westliche bis nordöstliche Winde. — Witterungscharakter. Zur Unbeständigkeit neigend, gemäßigte Temperaturen.

Leben • Wissen • Kunst

Eine Ohrfeige für Mussolini

Wir lesen in der Wiener Arbeiterzeitung:

Der Diktator Italiens spürt nun zu deutlich den Mordbrand der Verachtung und moralischen Geringschätzung, der um sein System der Gewalt und Korruption von allen reinen Geistern Europas bezogen worden ist. Da ist nun Herr Mussolini auf den Gedanken verfallen, sich die dem Faszismus mangelnde Wertschätzung der Kulturwelt außerhalb Europas zu erschleichen. Mussolini hat das in einer der Gedankenwelt des Faszismus am leichtesten verständlichen, der einzigen ihm faßbaren Form durchzuführen versucht, nämlich im Wege der Sinnlichkeit. Das geeignete Objekt schien dem Anbeter der Gewalt just der Dichter der spinnwebengarteten Lyrik, just Rabindranath Tagore zu sein. Die Bauerkeit und edle Geisteskultiviertheit des berühmten Inders war allerdings eine große Lockung für die Reklamebedürfnisse des Faszismus. Und so versuchte denn Mussolini, sich diesen Mann zu kaufen. Mussolini überhäufte Tagore mit Ehrungen und schenkte ihm für die indischen Studenten u. a. eine unermeßlich wertvolle Bibliothek der gesamten italienischen Literatur. Dann aber ging Mussolini „einkassieren". Zwar gab Rabindranath die erwünschte Lobpreisung des faszistischen Paradieses nicht von selber von sich, doch gar Mussolini entschlossen, sich als Ersatz auch mit einem erfundenen Interview zu begnügen, das — im Vertrauen darauf, der Inder verstehe nicht italienisch — Rabindranaths „uneingeschränkte Bewunderung" der faszistischen Ideen verkündete. Aber Lügen haben kurze Beine. Rabindranath Tagore hat von dem erdichteten Interview erfahren und stellt es nun in einem langen Brief an einen Freund derart richtig, daß dem Faszistenhöhnlling Hören und Sehen vergehen wird. Es heißt in dem Brief:

Es ist absurd, zu denken, daß ich jemals eine Bewegung unterstützen könnte, die die Freiheit des Wortes erbarmungslos unterdrückt, Vorschriften aufzwingt, die gegen das Gewissen des einzelnen sind, und den blutbefleckten Weg der Gewalttätigkeit und des heimlichen Verbrechens geht. Ich habe es immer und immer wieder gesagt, daß der aggressive Geist des Nationalismus und des Imperialismus, der von den meisten Nationen des Westens eifersüchtig gepflegt wird, eine Bedrohung für die ganze Welt ist. Es wäre sehr töricht, wenn ich geradezu verbrecherisch von mir, wenn ich meine Bewunderung für ein politisches Ideal ausdrückte, welches seine unbedingte Ergebenheit gegen die brutale Gewalt offen als die bewegende Kraft der Zivilisation verkündet. Das Barbarei mit materiellem Wohlstand nicht durchaus unverträglich ist, mag zugegeben werden. Aber der Preis ist furchtbar hoch, er ist verhängnisvoll. Dieser Kult der skrupellosen Gewalt als Trägerin des Nationalismus hält das Feuer der internationalen Eifersucht in Flammen, das zum allgemeinen Brand, zu einer furchtbaren Orgie der Verwüstung führen muß. Wie konnte man mir, dem all das bekannt ist, zutrauen, daß ich zu diesem gottlosen, mit Menschenopfern genährtem Feuer aufspielt hätte.

Also auch Indien winkt recht kräftig ab. Mussolinis Ruhm wird sich schon damit begnügen müssen, von der Lyrik d'Annunzios gepriesen zu werden. Der Welt der Sittlichkeit kommt das Verbrechen, auch wenn es noch so Sehnsucht danach hat, niemals nahe.

Was soll draus werden?

Die Stadt Dresden hat bekanntlich vor einiger Zeit die frühere Besitzung der Sekundogenitur, das alte Zinzendorfsche Palais mit Park, erworben. Das Gebäude, das wir hier im Bilde bringen, kommt für Wohnungen, wie sie Dresden notwendig braucht, nicht in Frage. Welchem Zweck es künftig dienen wird, steht noch nicht fest.

Angeregt worden ist, in ihm das Städtische zentrale Jugendheim und das Volkshochschulheim unterzubringen; dazu würde sich das Palais sehr gut eignen. Die Oeffentlichkeit hätte für eine solche Benutzung des städtischen Neuerwerbs jedenfalls mehr Verständnis, als wenn der Bau, wie auch vorgeschlagen wird, zu Repräsentationszwecken benützt oder an die Großindustrie als eine Art Klubhaus vermietet wird.

Stimme aus Doorn

Hermann Bernstein, der Verfasser des amerikanischen Buches „Der Weg zum Frieden", erhielt aus Doorn folgenden Brief: „Der einzige Weg zum Frieden ist der, die Schuldlosigkeit Deutschlands am Kriege anzuerkennen und den Deutschland schamlos aufgezwungenen Versailler Vertrag, der auf der Kriegsschuld Deutschlands basiert, zu beseitigen und Deutschland wieder als Monarchie unter seinem Kaiser aufzurichten. Ohne die Erfüllung dieser Vorbedingungen wird es niemals Frieden geben. Der deutsche Kaiser wußte, wie er den Weltfrieden während dreißig Jahren bewahren konnte. Mit Gottes Hilfe wird er es nochmals können. Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs: Graf Finckenstein."

Wilhelm scheint zu erwarten, daß die Weltmächte — vielleicht gar unter Foch als „Welt"-Marschall — ein Expeditionskorps ausrüsten, um die deutsche Republik zu stürzen und ihn auf den Thron seiner Ahnen zurückzuführen. Nach dem Schrieb zu schließen, ist der Erlauchte mit Gottes Hilfe jetzt ganz meschugge geworden.

Dresdner Kalender

Spielplan der Dresdner Theater vom 8. und 9. August. Opernhaus geschlossen. — Schauspielhaus: Sonntag: Gastspiel Maria Orska: Meine Cousine aus Warschau (8). Volksbühne Nr. 2735 bis 2831. Von Montag bis mit 14. August geschlossen. — Albert-theater: Sonntag: Antonia (8). Volksbühne Nr. 4701 bis 4800. Montag: Kapitän Brasbounds Erzählung (8). Volksbühne Nr. 4801 bis 4900. — Residenztheater: Sonntag: Der letzte Kuß (3½); Grigri (8); Montag: Grigri (8). — Zentraltheater: Sonntag und Montag: Die tolle Lola (8). — Theater am Wasaplatz: Sonntag (8) und Montag (8.10): Unter der blühenden Linde.

Dresdner Volksbühne. Umtausch der Mitgliedskarten und Neuaufnahmen (bis auf weiteres verlängert) täglich von 11 bis 3 Uhr (außer Sonntags) in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 34/36. Jahresmitgliedsbeitrag 2 M. für Neuaufnahmen, Eintrittsgebühr 1 M.

Jahresschau-Parktheater. Heute, Sonntag, Montag und Mittwoch, nachmittags 6 Uhr, Wiederholung der Schönen Galathee, Dienstag (5) Wiederholung der Lustigen Weiber von Ephesus.

In der Internationalen Kunstausstellung Dresden 1926 sind aus Staatsmitteln noch die Werke folgender Künstler angekauft worden: Jakob (Landschaft von Lietzow), Kretzschmar (Zur Reunion), Wickens (Am Meer). — In der Aquarellausstellung (Brühlsche Terrasse) hat der Staat noch Bilder von Moritz, Sascha Schneider und Schönberg erworben.

Staatliches Kunstgewerbemuseum (Eliasstraße 34). Die Sammlung englischer Aquarelle aus der Mitte des 19. Jahrhunderts kann nur noch für diese Woche gezeigt werden. Die Ausstellung von Goldschmiedearbeiten (Gerät und Schmuck) von Hermann Ehrenlechner, Dresden, dauert fort. Geöffnet Sonntags von 10 bis 1, wochentags von 9 bis 2, Dienstags und Donnerstags von 12 bis 7 Uhr. Eintritt unentgeltlich.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260807/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Baumwollkrieger

Unsere riesigen Umsätze ermöglichen diese sensationell geringen Preise!

Wäschestoffe

Hemdentuch solide süddeutsche Qualitäten, 80 cm breit . . . . . 75, 65, **45 ₰**

Wäschebatist prachtvolle, dichte und feinfädige Ware, 80 cm breit . . . . . 1.10, **75 ₰**

Renforce „Reta" unsere rühmlichst bekannte Spezialmarke für Wäsche aller Art . . . . . **82 ₰**

Rohnessel beste süddeutsche Qualität, 140 cm breit 1.20 und 1.10, 88 cm breit . . . . **72 ₰**

Köperbarchent nur bewährte, gut gerauhte Qualitäten . . . . . 95, 85, **65 ₰**

Bett-Linon solide, kräftige Qualität, Bettbreite 1.25 . . . . . Kissenbreite **75 ₰**

Stangenleinen erprobt haltbare Ware, Bettbreite 1.65 . . . . . Kissenbreite **95 ₰**

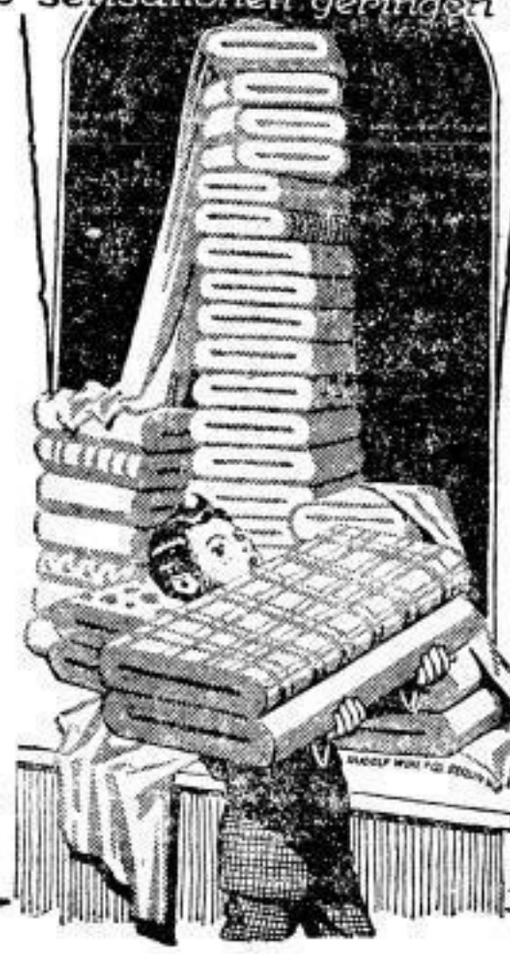
Bett-Damast solide Qualität, schöne Muster, Bettbreite 1.95 . . . . . Kissenbreite **1.25**

Laken-Haustuch kräftige, haltbare Qualitäten, 140 cm breit . . . . . 1.65 und **1.45**

Bettuch-Dowlas gute leinenartige Qualität, 150 cm breit **1.90**

Drell-Handtücher bewährte Qualität, weiß mit roter Kante, Größe 42×100 . . . . . **55 ₰**

Reinlein. Wischtücher erprobt, gute Qualität, Größe 56×56, gesäumt und gebändert, weiß mit roten Karos 60 ₰, grau mit weißen Karos **55 ₰**



Waschstoffe

Wasch-Musselin in guten Mustern . . . . . Meter 85, 65, **45 ₰**

Wasch-Kreyon weiß und farbig . . . . . Meter **55 ₰**

Baumwollen-Krepp moderne Kleiderdrucke . . . . . Meter **65 ₰**

Bedruckter Vollvoile schöne Blumenmuster, 100/110 cm br. Meter 1.75, 1.35, 70 cm br. Meter **95 ₰**

Schürzenstoffe helle und dunkle Muster, 112/115 cm breit . . . . . Meter 1.25, **95 ₰**

Woll-Musselin geschmackvolle Farben und Muster, 75/80 cm breit . . . . . Meter 2.25, 1.65, **1.35**

Schweizer Vollvoile weiß, 112/115 cm breit . . . . . Meter **1.45**

Seidenbatist 112/115 cm breit, weiß, für Futter- und Wäschezwecke . . . . . Meter **1.35**

Wäsche-Opal gute, Schweizer Qualität in weiß, 100 cm breit . . . . . Meter **1.55**

Bordüren-Voile entzückende Blumenmuster, 115/130 cm breit . . . . . Meter **3.45**

Reste und Abschnitte alle Arten von Waschstoffen, ½ bis 1 Meter groß, Stück 50, **25 ₰**

Reste und Abschnitte alle Arten von Waschstoffen, 1 bis 2 Meter groß, . . Stück 95, 65, **45 ₰**

Reste unserer bekannt guten **Wäschestoffe** auf Sondertischen!!

RESIDENZ WESTA KAUFHAUS GMBH

Kleine Reste für alle Zwecke
Serie I: Stück 10 ₰ Serie II: Stück 15 ₰ Serie III: Stück 20 ₰

Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer und Vermögensteuer.

I.

Die auf den Monat Juli 1926 entfallenden Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer sind von den zu monatlichen Vorauszahlungen Verpflichteten am 10. August 1926 mit einer Schonfrist bis zum 17. August 1926 zu zahlen.

II.

Am 16. August 1926 mit einer Schonfrist bis 23. August 1926 ist die zweite Vorauszahlung 1926 auf die Vermögensteuer von den Vermögensteuerpflichtigen außer denjenigen, deren Vermögen hauptsächlich aus landwirtschaftlichem Vermögen besteht, zu entrichten, und zwar nach Maßgabe des für 1925 zugestellten Steuerbescheids unter II II oder, wo ein solcher nicht vorliegt, in der Höhe von einem Viertel der Jahressteuerschuld 1924 auf Grund des Steuerbescheids für 1924.

III.

Die hiernach zu leistenden Zahlungen können außer bei den zuständigen Finanzkassen bis zum Ablauf der Schonfrist bei den wiederholt bekanntgegebenen Bankanstalten erfolgen. Bei den Postanstalten werden Annahmestellen in August 1926 nicht unterhalten.

Zur Entlastung der Zahlstellen wird auf die weitere Einzahlungsmöglichkeit im Wege der bargeldlosen Ueberweisung und des sonstigen bargeldlosen Verkehrs ganz besonders hingewiesen. Dabei ist zur Vermeidung von Weiterungen die genaue Bezeichnung der Steuerart, des Steuerabschnitts, der Steuernummer sowie des Steuerpflichtigen nach Name, Wohnung und Geschäftsniederlassung unerläßliche Bedingung. Mit den Umsatzsteuervorauszahlungen sind die vorgeschriebenen, vom Steuerpflichtigen vollständig ausgefüllten Voranmeldungen einzureichen; statt ihrer Abgabe bei den Kassen und Annahmestellen ist unmittelbare oder umgehende Einreichung bei dem Finanzamte zulässig. Soweit die Zahlung — vorstehend unter II — auf Grund eines Steuerbescheids zu erfolgen hat, ist bei persönlicher Zahlung die Vorlegung des Steuerbescheids erwünscht.

IV.

Nach Ablauf der Schonfrist ist mit der Steuerschuld ein Zuschlag von zur Zeit 0.75 v. H. für jeden auf die Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat zu entrichten. Die Annahmung der nicht rechtzeitig gezahlten Beträge erfolgt lediglich im Wege der öffentlichen Erinnerung.

Dresden, am 6. August 1926. 16772

Die Finanzämter Dresden-A.-West, Dresden-A.-Ost und Dresden-Neustadt.

Bekanntmachung

Wegen Leitungsumlegungen infolge Straßenbaues muß am Sonntag, dem 8. August 1926, von morgens 5 Uhr bis nachmittags 2 Uhr die Stromlieferung in Dresden-Naußlitz und Hohenbölkschen eingestellt werden. 16223

Dresden-Coschütz, am 6. August 1926.

Elektrizitätsverband Coschütz.

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund — ADGB — Ortsausschuß Dresden

Altenbergstraße 4, I. Telephon Nr. 17969

Deutscher Baugewerksbund, Baugewerkschaft Dresden. Sektion der Kalk- und Ziegelträger. Sonntag den 8. August 1926: **Halbtages-Partie nach dem Kaltzbachtal.** Abmarsch Punkt 2 Uhr mit Musik vom Paradiesgarten, Zschernitz. In der Rebbockschänke in Gittersee: Verschiedene Belustigungen für jung und alt. Zahlreiche Beteiligung erwartet

Die Sektionsleitung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Dresden. Branche der Elektromonteure. Sonnabend den 14. August, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Schützenplatz 20, Saal I: **Branchenversammlung.** Tagesordnung: 1. Bericht über die Landeskonferenz und evtl. Verhandlungen. 2. Branchen- und Verbandsangelegenheiten. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Die Ortsverwaltung.

1826 — Gasthof **Goldne Krone Dölzschen** — 1926

Sonnabend, 7. und Sonntag, 8. August, Feier des

100jährigen Bestehens

verbunden mit musikalischer Unterhaltung.

Tanz, Garten-Konzert und Illumination

ff. Speisen und Getränke [w151

Hierzu laden freundlichst ein Joh. Günther und Frau.

Die Gesellschaft — Internationale Revue für Sozialismus und Politik

Das soeben erschienene Heft Nr. 8 bringt u. a. folgende Artikel: *Ministerialrat Dr. Hans Maier-Dresden:* Reich und Länder. — *Fritz Naphtali:* Probleme der Krise. — *Dr. Siegfried Landshut:* Eine Frage europäischer Politik. — *Prof. Dr. Carl Brinkmann-Heidelberg:* Der Stil der wilhelminischen Diplomatie. — *Oberstudiendirektor Dr. Heinrich Deiters:* Die Neuordnung des höheren Schulwesens. — *Alfred Vagts:* Die 25 Jahre Lord Grey's.

Bestellungen zum Heftpreise von 1,50 Mark nehmen die Zeitungsboten und alle Parteibuchhandlungen entgegen

Fernruf 25881 und 24831

Der **Oeffentliche Arbeitsnachweis** Dresden und Umg., Marienstraße 17

Industrie und Gewerbe:

sucht:

Steinsetzer
Dachdecker gel. für Ziegel und Schiefer
Fabrikschuhmacher der Absatz fräsen und ausdrücken, doppeln und einstechen kann (auswärts)
Schaftvorrichter-Zuschneider (auswärts)
Friseusen perfekte
Friseure jüngere (für Ort und auswärts)
Wasserleitungsmonteure

empfiehlt:

Zimmerer für Rüst-, Brett- u. Kantholzarbeiten
Poliere u. Schachtmeister
Putzkolonnen für Akkord und Tagelohn
Zementeure
Wagen- und Autolackierer gelernte
Schriftmaler
Maschinenlackierer (Spachtler und Schleifer)
Pelznäherinnen
Weißnäherinnen

Fachabteilung für die Landwirtschaft

Wirtschafterinnen mit Kochkenntnissen, bis 35 Jahre
Stützen
Hausmädchen mit Kochkenntnissen
Wirtschaftsmädchen
Pferdeknechte
Arbeitsburschen bis 17 Jahre
Oberschweizer
Landarbeiterfamilien
Wächter
Erntehelfer
Burschen im Alter von 17 bis 20 Jahren für Stallstall- und Feldarbeit
Hausmädchen ungelernte
Landschaftsgärtner

16276

Schreibmaschine billig zu verkaufen Marienallee 3, I. r. [m522

Dr. med. Schröder, Gerokstr. 64
Sprechzeit 8 bis 10, 3 bis 4½ Uhr. [f254

Frauenarzt
Dr. F. A. LEHMANN
Striesener Straße 2, I., Ecke Wintergartenstraße
11.30—1, 4—5.30. Tel. 31092 [f292
zurück.

Echt hythronblaue **Schlosser-Anzüge**
guter Qualität: erbeiten Sie zu Schlußpreisen
Jacke RM. 3.35 Hose RM. 3.60 Anzug RM. 7.15
im Wettiner-Versand, Dresden-N. 6, Buchenstr. 5
Für Sammelbestellungen in Betrieben auf Verlangen Musterzug an Vertrauensmann.

Johannisbad Schmeckwitz bei Kamenz i. Sa.
das durch seine
außergewöhnlichen Heilerfolge
bekannte
Moor- und Schwefelbad
Besitzer u. leit. Arzt Dr. N. Rachel
Herrliche Lage im ozonreichen Walde
Heilanzeigen: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Stoffwechsel-, Herzkrankheiten, Frauenleiden.
Neuzeitliches behagliches Kurhaus. 70 Zimmer. Zentralheizung. Eigene Landwirtschaft, Gärtnerei, Fleischerei, Kühlanlagen. Küche und Keller bester Güte.
[m497

Das Dresdner **Genossenschafts-Pilsner** in vollendeter Braukunst.
[w 29

In jedes Arbeiterheim die Volkszeitung

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung

Von Stadtrat Dr. Fischer, Werdau

Die Presse veröffentlicht in der letzten Zeit zahlreiche Artikel über die Maßnahmen der Reichsregierung zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für die Erwerbslosen. Mit diesen Veröffentlichungen ist allgemein der Eindruck erweckt worden, als habe das Reich und die Länder nunmehr ausreichende Mittel bereitgestellt, um die Unkosten solcher Notstandsarbeiten zu decken. Man glaubt in der verbreitesten Oeffentlichkeit, daß es jetzt lediglich darauf ankomme, mit den interessierten Kreisen die verschiedenen Pläne zu diesen Arbeiten fertig zu stellen, damit so schnell wie möglich begonnen werden kann. Insbesondere ist bei den Erwerbslosen die Hoffnung erweckt worden, daß ihnen nun recht bald Arbeits- und Verdienstmöglichkeit geboten werde.

Es ist dringend notwendig, die Allgemeinheit dahingehend aufzuklären, daß leider hinter diesen Erwartungen ein recht großes Fragezeichen gesetzt werden muß. Das Reich und die Länder selbst beschaffen keine (oder wenigstens so gut wie keine) Notstandsarbeiten! Vielmehr haben Reich und Länder die Gemeinden aufgefordert, solche Notstandsarbeiten bei sich vorzunehmen und bieten ihnen zu diesem Zwecke Darlehen und Zuschüsse an, — genau wie bisher auch. Daß man die Bedingungen für diese Darlehen hinsichtlich des Zinsfußes und der Tilgungsdauer unter gewissen Voraussetzungen ein wenig erleichtert hat, ist so unwesentlich, daß dies so gut wie keine Rolle spielt.

Tatsache ist, daß fast ausschließlich die Gemeinden nach wie vor Träger dieser mit so großer Aufmachung verkündeten Notstandsmaßnahmen sein sollen, — ohne daß bisher die Gemeinden selbst um solche Darlehen und Zuschüsse in weiterem Umfange nachgesucht hätten!

Die ganze Aktion ist bis heute nichts anderes als eine Aufforderung des Reiches an die Gemeinden, sich Darlehen und Zuschüsse geben zu lassen, um solche Notstandsarbeiten durchzuführen!!

Diese Tatsachen wird wohl niemand aus den bisherigen Veröffentlichungen herausgelesen haben. Wenn in der Presse einzelne dieser Notstandsmaßnahmen — Elektrisierung der Berliner Vorortbahnen, Mittellandkanal, einzelne Bahnbauten und Flußregulierungen, Talsperren u. a. — genannt wurden, so sind dies verschwindend kleine Mittel, die keineswegs auch nur einem nennenswerten Bruchteil aller Erwerbslosen Arbeit geben.

Von einer planmäßigen Verteilung der Notstandsarbeiten kann bis jetzt noch gar nicht die Rede sein. Wenn wirklich in einzelnen Teilen des Reiches hier und da einige größere Maßnahmen getroffen werden, so werden für die Durchführung dieser Arbeiten fast ausnahmslos die dort ansässigen Erwerbslosen in Frage kommen. Alle übrigen Gebiete bleiben von der Aktion unberührt und auch in den Notstandsarbeitsbezirken selbst wird — soweit sich aus den Meldungen bisher übersehen läßt, nur ein Bruchteil der Erwerbslosen beschäftigt werden.

Die Regierung rechnet vermutlich damit, daß nun alle Gemeinden, entsprechend dem Umfang ihrer Erwerbslosigkeit, solche Notstandsarbeiten vornehmen werden.

Diese Erwartung wird sich nicht erfüllen, sie kann sich gar nicht erfüllen, denn die meisten Gemeinden sind finanziell einfach nicht in der Lage, in solchem Umfange Schulden zu machen!!

Ist denn der Reichsregierung nicht bekannt, daß die meisten Gemeinden — 95 vom Hundert ist kaum zu hoch gegriffen — heute bis über die Ohren in Schulden stecken, und daß sie nicht in der Lage sind, ihre laufenden Ausgaben aus den Einnahmen zu decken? Fast alle Gemeinden müssen heute schon borgen, um nur die Gehälter und sonstigen Verwaltungskosten aufzubringen. Das Rechnungsjahr 1926 wird fast überall mit einem ganz erheblichen Defizit abschließen —, selbst bei größter Sparsamkeit. Bis jetzt besteht keine Aussicht, daß durch erhöhte Steuerüberweisungen im kommenden Jahre die Gemeinden nur ihren nächstjährigen Haushaltplan ins Gleichgewicht bringen, geschweige denn die Schulden dieses Jahres decken können. — Lediglich eine Anzahl großer Städte und einzelne Industriegemeinden sind — besonders infolge der Ueberschüsse ihrer Betriebe — bisher in der Lage gewesen, ihre Ausgaben mit den Einnahmen auszugleichen. Diese geringen Ausnahmen können und dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß die meisten Gemeinden in einer geradezu unverantwortlichen Defizitwirtschaft stecken, die einfach zu einer Katastrophe führen muß! Bis jetzt hat man noch nichts davon gehört, daß die völlig unzureichenden Steuerüberweisungen des Reiches an die Gemeinden erhöht werden sollen!

Wie ist es daher möglich, daß das Reich die Gemeinden auffordert, weitere Darlehen aufzunehmen?

Keine Gemeindeverwaltung kann es verantworten, weitere Schulden zu machen, da sie einfach nicht weiß, ob sie die Zinsen und Tilgung in den kommenden Jahren aufbringen kann.

Oder richtiger, sie weiß ganz genau, daß sie zur Erfüllung ihrer Schuldenverpflichtungen gar nicht in der Lage sein wird, weil sie jetzt schon ihren Haushaltplan nicht ausbalancieren kann und, bei weiterer Erhöhung ihrer Lasten, dazu erst recht nicht imstande ist.

Aber folgende Tatsache muß der Oeffentlichkeit besonders deutlich gesagt werden: Die Gemeinden erhalten keineswegs von Reich und Staat als Darlehen bzw. Zuschuß die vollen Unkosten der Notstandsarbeiten, sondern, im günstigsten Falle, nur drei Viertel der Kosten. Ein Viertel sollen die Gemeinden selbst irgendwo borgen!!

Wenn also wirklich das Reich den Gemeinden in der Höhe des Zinsfußes etwas entgegenkommt, bleibt die schwere Last der Zinsen des öffentlichen Geldmarktes für mindestens ein Viertel der Kosten übrig. Da sich aber die meisten Arbeiten nicht rentieren, d. h. da die Arbeiten nach ihrer Fertigstellung selten einen Ertrag bringen, so muß die Gemeinde die ganze Zinsen- und Tilgungslast tragen.

Somit ergibt sich die unbestreitbare, traurige Tatsache, daß **die Reichsregierung die ganze Aktion auf die Gemeinden abgewälzt hat, denen sie Darlehen in unzureichendem Umfange gewähren will, und daß die Gemeinden finanziell nicht in der Lage sind, Schulden in so großem Umfange zu machen und die Last weiterer Darlehen zu übernehmen.**

Die Lasten sind nämlich außerordentlich hoch, wenn man wirklich durchgreifende Notstandsarbeiten treffen will. Zunächst ist in den nächsten Jahren mit einer wesentlichen Verminderung der Erwerbslosigkeit nicht zu rechnen. Hilfe bedeutet eine solche Aktion nur, wenn mindestens jeder Erwerbslose fünf bis sechs Monate im Jahre Arbeitsmöglichkeit erhält. Rechnet man mit einem Durchschnittsverdienst von nur 70 Pf. die Stunde, dann ergibt dies einen Wochenlohn von brutto 34 M. Nimmt man an, daß — im günstigsten Falle — die Material- und sonstigen Unkosten je Tagewerk dem Lohn entsprechen, d. h. daß auf die Gesamtkosten die Hälfte für Lohn, die andere Hälfte für Material usw. entfällt, dann kostet ein Tagewerk wöchentlich 70 M. Hat eine Gemeinde nur tausend Erwerbslose, die sechs Monate im Jahre Verdienst erhalten sollen, dann müssen 500 Personen arbeiten, das sind somit täglich 500 Tagewerke. Die wöchentliche Ausgabe für diese Notstandsarbeit beträgt somit 500 mal 70, das sind 35 000 M. oder im Jahre rund 1,75 Millionen. Das ergibt folgende Lasten, selbst wenn die Darlehensbeschaffung reibslos gelingt: 500 000 M. könnten als Zuschuß in Anrechnung gebracht werden, 1 Million kämen als Reichs- und Staatsdarlehen in Frage, die im günstigsten Falle mit 7½ v. H. zu verzinsen und zu tilgen wären, das sind jährlich rund 75 000 M., der Rest aus öffentlichen Anleihemitteln in Höhe von 450 000 ist heute mit 9 v. H. zu verzinsen, das sind 41 000 M., dazu Tilgung mindestens 5 v. H., 23 000 M., zusammen 64 000 M., mit obigen 70 000 M. ergibt eine Gesamtlast von rund 140 000 M. jährlich auf etwa 15 Jahre. Eine Gemeinde, die etwa 1000 Erwerbslose hat, wird nach dem Durchschnitt der Arbeitslosenziffern rund 20 000 bis 25 000 Einwohner haben. Welche Gemeinde von dieser Größe ist in der Lage, solche Schulden und solche Verpflichtungen zu übernehmen?

Man sieht, die von der Reichsregierung geplanten und abgewälzten Notstandsmaßnahmen können überhaupt nicht oder nur in völlig unzureichendem Umfange zur Durchführung kommen!

Sachsen

Ein republikanischer Staatsanwalt

Völkische genießen besonderen Schutz

An einem Umzug der Jungstahlhelmleute am 7. Oktober vorigen Jahres in Leipzig-Lindenau beteiligte sich auch der Polizeibeamte Mitbauer in der Stahlhelmuniform. In der Merseburger Straße wurden Passanten von dem völkischen Gesindel provoziert, auch wurde ein 15jähriger Bursche von dem völkischen Polizeiwachtmeister Mitbauer, der aus dem Zuge getreten war, geohrfeigt und gemißhandelt. Die Menge nahm ihn in Schutz und verbat sich diese Ausschreitungen. Mitbauer zog seinen Revolver aus der Tasche und bedrohte die Passanten. Von der Menge wurde der Polizeibeamte Zetzsche herbeigerufen, um den Revolverhelden unschädlich zu machen. Als er ihn verhaften wollte, zog M. seinen Polizeiausweis aus der Tasche und rief dem Beamten zu: **„Halt, ich bin ein Kollege."** Da jedoch Zetzsche in der Dunkelheit den Ausweis nicht lesen konnte, nahm er den schießwütigen Stahlhelmmann mit auf die Polizeiwache. Dort stellte es sich heraus, daß es tatsächlich der Polizeibeamte M. war, der unter seiner Windjacke einen Revolver trug. Das Polizeipräsidium erstattete gegen Mitbauer Anzeige wegen unbefugten Waffentragens.

Jedoch die Staatsanwaltschaft vertauschte die Rollen und leitete ein Strafverfahren gegen den republikanischen Polizeibeamten Zetzsche ein, der sich nunmehr wegen Amtsmißbrauch vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Danziger zu vertreten hatte.

Als Hauptzeuge war der völkische Polizeiwachtmeister Mitbauer erschienen. Angeklagter Zetzsche erklärte, daß er nur seinen Pflichten als Beamter nachgekommen wäre. Da M. am fraglichen Abend die Menge auf dem Fußsteig mit dem Revolver bedroht habe, so mußte er zur Verhaftung M's. schreiten. Infolge der Dunkelheit habe er nicht beobachten können, was auf dem ihm von M. vorgehaltenen Ausweis gestanden habe. Mehrere Zeugen hatten beobachtet, daß M. seinen Revolver zog und deshalb die Festnahme dieses Hakenkreuzlers gefordert. Der völkische Polizeiwachtmeister Mitbauer versicherte unter Eid, keinen Revolver in die Hand genommen zu haben. Z. habe ihn nur verhaftet wegen seiner politischen Gesinnung. Obwohl dem Angeklagten das beste Zeugnis ausgestellt und auch von allen Zeugen bekundet wurde, daß Z. nur seinen Pflichten als Beamter nachgekommen wäre, beantragte der Staatsanwalt Bretschneider den Angeklagten wegen Amtsmißbrauchs zu bestrafen. Es müßte, da ein besonders schwerer Fall vorläge, über die Mindeststrafe hinausgegangen werden. Er beantragte also **vier Monate Gefängnis.** Das Gericht kam nach kurzer Beratung zur Freisprechung des Angeklagten. Der Polizeibeamte Mitbauer habe, ohne Erlaubnis seiner vorgesetzten Behörde, in Zivil eine Waffe bei sich gehabt und damit die Leute bedroht. Das Einschreiten Z's. gegen M. war gerechtfertigt, und das Gericht mußte deshalb zur Freisprechung des Angeklagten kommen.

Der sächsische Volksbildungsminister und die Verfassungsfeier

Die Sozialdemokratische Partei in Löbau hatte, wie uns von dort geschrieben wird, bei der Leitung des dortigen Seminars darum nachgesucht, den Festsaal zu einer Verfassungsfeier zur Verfügung zu stellen. Wer nun geglaubt hatte, daß solchem berechtigtem und eigentlich selbstverständlichem Ersuchen ohne weiteres stattgegeben werden würde, sah sich gewaltig getäuscht. Wir haben ja in Sachsen eine „Koalitionsregierung", und so kam es, wie es kommen mußte. Die Schulleitung erklärte sich nicht für zuständig und rief ein hohes Ministerium um eine Entscheidung an. Mit Wissen des Kultusministers Dr. Kaiser wurde entschieden: Der Festsaal des Seminars in Löbau darf zur Abhaltung einer Verfassungsfeier nicht hergegeben werden. Auf telephonischen Anruf eines Beauftragten der Partei erklärte der genannte Minister, daß er es bei der Ablehnung belasse. Der hohe Herr ließ unzweideutig durchblicken, daß er sich um eine öffentliche Kritik seiner Maßnahme nicht kümmern werde.

So geschehen im achten Jahre der deutschen Republik im Volksstaat Sachsen.

Rückgang des Fleischverbrauchs

Nach dem vorläufigen Ergebnis der im Statistischen Landesamt bearbeiteten Statistik der Schlachtvieh- und Fleischbeschau sind im Freistaat Sachsen im 2. Vierteljahr 1926 der amtlichen Fleischbeschau unterzogen worden:

2980 (2223) Pferde, 6782 (7336) Ochsen, 11 247 (12 656) Bullen, 35 848 (32 819) Kühe, 4809 (6061) Jungrinder, 116 360 (126 680) Kälber, 258 686 (268 326) Schweine, 35 546 (32 884) Schafe und 8801 (11 283) Ziegen. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die im 2. Vierteljahr 1925 gezählten Schlachtungen.

Zählt man diese Summen zusammen, so ergibt sich, daß rund 18 000 Stück Vieh im vergangenen Vierteljahr weniger geschlachtet worden sind. Bemerkenswert ist die Zunahme des Konsums minderwertigen Fleisches. Diese Ziffern zeigen deutlich die entsetzliche Notlage des sächsischen Volkes.

Erfolglose Kanalbauverhandlungen

In einer Besprechung über den augenblicklichen Stand der Kanalbauverhandlungen in Leipzig wurde, der bürgerlichen Presse zufolge mitgeteilt, daß die Verhandlungen der Stadt Leipzig mit der sächsischen Regierung wegen Herabsetzung des Beteiligungsschlüssels bisher erfolglos gewesen seien. Leipzig habe das Verhältnis 33:66 vorgeschlagen, während die sächsische Regierung 50:50 als gegeben erachtet. Des weiteren steht der Rat der Stadt Leipzig auf dem Standpunkte, daß Industrie und Handel zu den Kanalbaukosten mit herangezogen werden müßten.

Hitler und Knüppel-Kunze

In Dresden hat sich ein völkischer Landeswahlausschuß gebildet, der sowohl die Bewegung um Hitler als auch die um Knüppel-Kunze umfaßt. Mit allen Mitteln soll versucht werden, bei den kommenden Landtags- und Gemeindewahlen gemeinsame Kandidaten durchzubringen.

Das silberne Kaninchen

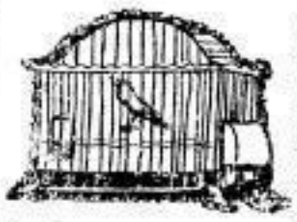
2 Roman von Edgar Hahnewald

Da fiel die kleine Martha mit der Badewanne um. Die Wanne schaukelte nun, quer über die welligen Dielen rumpelnd, auf ihrer Längsseite wie eine Wiege hin und her. Der kleinen Martha, die erschrocken noch in der Wanne hockte, gefiel das Schaukelspiel sofort, und auch Erna stürzte hinzu und wollte sich schreiend mit in die Wanne zwängen.

Aber da hatte die Mutter die beiden Mädchen auch schon beim Wickel, zerrte sie aus der Wanne und verprügelte sie unbeherrscht und zornig, daß die kleinen Kittel flogen.

„Ihr Igel, ihr nichtsnutzigen, alles müßt ihr kaput machen. Eher habt ihr nicht Ruhe. Die Schwindsucht kann man sich an den Hals ärgern. — Macht, daß ihr runterkommt, marsch, in den Hof!"

Sie schob die heulenden Mädchen vor sich her und steckte sie zur Tür hinaus. Die beiden tappten zeternd die Treppe hinab.



Erwin klopfte krähend mit der Klapper auf den Korbrand. Die Mutter riß sie ihm unwirsch aus dem Händchen und feuerte sie in die Ecke. Nun brüllte auch Erwin. Frau Grimpe ließ ihn brüllen, riß die dunkelbraune Wollschürze vom Stuhl und hängte sie in maßloser Erregung über Hansens Käfig. Die schmetternden Triller des Kanarienvogels verstummten augenblicklich.

Die Frau nahm ein zerfledertes Bilderbuch vom Boden auf und legte es dem kleinen auf das Deckbett.

„Da — du Grinsemaul."

Erwin sah durch seinen Tränenschleier mit plärrend verzogenem Mund auf das Buch. Nun beruhigte er sich allmählich. Und nach einem Weilchen, während ihm noch die hellen Tränen über die Backen kollerten, tippte er mit dem linken Zeigefingerchen auf ein Bild und rief ganz entzückt:

„Mama — Gaak — gaak!"

„Da — Gaak — gaak. Und die große Muh", sagte die Mutter unwirsch, ohne hinzusehen. Sie wusch Kartoffeln in einer irdenen Schüssel.

In der Stube sang der Kanarienvogel.

Pietsch — pietsch! bettelte Hans in der Dämmerung seines verhängten Käfigs.

„Mama — Putt — putt!" jauchzte Erwin und stach mit seinem Fingerchen auf die Hühner im Bilderbuch ein.

„Ja", sagte die Mutter. Sie schüttete die Kartoffeln in den eisernen Topf und begann sie zu schälen.

Der fade, weichliche Duft kochenden Welschkrautes erfüllte die Küche und umzog die Frau mit lauen Schwaden. Die Schalen der Kartoffeln kräuselten sich unter ihrem emsigen Messer, und in der Eintönigkeit dieser Arbeit kam und ging und kam und blieb bleiern und schwer dieser eine Gedanke: Es blieb dabei — Herrgott, es blieb dabei . . .

2.

„Dumme Karline", murmelte Grimpe vor sich hin. Dann band er der widerspenstigen Häsin einen Faden an die Schwanzblume, hielt die Häsin mit einer Hand fest und zog die Blume am Faden hoch. Nun tat der Rammler seine Pflicht, und gleich darauf fiel er seufzend zur Seite.

„Siehste", sagte Grimpe schmunzelnd und ließ die Häsin los. „Du dumme Hanne du, du dumme!" Er streichelte das Tier liebreich. Die Häsin saß da, verdutzt über diesen Züchterkniff, die Läufe eng unter den Leib gezogen und die schwarzgefleckte Nase auf die vorgeschobene Wamme gelegt.

Der Kutscher Beck war eben von einer Hochzeitsfahrt mit der einzigen klapprigen Droschke des Geschäfts zurückgekehrt. Er hatte nur Hochzeitsgäste in seiner Kutsche gehabt, aber er war noch ein wenig benommen von dem Anblick der fremden engelweißen Braut, der in ihm schlummernde Sehnsüchte weckte. Er führte die kinderfromme stichäugige Liese in den Stall, vertauschte den betreßten Rock mit der Stalljacke und schob die Droschke, sie an der Gabeldeichsel hin- und herlenkend, in die Remise. Dann kam er herüber. Die breite gelbe Biese seiner Hose leuchtete bei jedem Schritt festlich neben der blauen Schürze auf.

Grimpe stand und sah auf die Häsin Klara, die immer noch faul dahockte.

„Sie will wohl nicht?" fragte Beck, der an Grimpes jüngster Liebhaberei lebhaften Anteil nahm.

„I, sie macht Sperenzchen."

Grimpe streichelte der Häsin nachsichtig den schweren Balg. Und im Tone eines erfahrenen Züchters, stolz auf den Erfolg eines Kniffes, den er vor kaum einer Stunde erst in einem Handbuche gefunden, fügte er hinzu:

„Aber schließlich hat man da noch seine Mittel. Nicht wahr, Klärchen?"

Er wandte sich an den Kutscher und tat sich was zugute auf seine Wissenschaft:

„Es muß ja auch gehen! Sie ist doch hitzig — es ist doch ihre Zeit. Fortwährend schleppt sie Stroh und Heu im Maule herum, springt, ist aufgeregt und rupft sich Haare aus — da weiß man doch, was los ist. Aber sowie der Rammler kommt, tut sie albern."

Er gab dem Rammler, der sich wieder zur Häsin drängte, einen Schub vor die Nase, daß er verdonnert beiseite hopste.

„Schluß, mein Lieber!"

Dann nahm er die Häsin zärtlich auf den Arm und trug sie behutsam in ihren Stall zurück. Beck musterte das Tier begehrlich.

„Die gibt einen Braten — Donnerlittchen! Wann ist denn das Schlachtfest?"

Das war ein Stichwort, bei dem Grimpe auch diesmal geradezu gekränkt auffuhr. Aber Beck blieb beharrlich bei seiner Meinung.

„Ich möchte nur wissen," sagte er, „wozu du eigentlich Karnickel hälst. Schlachte die Viecher und setze deiner Frau einen richtigen Braten vor, der wird ihr gut tun! Aber nein, es müssen Rassekaninchen sein. Rasse! — Das ist nichts für arme Luder, wie wir sind."

„Aber Menschenskind — das sind doch keine Schlachtkaninchen!"

„Ja, das ist ja gerade das Verrückte! Englische Widder — warum müssen es denn englische Widder sein! Die züchtet doch heute kein Mensch mehr. Rasse kann es ja ruhig sein: halte dir doch eine richtige mittelschwere Sorte — Silberkaninchen oder Blaue Wiener. Da hast du Rasse, da hast du von Zeit zu Zeit was Handfestes in der Pfanne, und da hast du auch noch Felle, die jeder Kürschner mit Jubel nimmt. Aber nein — es müssen Widder sein. Was hast du denn an den Viechern? Du bezahlst ja doch bloß die Löffel!"

„Aber Mensch! Die sind ja gerade das Schöne daran!"

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260807/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dresdner Chronik

Das Märchen im Ferienzuge

ku. Fritz und Erna fahren ins Gebirge. Sie sind voll fast nicht zu bändigender Erwartungen. Der Anblick der ersten Wiesen, die grün hinter den Großstadthäusern aufleuchten, läßt sie jauchzen. Weidende Schafe und Kühe, ein Teich, ein kleiner Wald, gelbe Kornfelder mit roten und blauen Blumen zwischen den Halmen, wieder ein Teich, ein Busch, der wie eine Insel in der Ebene schwimmt, ein heller blitzender Bach unter einer hohen Brücke, schneeweiße Watschelenten im Wasser, ein possierlicher Karo am Bahnwege und mehr noch und immer mehr lassen Fritz und Erna wieder und wieder vor Entzücken aufschreien, ungestüm am Fenster hochklettern und ihre Gesichter gegen die Scheiben pressen. Dann aber macht der große rasch wechselnde Bilderreichtum sie müde. Sie setzen sich ruhiger auf ihre Bank, wenden nur noch den Kopf, wenn die Mutter sie auf ein besonders hübsches Bild hinweist und verhalten sich im übrigen still und stumm.

Bis auf einmal — sie fahren schon hoch im Gebirge, wo die Tannen ernst in die Fenster nicken — die Tür sich öffnet und unter Frauen, Arbeitern und Sommergästen ein Förster ins Abteil tritt.

Ja, ein Förster — in grünem Rock und hohen Stiefeln, einem Hut, wie ihn eben ein Förster trägt, darunter ein sonnverbranntes, braunes Jägergesicht.

Kaum hat die Mutter ihren Kindern zugeraunt, daß der Grüne ein Förster sei, da springen beide von ihren Sitzen hoch und mustern mit maßlos erstaunten Augen den Mann, der ihnen geradeswegs aus dem Märchen in den Bahnwagen hereingeschritten erscheint.

„Ist das der Förster — aus — ach, du weißt schon, aus dem Walde, in dem Rotkäppchen gegangen ist?"

Mit einer Stimme voll der Märchenheimlichkeit fragt Erna zur Mutter hoch, während sie unverwandt zum Manne des Waldes hinblickt.

Leise, gleich geheimnisvoll, flüstert die Mutter:

„Ja, er ist es."

Die Kinder fühlen sich von einem Banne berührt. Das Märchen — wie oft haben sie es nicht gelesen, erlebt, mit der unschuldigen Anteilnahme ihres kindlichen Gemütes erlebt. Jetzt ist es seltsam wahr geworden. Da sitzt der Förster. Niemals sind die Kinder drinnen in der großen steinernen Stadt einem Förster begegnet. Daß dieser nun gar Rotkäppchens Förster ist, läßt sie sich kaum finden.

„Nicht wahr, er hat den Wolf totgeschossen?"

Begierig fragt Fritz.

Im Wagenabteil aber schwingt immer fühlbarer eine wundersame Luft, die selbst die erwachsenen, von nüchterner Alltagsarbeit herkommenden Menschen mit in ihren Bann zieht. Und als Erna jetzt an der Hand der Mutter den Schritt zum Förster wagt und von ihm selbst erfährt, daß er den Wolf totgeschossen hat, lächelt auf jedem Gesicht das gleiche Lächeln der Beglückung, das dieses gelebte Märchen in Ernas und ihres Bruders traumbefangenen Seelen auslöst.

Ach, was ist das für eine Fahrt! Immer dichter wächst vor den Fenstern der Wald, immer schwarzgrüner stehen die Berge. Fritz sitzt dem Förster auf dem Knie und wagt nicht zu atmen vor Beklommenheit. Erna sitzt daneben auf der Bank und mißt immer von neuem den so vertrauten und auch wieder so fremden Märchenmann.

Auf einmal hält der Zug und es heißt aussteigen für die Kinder. Sie tun es versonnen und voll neuer höchster Erwartungen.

Was werden ihnen die fremden, waldbedeckten Berge, in die sie jetzt einwandern, ihre Täler und Dörfer nicht noch alles an verborgenen und unbekannten Märchenwundern zeigen und erleben lassen, nachdem ihnen schon auf der Fahrt daher Rotkäppchens Förster leibhaftig vor Augen getreten ist?

Das Bundesfest der Radfahrer

In welchem Geiste das bürgerliche Dresden die Teilnehmer des 13. Bundesfestes des Bundes Deutscher Radfahrer empfängt, bekunden die Flaggen in den Straßen. Soweit sich die Geschäftsleute und Hausbesitzer nicht mit den städtischen und sächsischen Farben behelfen und so darauf verzichten, Farbe zu bekennen, dominieren die schwarzweißroten Flaggen. Die schwarzrotgoldenen Fahnen kann ein Kind zählen. Ob das im Sinne der Radfahrbündler ist, wird der Festzug am Sonntag verraten. Auffällig gegen diesen schwarzweißroten Flaggenschmuck der Stadt ist, daß die in einer Blumenhandlung in der Pillnitzer Straße ausgestellten Kränze für die Sieger, die mit Ausnahme eines weißgrün geschmückten Kranzes sämtlich schwarzrotgoldene Schleifen tragen.

Gestern abend vollzog sich der „Auftakt". Mit großer Reklame hatte man Hunderttausende auf die Beine gebracht. Der überwiegende Teil natürlich Neugierige, die dicht gedrängt Brücken und Elbufer besetzt hielten. Starke Polizeiaufgebote waren überall tätig, um Ordnung zu halten. Die Brühlsche Terrasse glich einem riesigen Gartenrestaurant. An der Kunstakademie entlang gab es Verkaufsstände aller Art. Vom Landtagsgebäude wehte stolz eine große schwarzrotgoldene Fahne, für manchen schwarzweißrot veränderten deutschen Radfahrer eine peinliche Begrüßung. Drei Musikkapellen sorgten für vaterländische Unterhaltung, wie man es bei bürgerlichen Veranstaltungen gewohnt ist. Die Anlagen beim Belvedere durch zog ein Bretterzaun, eine Schanze der Ordnung. Schon gegen 6 Uhr war ja oben eine beängstigende Ueberfüllung. Dem gewöhnlichen Sterblichen war der Zutritt zum Belvedere versagt, nur Bundesmitglieder hatten Zutritt. Auf dem Terrassenufer staute sich die Menschenmassen. Glücklich, wer einen Platz mit guter Uebersicht hatte. Die alte, moosbedeckte Festungsmauer mußte heute als Schmuck knallige Reklameschilder großer Fahrradfirmen tragen.

Plötzlich ein Böllerschuß, die schlanke Feuergarbe jagt steil zum Himmel, ein blitzender Schein, ein Krachen — und träge hängt der Rauch wie eine Schrapnellwolke in der Luft. Die wilden Tauben, die sonst friedlich auf der Kunstakademie nisten, fahren erschreckt auf und ziehen ihre Kreise. Von der Carolabrücke her fahren Paddel- und Ruderboote auf. Ein Personendampfer kehrt heim. Hunderte von braungebrannten Kindern bestaunen die Menschenmassen. Im Westen steht eine dunkle Wolkenwand. Die Dämmerung brach langsam herein. Hier und da flammen Lichter und Buntfeuer auf. Ein Lampionreigen der Sachsenmarine belebt den Fluß, unregelmäßig in seiner Gestaltung und Wirkung. Das übliche Hurragebrüll und die Wacht am Rhein. Lampionengeschmückte Fischerboote warfen bunte Lichtbündel über die Wellen.

Dann nahte der Fackelzug vom Zirkus her. Die Feuerschlange wälzte sich über die Carolabrücke, durch die Rampische und Augustusstraße, über die Augustusbrücke nach dem Neustädter Ufer. Die hiesigen bürgerlichen Sportvereine ließen sich die Werbemöglichkeit dabei nicht entgehen. Manch neutrales Grüppchen, wie der Elternbund für Knabenmusik, marschierte mit Fahne einher. Wieder Böllerschüsse. Raketen prasselten zum Himmel, Feuergarben in bunter Fülle prasseln auf. In feinem Sprühregen gingen sie zur Erde. In wechselvollem Durcheinander steigen die Feuerwerkskörper. Die Massen murmelten Beifall. Die Neugierigen sahen sich für stundenlanges Gedränge und Warten belohnt. Die Firma Nieland, Berlin, die das Feuerwerk abbrannte, hat sich verdient gemacht.

Man tat gut, sich rechtzeitig zurückzuziehen. Und während noch die leuchtenden Salven gen Himmel krachten, das Echo in die düstern Häuserfronten polterte, Schall und Rauch die Stadt überwob, fand ich, daß diesem Auftakt, trotz so vieler Aeußerlichkeiten, doch der große Schwung fehlte, die mitreißende Belebung der Massen, die Arbeiterfesten innewohnt. Aber den Grund hierfür finde ich in der Festschrift. Da steht: „Schwer lastet der Druck der Zeiten auf unserm Vaterlande, und unsre Industrie, die uns stets so gern und freudig unterstützt bei unsern Unternehmungen, ist durch die Verhältnisse selbst schwer bedrängt."

Darin liegt ja der Unterschied zwischen Arbeiterfesten und bürgerlichen Veranstaltungen. Bei uns das Schaffen aus eigener Kraft, unter Hintansetzung von persönlichen Vorteilen. Und hier zwar blendende Aufmachung, aber bestritten mit Mitteln, über die mancher Teilnehmer nachdenken mag, wenn er wieder nach Hause kommt und vielleicht Arbeitslosenunterstützung holt!

Floras Raritätenkabinett

Die vierte Sonderschau in der Gartenbau-Ausstellung

Kakteen und Sukkulenten sind eigentlich kaum noch Raritäten im genauen Sinne, denn ihre Züchtung ist zu einer weitverbreiteten Liebhaberei geworden. Kakteen liegt der Flickschuster am Fenster über seinem Werktisch, und Kakteen geben dem Boudoir der monoänen Frau die „interessante Note"; Kakteenfreund ist längst nicht mehr nur Spitzwegs hagestolzer Sonderling. Und in ihrer merkwürdigen Heimat sind sie nie eigentlich rar gewesen; rar für uns machte sie die Ferne ihrer Herkunft. Aber längst gibt es auch in Deutschland große Kakteengärtnereien, in denen sie zu Tausenden gezüchtet werden. Doch rar bleibt die Bizarrerie ihrer mannigfaltigen Gestaltungen, die ihnen im unübersehbaren Formenreichtum der Pflanzenwelt die Eigenart gibt. Diese Seltsamkeit ihrer Bildung macht sie zum Objekt besonderer Liebhaberei, und eine Kakteenausstellung ist darum immer im besonderen eine Liebhaberschau, als die sich diese vierte Sonderschau ja auch bezeichnet.

Aber es werden nicht nur Kakteenliebhaber sein, die diese Sonderschau als die bisher schönste bezeichnen werden. Die vielfältige Seltsamkeit dieser Pflanzengebilde, die einer Neigung der Natur zur Groteske entsprungen scheint, übt auch auf den „Kakteenlaien" einen starken Reiz aus, der in dieser Schau noch gesteigert wird durch die schöne Raumgestaltung, mit der Gustav Allinger, wirklich ein ideenreicher, nie versagender Schöpfer in seiner Kunst, die zur Schau gestellten Kakteen umgeben hat. Die große Halle 13 und die anschließende Rundhalle 11 haben diese Raritäten aufgenommen. Weiß und Hirschrot in der großen Halle, lichtdurchflossenes Weiß in der Rundhalle kleidet die architektonisch interessant gegliederten Räume großflächig aus. Das Weiß und Rot des Raumes, das feste Grün der Kakteen, das warme Braun des Torfmulls fügen sich zu einer prachtvoll klaren Einheit zusammen, die durch die Einheitlichkeit des Pflanzenmaterials noch gesteigert wird. Wahnke hat in der großen Halle sparsamen, lichtfarbigen malerischen Schmuck hinzugetan. Die Wände sind durch dreieckig vorspringende Pfeiler in dreieckige Nischen aufgeteilt, in denen sich die Kakteen ebenso wie im großen Mittelfeld und in den hellen Nischen der Rundhalle zu kleinen Kakteenlandschaften gruppieren. So kommt im Rahmen der großen Einheit doch noch das kleinste Kakteengebilde zur unübersehbaren Wirkung. Eine geschicktere und schönere Raumgestaltung ist kaum denkbar; man wird freudig überrascht, wenn man diesen von weichem Licht durchströmten Raum betritt.

In diese beiden Hallen teilen sich Liebhaber und Züchter; unter ersteren nimmt die Rittergutsgärtnerei Ohorn bei Pulsnitz mit einer prachtvollen, großen und artenreichen Sammlung den breitesten Raum ein. Auch die Dresdner Ortsgruppe der Deutschen Kakteen-Gesellschaft und der Dresdner Botanische Garten sind mit reichhaltigen, gut gepflegten Sammlungen vertreten.

Es ist nicht möglich, Einzelheiten dieser Raritätenschau zu nennen. Von der zierlichsten Mamillaria im eibechergroßen Topfchen bis zum riesenkürbisgroßen Echinokaktus, von der Stapelia mit den braunvioletten Blüten, die einem ledernen Ordensstern gleichen, bis zu den mehrere Meter hohen Cereussäulen, von der einfachen Opuntia bis zum seltenen und kostbaren Astrophytum sind alle Arten und Varianten vertreten, die den Liebhaber entzücken und dem „Laien" begreiflich machen, daß man in diese Gebilde vernarrt werden kann. Seltsam geformte Sukkulenten (Fettpflanzen), Euphorbien (Wolfsmilchgewächse, zum Teil dornig wie der bekannte rotblühende „Christusdorn"), Agaven, Aloen und Tracceen und andere Seltsamkeiten wie die Kieselsteinen ähnlichen Mesombrinatheinen machen die Raritätenschau vollständig und so reichhaltig, daß man sich von der Betrachtung dieser Gebilde kaum trennen kann. Aber es gibt noch mehr zu sehen. In der Halle 9 leuchten bunte Sommerblumen: Astern, Zinnien, Phlox, Ritterspurn, Studentenblumen und andere; der ganze bunte, jetzt blühende Flor der Blumengärten prangt in herrlicher Fülle.

In den Hallen 7 und 5, die Allinger ebenso wie die Halle 9 mit Fichtenreisiggewinden dekoriert hat, stellen verschiedene Züchter Gladiolen aus. Die Farbenmannigfaltigkeit, die hier den Beschauer entzückt, läßt sich wohl nur mit der der Dahlien vergleichen.

In einer kleinen Sonderabteilung der Halle 5 sind Aquarien und Terrarien ausgestellt, die den Reiz des Zusammenspiels von Gestein, Wasser und Pflanzen und schwimmenden Getier zeigen.

Aber es gibt noch mehr zu sehen. In der Halle 9 leuchten bunte Sommerblumen: Astern, Zinnien, Phlox, Ritterspurn, Studentenblumen und andere; der ganze bunte, jetzt kleinere Sonderabteilung der Halle 5 sind Aquarien und Terrarien ausgestellt, die den Reiz des Zusammenspiels von Gestein, Wasser, Pflanzen und schwimmenden Getier zeigen.

Die Halle 15, die bisher von den blumengeschmückten Zimmereinrichtungen eingenommen wurde, ist unter einer lichten Bespannung in einen blühenden Pelargoniengarten verwandelt worden, in dem die besonders als Fenster- und Balkonschmuck beliebten Blumen in breiten Farbenflächen vom zarten Rosa über feuerndes Rot bis zu tiefglühendem Rot blühen. Und wiederum stellen, diesmal in dieser Halle, die Gärtnervereine ihr Frischgemüse in verlockenden Arrangements zur Schau.

Aus der Halle 15 tritt man wieder in die große Kakteenhalle ein, und nun, nach dem bunten Leuchten der Sommerblumen, empfindet man die klare, reine Schönheit des Raumes, die Seltsamkeit der fast stilisiert wirkenden Kakteen noch stärker; man beginnt von neuem mit der Betrachtung dieses Raritätenkabinetts, und man begreift den Kakteenfreund, der, während wir durch die blühenden Hallen rundum gingen, sich nicht trennen konnte und immer noch steht und aufmerksam Notizen in ein kleines Heft macht und nun hingebeugt den schweren Duft einer weiß aufstrahlenden Kakteenblüte schlürft.

E. H.

Das Wetter der nächsten Woche

Wenn auch keine eigentliche Hundstagshitze geherrscht hat, so war in der vergangenen Woche die Witterung doch sommerlich, im allgemeinen beständig und trocken. Das gilt besonders für die westliche Hälfte Mitteleuropas; der Osten wurde zeitweilig noch stärker von Störungen heimgesucht, die von den Randwirbeln der nach Rußland gelangten Depression ausgelöst wurden. Charakteristisch für das Witterungsbild waren die vorherrschenden Nordwinde, aus deren Bereich unser Gebiet nicht herauskam, weil der Kern der West- und Nordeuropa bedeckenden Antizyklone dauernd westlich von uns blieb. Auf der Ostseite eines Hochdruckgebiets müssen aber stets Winde aus nördlichen Richtungen wehen, da die Luftströmungen den Kern eines Hochdruckgebiets im Sinne des Uhrzeigers umkreisen.

Diese Nordströmung ist es auch gewesen, die eine stärkere Erhitzung Mitteleuropas trotz meist heiterem Strahlungswetter nicht hat aufkommen lassen. Nur am Ende der Vorwoche machte die Temperaturkurve einen raschen Anlauf nach oben, einmal, weil von Schweden aus stark erwärmte Luft südwärts verfrachtet wurde, dann, weil Randwirbel der Rückseite des russischen Tiefgebiets bei ihrer Annäherung erwärmend wirkten. Ihr Vorübergang hatte dann im östlichen Binnenland zu Beginn der Woche noch einmal verbreitete Regenfälle und Trübung zur Folge, so daß Sonntag beispielsweise die Temperaturen in Nord-, Mittel- und Ostdeutschland um 4 bis 6 Grad unter den tags zuvor erreichten Werten blieben. Auch Donnerstag kam es bei Vorbeigang einer neuen Randstörung, die schon Mittwoch früh in den dänischen Gewässern lag und tags darauf nach Ostdeutschland gelangte, wieder zu stärkerer Trübung und Regenfällen.

Diese Störungen scheinen aber nun im wesentlichen überwunden, nachdem der Luftdruck in Nord- und Mitteleuropa weitergestiegen ist und das innerrussische Tief sich mehr und mehr verflacht. Es kann damit gerechnet werden, daß der Kern des Hochdruckgebiets sich langsam weiter nach Osten verlagert, so daß die Winde mehr und mehr eine östliche Komponente bekommen werden. Hand in Hand damit werden die Temperaturen wieder höher steigen, so daß in der kommenden Woche in ganz Mitteleuropa mit vorwiegend heiterem, hochsommerlich-warmem und, von lokalen Gewitterstörungen abgesehen, trockenem Wetter gerechnet werden kann. Dabei ist etwa von der Mitte der Woche an die Wahrscheinlichkeit größerer Erhitzung nicht gering. Die Witterungsaussichten sind also einstweilen als durchaus günstig anzusehen.

Gewerbegericht

Die entstellten Wollpüppchen

Die Klägerin, ein junges Mädchen, erscheint in Begleitung ihres Vaters, der Beklagte mit einem Riesenkoffer voll Beweismaterial. Die Klage geht um 61,68 Mark Lohnrest. Die Klägerin hatte für den Beklagten kleine Püppchen aus bunter Wolle zu häkeln, die dann als „Eierwärmer" in die Welt hinausgingen. Für das Dutzend fertiggestellter Püppchen bekam das Mädchen 2 Mark Lohn, aber für über 30 Dutzend bekam sie gar nichts, weil diese alle einen kleinen Schönheitsfehler hatten. Zum Beweis dafür hatte der Beklagte einen Koffer voll solcher entstellter Püppchen mitgebracht und sie auf dem Gerichtstisch aufgestellt. War das ein reizvolles Bild, diese kleine bunte Gesellschaft auf dem düsteren grünen Tuch des Gerichtstisches. Wie Kinderlachen ging es durch den Raum und freundliche Mienen zeigte das Richterkollegium. Es wurde festgestellt, daß die Schönheitsfehler der Püppchen alle im Gesicht lagen. Das eine hatte einen schiefen Mund, bei dem andern war die Nase verrutscht und bei einem dritten waren die Augen dort, wo man sonst vielleicht die Ohren vermutet. So gab es, wie bei richtigen Menschen, mürrische Gesichter und dann wieder übermäßig freundliche. Puppen müssen aber gleichmäßig hübsch und normal sein, Karikaturen sind wir alle selbst. Deshalb hat es so ein Puppenhändler auch leichter als der liebe Gott, der uns geschaffen hat: er ließ die entstellten Puppen nicht in die Welt hinaus und überließ den Schaden dem Hersteller. Und so endigte das Puppenspiel vor Gericht mit einem Vergleich, die Klägerin erhielt die Hälfte von dem, was sie für ihre Arbeit zu bekommen hatte.

Wer aber Lust hat und sich auf die Sache versteht, kann sich noch mit einer kleinen Rechenaufgabe beschäftigen. Der Arbeitslohn für so ein Püppchen beträgt 16 Pfennig. Der Verkaufspreis ist eine Mark pro Stück. Was ist das, was außer den geringen Materialkosten dazwischen liegt?

Das Reichsbanner gegen Buck und Bethke. Eine von zirka 300 Reichsbannerkameraden besuchte Hauptversammlung des Ortsvereins Dresden 2 des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold beschäftigte sich eingehend mit der Frage der Kleinkaliberschützenvereine. Vom Vorstand wurde erklärt, daß er von sich aus derartige Vereine nicht gründen könne, daß er aber den Mitgliedern anheimstelle, privaten Kleinkaliberschützenvereinen, die von Republikanern ins Leben gerufen werden sollen, beizutreten. In der Aussprache wandte sich lediglich Kamerad Radtke gegen die Kleinkaliberspielerei durch republikanische Vereine. **Eine Entschließung des Kameraden Günther, die Buck und Bethke das Vertrauen abspricht und ihren Rücktritt von der Gauleitung fordert, wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen. Der bisherige Vorsitzende wurde nicht wiedergewählt, weil ihm nachgewiesen wurde, daß er innerhalb des Reichsbanners Propaganda für die ASPD. getrieben hat.**

Verbot der Kommunistischen Demonstration am Sonntag. Das Dresdner Polizeipräsidium hat die für Sonntag von den Kommunisten und dem Roten Frontkämpferbund geplante Antikriegskundgebung verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß die Demonstration auch mehrere Straßen und Plätze berühren sollte, die für den Radfahrerfestzug seit langem vorgesehen und zum Teil gesperrt sind. Deshalb sei das Verbot im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit erfolgt.

Volkstümliches Strandfest im Pieschner Winkel. Der Dresdner Volkschor veranstaltet sein diesjähriges Strandfest am Freitag, dem 13. und Sonnabend dem 14. August, im „Pieschner Winkel". In diesem Jahre ist besonders Wert darauf gelegt worden, die Sichtweite der Strandfestbesucher zu verbessern. Die sportlichen Vorführungen werden auf einer schwimmenden Bühne am Altstädter Ufer, die mit fünf Scheinwerfern beleuchtet werden, abgehalten. Das Programm für beide Tage ist auch für diesmal sehr abwechslungsreich. Neben dem Kirsten-Orchester wirkt das bewährte Bläser-Quintett der Staatsoper (ehemalige Hoftrompeter) mit. Die Freie Turnerschaft Pieschen stellt Massengruppen von ca. 150 Turnern auf einem hierzu besondes erstellten Gerüst. Auch wird von ihnen ein Flammenschwimmreigen am Schluß beider Tage ausgeführt. Die Schwimm- und Bootsabteilungen werden interessante Wasserkünste zeigen. Zum Schluß wird wieder ein Feuerwerk abgebrannt und die Linden-Allee beleuchtet. Die Strandfestbesucher können und sollen zur Illumination beider Elbufer beitragen. Dazu sind Stocklaternen, die von den Mitgliedern des Pieschner Volkschores verkauft werden, zu entnehmen. Der Programmpreis für beide Tage beträgt 30 Pf. und dient zur Deckung der hohen Unkosten. In Zukunft werden solche Veranstaltungen unmöglich, wenn nicht dafür gesorgt wird, daß die hohen Unkosten durch die Entnahme von Programmen gedeckt werden. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf acht Tage verschoben.

Volksfest in Löbtau. Auch in diesem Jahre ladet das Ortskartell Dresden-Löbtau zu einem Volksfest auf dem Sportplatz an der Stolpestraße ein. Der Freie Turn- und Sportverein Dresden-Löbtau, der Radfahrerverein und der Freie Männerchor Dresden-Löbtau haben ein Festprogramm zusammengestellt. Die Festrede hält Genosse Rahmig, Freital. Auch der Kinderchor der Arbeiter-Mandolinisten und die Kinderfreudegruppe werden Darbietungen bringen. Die Naturfreunde führen ein Hans-Sachs-Spiel, die Sozialistische Arbeiterjugendgruppe ein Theaterstück auf. Für Sonnabend abends 8 Uhr ist ein Fackelzug geplant. Sonntag früh Weckruf. Anschließend 7.30 Uhr, öffentliches Singen auf dem Dorfplatz in Altlöbtau. Sonntag, mittags 1 Uhr, bewegt sich ein Festzug nach dem Sportplatz. Abmarsch vom Friedrich-Ebert-Platz.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260807/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Für Speisen und Getränke ist auf dem Festplatz Sorge getragen. An alt und jung ergeht der Ruf, das Fest durch rege Teilnahme recht schön zu gestalten.

Straßensperrung beim Festzug der Radfahrer. Zur Orientierung unserer Leser und um sie vor unnötigen Wegen zu bewahren geben wir die am Sonntag gesperrten Straßen und Plätze bekannt. Für den Fahr- und Reitverkehr sind von 9 Uhr vormittags an gesperrt die Stübelallee, von 10,30 Uhr an bis nach Beendigung des Festzuges die Lennéstraße bis Pirnaische Straße, Pirnaische Straße, Albrechtstraße, Johann-Georgen-Allee, Jingendorfstraße, Lüttichaustraße, Sidonienstraße, Prager Straße, Friedrichsring, Rathausplatz, westliche und nördliche Fahrbahn, Maximiliansring östliche Fahrbahn, Moritzring östliche Fahrbahn, Carolabrücke, Albertstraße, Hauptstraße westliche Fahrbahn, Augustusbrücke, Augustusstraße, Neumarkt, Moritzstraße Johannstraße, Altmarkt nördliche und westliche Fahrbahn, Seestraße, Bismarckplatz. Während der angegebenen Zeit ist auch jedes Kreuzen der abgesperrten Straßen und Plätze mit Fahrzeugen jeder Art untersagt. Der Durchgangsverkehr zwischen Alt- und Neustadt hat über die Albert- und Marienbrücke zu erfolgen. Die Ausfahrt aus dem innerhalb der gesperrten Straßen liegenden Stadtgebiet darf ebenfalls nur über den Albertplatz nach der Richtung Königsbrücker Straße und über den Rathausplatz nach der Richtung Pillnitzer Straße erfolgen. Für den Radfahrverkehr sind gesperrt die obigen Straßen. Auch das Schieben von Fahrrädern ist auf diesen Straßen verboten. Radfahrer, die in der Richtung von Altstadt nach Neustadt oder umgekehrt während der Zeit der Absperrung fahren, haben die Albertbrücke oder Marienbrücke zu benutzen. Das Aufstellen von Fahrrädern an den Bordkanten und auf den Fußwegen der vom Festzug berührten Straßen und Plätze ist verboten. Während des Festzuges, von 11 Uhr vormittags an bis nach Beendigung, wird die Carolabrücke und Augustusbrücke für den Durchgangsfußgängerverkehr gesperrt. Fußgänger von Altstadt nach Neustadt und umgekehrt haben in dieser Zeit über die Albertbrücke oder die Marienbrücke zu gehen. Die Fahrbahnen der für den Fahr- und Reitverkehr gesperrten Straßen und Plätze sind von den Fußgängern freizuhalten. Das Besteigen der Brückengeländer ist verboten.

Hauptversammlung der Klein- und Mittelrentner Sachsens, e. V. Die außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins der Klein- und Mittelrentner Sachsens, e. V., fand am Mittwoch, dem 4. August, im Gewerbehaussaale statt. Zunächst wurde Koester-Heuckendorff einstimmig als Vertrauensmann durch die Mitglieder von Dresden und Umgebung gewählt. Einstimmig wurden Max Bötzger, Dresden, Jurkenplatz 2, als erster Vorsitzender, Hermann Schmidt, Großenhain, als zweiter Vorsitzender, Richard Hofmann, Dresden, als erster Kassierer, Louis Patzert, Laubegast, Leubener Straße 11, als zweiter Kassierer, Max Kuper, Blasewitz, Wasserturmstraße 9, als erster Schriftführer, und Eduard Eibers, Dresden, Hohestraße 20, als zweiter Schriftführer gewählt. In den Prüfungsausschuß wurden einstimmig die Ortsgruppenvorstände Theodor Eichardt, Grimma, Bernhard Rose, Großenhain, Paul Fischer, Riesa, Gustav Beckert, Colmitz, und die Dresdner Mitglieder Ida Gaich, Emil Hertel, Otto Bergländer, Bernhard Hoerschter, Johannes Müller, gewählt. Als Kreisvertreter und Beirat wurden einstimmig Theodor Eichardt, Grimma, und als weiterer Beirat einstimmig Paul Fischer, Riesa, mit Hermann Enge, Borna, gewählt. Ferner wurden einstimmig folgende Satzungsänderungen nachträglich genehmigt und beschlossen: 1. Daß als Mitgliedsbeitrag für jedes Vereinsjahr 2 M. zu zahlen sind. 2. Daß jede Ortsgruppe an den Verein jährlich von jedem ihrer Mitglieder 5 Pf. abzuführen hat. 3. Daß die Hauptversammlung mit den Ortsgruppenvertretern in jedem Dezember stattfinden muß. 4. Daß die Mitgliederversammlungen stets am ersten eines jeden Monats im Dresdner Volkshaussaal, Nitzschergstraße 2, nachmittags 3 Uhr, abgehalten werden müssen. 5. Daß die Einladungen der Einzelmitglieder zur Hauptversammlung nicht mehr durch die Post, sondern nur noch durch Inserat in den vier Dresdner Tageszeitungen zu erfolgen haben. Im übrigen fand eine Aussprache statt, die dazu führte, daß gegen verschiedene Maßnahmen der Fürsorgeämter bald Stellung genommen werden soll.

Verfassungsfeiern in den Schulen. Da der 11. August bei der Mehrzahl der Schulen in die Sommerferien fällt, ist für die Abhaltung der Verfassungsfeiern in den Schulen, die durch die Sommerferien an der Abhaltung der Feier am 11. August behindert sind, allgemein der Montag der ersten vollen Schulwoche nach den Sommerferien festgesetzt worden. In Berufsschulen sind nur die Schüler heranzuziehen, die zur Zeit der Feier Unterricht haben.

Neues postamtliches Straßenverzeichnis von Dresden mit wertvollen Hinweisen für die Benutzung der Post. Aus Anlaß der zahlreichen Umbenennungen der doppelt und mehrfach vorhandenen gleichnamigen Straßen und Plätze in Dresden, hat auch das postamtliche Straßenverzeichnis mit Angabe der Briefzustellpostanstalten neu bearbeitet werden müssen. Das jetzt neu erschienene Straßenverzeichnis hat vor allem die Aufgabe, den Postbenutzern als zuverlässiges Hilfsmittel für die richtige Beanschriftung der Postsendungen zu dienen. Seine Benutzung fördert die richtige und unverzögerte Aushändigung der nach Dresden gerichteten Postsendungen und mindert die Unannehmlichkeiten, die meist die Folge ungenügender und unrichtiger Anschriften sind. Daneben gibt es unter anderm Auskunft über wichtige allgemeine Bestimmungen für den Postverkehr, wie über Luft- und Kraftpost, Behandlung der abgehenden Postsendungen durch den Absender, Freimachung der Briefsendungen nach dem Auslande, über Wurfsendungen, Anbringung von Etiketten und Anträgen in Postangelegenheiten usw. Es weist die amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen und die öffentlichen Sprechstellen in Dresden nach und gibt ferner Auskunft über den Dresdner Geltungsbereich der Ortsgebühren für Briefe und Postkarten. Der Geltungsbereich für die Ortsgebühren ist außerdem durch eine Uebersichtskarte veranschaulicht. Endlich ist dem Büchlein noch ein Verzeichnis der Postorte in der Nahzone von Dresden in Aushangform beigegeben. Um einem jeden Postbenutzer die Beschaffung des Buches zu ermöglichen, wird es zum geringst berechneten Selbstkostenpreise von 25 Pf. abgegeben. Es ist in Dresden durch die Postanstalten und außerhalb Dresdens durch Vermittlung der Ortspostanstalten zu beziehen; auch die Zusteller nehmen Bestellungen entgegen.

Günzbad. Am Verfassungstage, Mittwoch, dem 11. August, bleiben sämtliche Abteilungen des städtischen Günzbades am Elbberg von vormittags 9 Uhr bis 7½ Uhr abends geöffnet. Kassenschluß 6½ Uhr, für Schwitzbäder 5½ Uhr. In beiden Schwimmhallen von 2 Uhr nachmittags an Familienbad. Dagegen bleibt das Volksbad Gitterseestraße 18 wegen Reparaturarbeiten ab Mittwoch den 11. dieses Monats bis auf weiteres geschlossen.

Grenzausweise. Die in Bad Schandau bzw. auf den Personendampfern der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft seitens der Tschechoslowakei ausgegebenen Grenzausweise berechtigen nur zur Fahrt bis nach Telschen oder Podenbach und haben eine Gültigkeitsdauer von 48 Stunden. Eine Fahrt über die genannten Stationen hinaus ist mit diesen Grenzausweisen verboten. Die Uebertreter dieser Vorschrift haben Strafe zu gewärtigen.

Zahlungen an Behörden. Bei Behörden sind in letzter Zeit wiederholt Briefe eingegangen, denen Geld oder Briefmarken für Zahlungen an die Behörde beigefügt sein sollten, ohne daß diese Wertgegenstände tatsächlich beilagen. Den Absendern können hieraus Nachteile entstehen. Der Betrag kann ihnen von der Kasse der Behörde nicht gutgeschrieben werden, und eine Amtshandlung, deren Vornahme von der vorherigen Zahlung abhängig ist, unterbleibt. Bei jeder Zahlung ist zur Ersparung zeitraubender Nachforschungen das Aktenzeichen der empfangenden Behörde oder der Zweck der Zahlung anzugeben.

Die Kraftomnibuslinie Hauptbahnhof—Loschwitz verkehrt von Sonntag den 8. d. M. ab Hauptbahnhof wieder auf ihrem alten Fahrtweg über Wiener Straße, Gerhart-Hauptmann-Straße, Wasaplatz, Friedrich-August-Platz, An der Christuskirche, Reicker Straße, Basteiplatz bis Karcher Allee. Der weitere Fahrtweg zur Loschwitz wird noch auf der Umleitungsstrecke festgesetzt.

Riesenfeuerwerk in Reick. Die Nielandtsche Großfeuerwerkerei, die auch für den Deutschen Radfahrer-Bund das Feuerwerk an der Elbe abbrennt, wird am Sonntag abend auf der Radrennbahn ein großes Feuerwerk veranstalten.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die zur Erholung untergebrachten Dresdner Kinder treffen ein aus Württemberg am 10. August 1926 früh 6,53 Uhr (Transport vom 25. Juni); aus Württemberg am 11. August 1926 früh 6,53 Uhr (Transport vom 26. Juni); aus Reichenberg und Warnsdorf am 11. August 1926 mittags 1,29; aus Lenggries am 10. August 1926 abends 11,50 Uhr. Die Angehörigen der Kinder werden ersucht, diese zur genannten Zeit auf dem Dresdner Hauptbahnhofe abzuholen.

Der starke Erfolg der Kaßnerschen Raubertschau spricht sich aus in ausgezeichnet besuchten Sarrasani-Bauten auch an den Wochentagen. Es empfiehlt sich, für die Sonnabends- und Sonntag-Aufführungen rechtzeitig die Karten zu entnehmen.

Oeffentliches Singen. Anläßlich des Volksfestes in Löbtau veranstaltet am Sonntag früh anschließend an den Weckruf 7½ Uhr der Freie Männerchor Dresden-Löbtau auf dem Dorfplatz (Altlöbtau) ein öffentliches Singen.

Ein Kind durch Schiffer gerettet. Am Freitag nachmittag war ein 12jähriger Knabe, der sich mit seiner Mutter unterhalb der Marienbrücke am Elbufer aufhielt, in einem unbewachten Augenblick in die Strömung geraten und fortgespült worden. Auf die Hilferufe der Mutter eilten zwei Schiffer von einem Kahn mit einer Schaluppe herbei und retteten den Knaben.

Eine 72jährige Rentnerin verbrannt. Am Donnerstag abend ist in der Niederwaldstraße in einer Küche ein Balkenbrand ausgebrochen, bei dem eine 72jährige Kleinrentnerin ums Leben kam. Wahrscheinlich hat das Nachthemd der alten Frau Feuer gefangen, so daß sie verbrannt ist. Der Gashahn wurde offen vorgefunden. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich mit dem traurigen Vorfall.

Unfall beim Feuerwerk. Einem Unterwachtmeister der Reichswehr war am Freitag abend auf der Brühlschen Terrasse beim Abschießen von Leuchtraketen die Pistole vorzeitig losgegangen und verletzte seine nicht weit von ihm entfernt stehende 28jährige Ehefrau im Gesicht. Mit einer schweren Unterkieferverletzung wurde sie im Unfallauto dem Garnisonlazarett zugeführt.

Die Vogelwiese in Gorbitz findet vom 28. August bis 1. September statt.

Dresdner Umgebung

Zschachwitz. Freitod. Durch Gasvergiftung hat am Donnerstag abend in der hiesigen Karl-Marx-Straße ein 24jähriger, unverheirateter Mechaniker seinem Leben ein Ende bereitet. Er wohnte bei seinen Eltern und hat, als diese sich zur Ruhe begeben hatten, in der Küche den Gashahn aufgedreht. Seine später heimkehrende Schwester fand ihn bereits bewußtlos vor. Mehrstündige Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Der Beweggrund wird auf Schwermut zurückgeführt.

Weinböhla. Hier wurde ein stellungsloser Ingenieur aus Coswig verhaftet. Er hatte in einem Inserat 22 Gärtner nach Italien gesucht und verlangt, daß den postlagernden Meldungen zwei Mark beigelegt werden. Der Betrüger, dem es nur um die Geldeinlage zu tun war, wurde festgenommen. Auf dem Postamt Weinböhla wurden von der Polizei 250 eingegangene Briefe beschlagnahmt.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Gemeinschaft prol. Freidenker, Gruppe Gittersee u. Umg. Das Waldfest der Ortsgruppe Schmiedeberg findet Sonntag den 8. August statt. Wir treffen uns morgens 6 Uhr am Bahnhof Hainsberg.

Gemeinschaft proletarischer Freidenker, Gruppe Löbtau. Sonntag den 8. August findet im Garten des Naturheilvereins Dresden-Löbtau (am Rißberg) ein Kinderfest statt. Treffen zum Festzug nachmittags 1½ Uhr, Wallmannsplatz, Reisewitzer Straße. Abmarsch 2 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Dienstag den 10. August, im Jugendheim, Voßstraße 15: Mitgliederversammlung. [o1065] Die Verwaltung.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, Ortsgruppe Dresden. Das Sommerfest, das am 1. August wegen ungünstiger Witterung ausfiel, findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in der Hellerschänke statt. Die Karten vom 1. August haben volle Gültigkeit. Die Mitwirkung des Pleichener Volkschors (M. d. A. Z.-B.) und der Arbeiter-Turnerinnen, Abteilung Dresden-Neustadt, ist zugesagt. Treffen um 2 Uhr am St.-Pauli-Friedhof. Abmarsch 2½ Uhr mit Musikmusik. Erscheinen mit Gästen zahlreich. Donnerstag, den 12. August, im Restaurant zur Post, Amt See: Funktionär-Konferenz aller Funktionäre Dresdens. Beginn: 7½ Uhr. Stellungnahme zum Gautag.

Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener (F. V.), Ortsgruppe Dresden. Untergruppe Altstadt. Sonnabend den 7. August in Stadt Petersburg: Außerordentliche Versammlung. Untergruppe Löbtau. Sonnabend den 7. August, im Weißen Adler: Monatsversammlung.

Gemeinschaft prol. Freidenker (Arbeitsgemeinschaft Zentrum). Unter Waldheit findet beitiert Sonntag den 8. August auf dem sogenannten alten Volksbügel statt. Abmarsch mit Musik vormittags 9 Uhr vom Rathemauplatz (Naundorf). Zahlreiches Erscheinen erwartet b1064] Die Leitung.

Gemeinschaft proletarischer Freidenker, Gruppe Cotta. Montag den 9. August, abends 7½ Uhr, im Rathausstale: Gruppenversammlung mit Vortrag über proletarische Rechtsfragen. Referent: Rechtsanwalt Dr. Helm. Gäste willkommen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Bezirk Altstadt. Montag, 9. August, abends 7½ Uhr, im Gasthaus zur Eiche, Große Plauensche Straße 34, Monatsversammlung. Wichtige Tagesordnung. Eingeführte Gäste willkommen.

Bund der Minderreichen. Im August finden folgende Monatsversammlungen statt: Montag, 9. Aug., Bez. Altstadt-Ost, Seneffelder, Marienstraße, 7½ Uhr; Montag, 9. Aug., Bez. Altstadt-West, Gemeindehof, Johnstraße, 7½ Uhr; Montag, 9. Aug., Bez. Neustadt-Ost, Goldner Apfel, Große Meißner Straße, 8 Uhr; Montag, 9. Aug., Bez. Neustadt-West, Rutters Restaur., Fichtenstr., 7½ Uhr; Montag, 9. Aug., Bez. Cotta, Turnerheim, 7½ Uhr; Montag, 9. Aug., Bez. Leuben, Goldner Anker, 8 Uhr; Montag, 9. Aug., Bez. Plauen, Krügers Gasthof, 7½ Uhr; Montag, 9. Aug., Bez. Striehlen, Gärtnerheim, 7½ Uhr; Montag, 9. Aug., Bez. Striesen, Adlers Vereinshaus, 7½ Uhr; Mittwoch, 11. Aug., Bez. Trachau, Hubertushof, 7½ Uhr; Mittwoch, 11. Aug., Bez. Pieschen, Jugendheim, 7½ Uhr; Mittwoch, 11. Aug., Bez. Johannstadt, Volkswohl, Gutenbergstraße, 7½ Uhr; Freitag, 13. Aug., Bez. Friedrichstadt, Brandenburger Hof, 7½ Uhr.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat: Wettinerplatz 10, I. r. Fernsprecher: Nr. 18367 und Nr. 18476

Funktionärkonferenz

Dienstag den 17. August, abends 7½ Uhr, in der Reichskrone, Dresden-N., wichtige Versammlung aller Parteifunktionäre, SPD.-Vertrauensleute und Frauenkonferenz-Delegierten. Reichstagsabgeordneter Robert Dißmann spricht über: Die Behandlung der Erwerbslosenfrage im Reichstag und die SPD. In dieser Versammlung sind auch die erwerbslosen SPD.-Mitglieder eingeladen. Am Saaleingang ist das Parteibuch vorzuzeigen.

Unterbezirksvorstand. Den Vorstandsmitgliedern wird mitgeteilt, daß die nächste Vorstandssitzung Dienstag, den 24. August, abends 6 Uhr, im Jugendheim, Dresden-Neustadt, Oppelstraße, stattfindet. Auf der Tagesordnung steht die Vorbereitung der vom Parteivorstand für das ganze Reich im Monat September vorgesehenen „Roten Werbewoche", ferner Stellungnahme zu den bevorstehenden Landtags- und Gemeindevertreterwahlen. In dieser Sitzung müssen sämtliche Ortsgruppen (auch die ländlichen) unbedingt vertreten sein.

Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt, Dresden. Dienstag, abends 7 Uhr, Vorstandssitzung im Bureau. Erscheinen aller erwünscht.

Gruppe Altstadt 6. Sonntag Ausflug nach Gasthof Rackern. Daselbst Belustigung für jung und alt, auch findet ein Tänzchen statt. Abmarsch mit Musik pünktlich 12½ Uhr vom Lindenauplatz. Fahrgelegenheit: Linie 9 bis Reick oder mit der Lockwitzbahn bis Lockwitz.

Gruppe Striesen 4. Freitag den 13. August Mitgliederversammlung: Referat und Kandidatenfrage. — Der geplante Ausflug findet Sonnabend den 21. August nach Tobritz statt. Bitte, Tag freihalten. Näheres folgt.

Gruppe Löbtau. Volksfest. **Unseren Mitgliedern und deren Angehörigen zur Kenntnis, daß wir uns geschlossen am Volksfest beteiligen. Das Fest findet auf dem Sportplatz Stollestraße statt. Beginn heute Sonnabend 4 Uhr. 8¼ Uhr Fackelzug. Sonntag Treffen zum Festzug 1 Uhr Friedrich-Ebert-Platz.**

Gruppe Kaufbitz. Zum Volksfest, heute und morgen, übernimmt unsere Gruppe den Ordnerdienst. Die Genossen werden ersucht, sich am Eingang zum Sportplatz bei der Gruppenleitung zu melden. — Näheres siehe Freitagnummer der Volkszeitung.

Gruppe Cossebaude-Gohlis-Stetzsch und Umgegend. Anläßlich des Verfassungstages am Mittwoch, dem 11. August, veranstaltet das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold einen Umzug mit Fackeln. Treffen 8 Uhr abends im Gasthof Cossebaude. Daselbst Ansprache. Die Parteigenossen werden gebeten, sich daran zu beteiligen.

Frauengruppe Mickten, Trachau, Kaditz. Der Frauenabend fällt diesen Monat aus. Dafür rege Beteiligung am Wanderabend der Partei, am 28. August, nach Borsdorf.

Jungsozialisten Altstadt. Es muß heißen: Treffen Sonntag 6,30 Uhr, Neust. Bahnhof, nicht 5,30 Uhr.

Jahresschau: Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung

Sonderschau

von Sonnabend den 7. August bis Dienstag den 10. August

Sommerblumen, Stauden, Kakteen und Sukkulenten

Topf- und Gruppenpflanzen

Aquarien Terrarien

Geöffnet bis 10 Uhr abends! [1283] **Geöffnet bis 10 Uhr abends!**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260807/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Jungsozialisten Briesnitz. Sonnabend, 7½ Uhr, Gruppenabend. Genosse Weber spricht über die deutsche Verfassung. Sonntag Tagesfahrt. Näheres in der Gruppe.

Sozialistische Kinderfreunde

Altstadt 1. Sonntag Wanderung in den Jägerpark. Treffen 2 Uhr am Neumarkt. 10 Pf. mitbringen. Dienstag Treffen 3 Uhr am Neumarkt zum Spielen im Gehege. Mittwoch Treffen 4 Uhr am Neumarkt zur Verfassungsfeier unsers Bezirks (Schanzenpark.) Nur Kinder vom achten Jahre an.

Altstadt 4. Sonntag den 8. August Badewanderung nach den Waldteichen. Stellen 7 Uhr am Sternplatz. 30 Pf. und Proviant mitbringen.

Kinderfreunde Pieschen. Gruppe Jungvorn. Wandern mit Gruppe Wanderlust. Donnerstag, 5 Uhr, Markusplatz. — Gruppe Wanderlust. Dienstag, Tageswanderung nach Pillnitz. Treffen 6½ Uhr Leisniger Platz, 40 Pf. und Essen für den ganzen Tag mitbringen. Donnerstag, 2½ Uhr, Leisniger Platz. — Gruppe Sonnenwanderer. Dienstag, früh 6½ Uhr, Treffen zur Zwei-Tage-Badetour. 50 Pf. sind mitzubringen. — Gruppe Veilchen. Dienstag und Donnerstag, 2½ Uhr, Leisniger Platz, Mundharmonikaspieler. Donnerstag, 6½ Uhr, Leisniger Platz. Für alle Kinder und Eltern Mittwoch letzte Ferienbadewanderung nach dem Waldteich. Kinder 5 Pf. und Erwachsene 20 Pf. mitbringen.

Kinderfreunde, Striesen, Blasewitz. Zur Dreitagewanderung treffen wir uns Montag, 9. August, früh 8 Uhr, Markgraf-Heinrich-Platz. Mitzubringen sind Mundvorrat für Montag, Badezeug, Handtuch und Seife, Schüssel, Löffel und Kaffeetopf. Wer noch nicht bezahlt hat, 2 M. nicht vergessen.

Kinderfreunde, Cotta. Mittwoch Badewanderung. Treffen: 7 Uhr, Rathaus. Essen für den ganzen Tag und 25 Pf. mitbringen.

Briesnitz-Leutewitz. Alle Mitfahrer nach Bautzen müssen spätestens heute das Geld (2,50 M.) zum Jugendgenossen Alfred Dürichen, Kemnitz, Brückenstraße 13, bringen.

Loschwitz-Bühlau. Sonntag den 8. August treffen sich alle Kinder über 8 Jahre um 1 Uhr am Gasthof Bühlau zur Wanderung nach Pillnitz.

Radeberg. Alle Kinder und Helfer beteiligen sich Sonntag am Volksfest des Turnvereins Vorwärts. Stellen 1½ Uhr am Deutschen Haus. Dienstag, 5 Uhr, Beratung über die Ausgestaltung unseres Jugendheims und unsere Hohnsteinfahrt. Donnerstag, 8 Uhr, Helfersitzung bei Genossin Weizmann, Stolpener Straße 8.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Spielleute vom Bezirk Groß-Dresden. Montag den 9. August, abends 7½ Uhr, im Rizzikeller, Güterbahnhofstraße, **Uebungsabend** für alle Spielleute. Spielleute vom Ortsverein 1 werden gebeten, ebenfalls zu erscheinen.

Ortsverein Dresden 1, Abteilung Spielmannszug. Montag abend 7½ Uhr Gesamtübung in der Dornröthschenke. Dienstag üben Anfänger beider Instrumente im Volkshaus Cit, Schandauer Straße. Vollzähliges Antreten zur Verfassungsfeier ist durchzuführen. Alles Nähere erscheint noch.

Ortsverein 2. Unterabteilung 1 und 7. Montag und Dienstag abend Fackelausgabe bei Bernert, Bönischplatz 1, Restaurant. Beteiligung am Fackelzug ist Pflicht aller Aktiven und Passiven.

Ortsverein Dresden 2, Kameradschaft v. Stein, Fichte, Uhland. Stellen Mittwoch den 11. August, abends 7 Uhr, Seidnitzer Platz zum Fackelzug.

Ortsverein 3. Dienstag, abends 8 Uhr, Versammlung aller Spielleute, auch der Anfänger, im Café Pfeifer, Kesselsdorfer Straße 26. Instrumente und Zubehör sind mitzubringen. Kurze, aber wichtige Tagesordnung.

Ortsverein 5. Das Neustädter Jugendorchester, Leitung Kamerad Stark, veranstaltet am Sonntag, dem 8. August, in der Gartenkolonie „Mechlatt", Gutschmiedstraße 61, ein Sommerfest mit anschließendem Tanz. Kameraden der übrigen Ortsvereine sind herzlichst eingeladen.

Ortsverein 7. Die Fackeln sind eingetroffen und können in der durch Rundschreiben bekannten Zeit beim O.-F. abgeholt werden. Preis 25 Pf. pro Stück.

Leipzigfahrer. Die Bilder sind eingetroffen und auf dem Stellplatz, Bürgerwiese, am Mittwoch bei dem Ortsverein 1 zu erhalten.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Programm zum Heidenauer Jugendtag

Sonnabend: Stellen zum gemeinsamen Abmarsch nach dem Schloßpark Groß-Sedlitz.

Abendfeier: „Seid gegrüßt ihr wackren Streiter" (Jugendchor Dresden); Gruß an die Jugend und ihre Freunde; Wächterruf (Bach, Text von Schönlank, Jugendchor Dresden); Sprechchor „Weltenwende" (Fr. Rochenfelder, Spielgemeinschaft SAJ., Oberelbe).

Fackelzug nach dem Rathausplatz Heidenau, daselbst Gesang „Brüder zur Sonne" (Jugendchor Dresden); Ansprache: Genosse Heide, Heidenau.

Sonntag: Morgenfeier, 8½ Uhr wieder Schloßpark Groß-Sedlitz. „Geschichtliches über den Park" (Genosse Zistel, Leiter der Freilichtbühne Groß-Sedlitz). Anschließend geschlossener Abmarsch nach Heidenau.

Nachtuhr: Führungen durch den Park und fröhliches Treiben im Luftbad Heidenau.

Beteiligt euch zahlreich am Jugendtag Heidenau. Anmeldungen an Hugo Schreiber, Heidenau II, Hauptstraße 88. Festschriften sind im Sekretariat für 50 Pf. zu haben.

Quartiere werden gesucht! Zwei Münchner Jugendgenossen benötigen vom Montag bis mit Donnerstag ein Quartier. Wer eins zur Verfügung stellen kann, melke dies bis spätestens Montag im Sekretariat.

Sprechchor. Alle Sprecher vom „Unser ist der Tag" treffen sich 7 Uhr am Drei-Kaiser-Hof oder 7¼ Uhr auf dem Sportplatz, Stollestraße. Mantel mitbringen und pünktlich sein.

Bewegungschor (K. Fischer). Alle, die „Unser ist der Tag", mitgesprelt haben, treffen sich morgen Punkt 7¼ Uhr abends auf der Stollestraße, Sportplatz. Bringt eure Kostüme mit, da einige Aufnahmen gemacht werden.

Wanderausschuß. Alle Anschriften an die Wanderzentrale sind direkt an den jeweiligen Vorsitzenden, Hans Knappe, Dresden-Neustadt 23, Aachner Straße 31, zu senden, sonst treten unliebsame Verzögerungen ein.

Gruppe Altstadt-West. Sonntag treffen wir uns 6 Uhr, Zwinger, nach den Harthteichen. Radfahrer treffen sich um 7 Uhr.

Gruppe Altstadt-Süd. Morgen, 12 Uhr, Treffen Lindenaupatz. Wir beteiligen uns am Parteiausausflug. Instrumente mitbringen. Montag Vorstandssitzung beim Genossen Trepte, Reitbahnstraße 16.

Gruppe Friedrichstadt. Sonntag nach dem Dippelsdorfer Teich. Treffen 6 Uhr am Wettiner-Bahnhof. 30 Pf. mitbringen. — Am Montag um 7½ Uhr treffen sich alle Hans-Sachs- und Heiligen-Spieler beim Genossen Barthel, Palmstraße 14. — Dienstag um 7½ Uhr Volkstanzprobe.

Gruppe Johannstadt. Sonntag 5 Uhr Sachsenplatz, Wanderung in die Sächsische Schweiz. Unkosten 1,60 M.

Gruppe Loschwitz. Morgen, 6 Uhr, Treffen an der Mordgrundbrücke zur Badewanderung.

Gruppe Mockritz. Morgen, 6½ Uhr, Treffen am Jugendheim zur Tageswanderung. Badeanzug mitbringen.

Gewerkschaftsbewegung

Lehrvertrag und Lehrlingsrecht

In einer großen Anzahl von Lehrverträgen ist ein Paragraph folgenden Inhalts enthalten:

„Vereinen irgendwelcher Art darf der Lehrling nicht beitreten. Zuwiderhandlung berechtigt den Lehrmeister zu sofortiger Aufhebung des Lehrverhältnisses und zur Forderung der vorgesehenen Entschädigung."

Gegen den Wortlaut dieses Paragraphen haben wir uns bisher immer gewandt, weil er dem klaren Wortlaut der Bestimmungen des Artikels 159 der Deutschen Reichsverfassung zuwiderläuft. Zur genauen Information lassen wir den Artikel 159 der Deutschen Reichsverfassung folgen:

„Die Vereinigungsfreiheit zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen ist für jedermann und für alle Berufe gewährleistet. Alle Abreden und Maßnahmen, welche diese Freiheit einzuschränken oder zu behindern suchen, sind rechtswidrig."

Aus diesen Bestimmungen ist klar und deutlich zu erkennen, daß der Arbeitgeber kein Recht hat, von sich aus Sonderbestimmungen zu treffen.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag äußerte sich nach Prüfung der Rechtslage, nachdem er sich auf Anfrage des Reichsarbeitsministeriums mit dieser Frage zu beschäftigen hatte, dahingehend, „daß durch die Einführung des § 17a vom 26. Juni 1916 in das Vereinsgesetz vom 19. April 1908 für jugendliche Personen die Vereinsfreiheit gesetzlich festgelegt ist. Der beanstandete Paragraph des Lehrvertrags sei deshalb schon damals hinfällig geworden und nicht erst durch die Verordnung der Volksbeauftragten vom 12. Dezember 1918." Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag **fordert deshalb auch alle Handwerks- und Gewerbekammern auf, dahingehend zu wirken, daß obenerwähnter Paragraph aus den Lehrverträgen gestrichen wird.** Die Innungsmeister, aber auch die Industriellen setzen sich über diese Stellungnahme des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertags hinweg. Die Herrschaften glauben, daß ihre Auffassung ganz besonders durch die Bestimmungen des § 127a der Gewerbekammerordnung gedeckt wird. Im § 127a der Gewerbekammerordnung wird gesagt:

„Der Lehrling ist der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen und dem Lehrherrn sowie demjenigen, welcher an Stelle des Lehrherrn die Ausbildung zu leiten hat, zu Folgsamkeit und Treue, zu Fleiß und anständigem Betragen verpflichtet."

Der Reichswirtschaftsminister wies derartige Auslegungskunststücke zurück, indem er dem Handwerks- und Gewerbekammertag folgendes antwortet:

Nach Art. 159 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 ist die Vereinigungsfreiheit zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen für jedermann und für alle Berufe gewährleistet. Alle Abreden und Maßnahmen, welche diese Freiheit einzuschränken oder zu verhindern suchen, sind rechtswidrig. Soweit es sich um den Beitritt von Lehrlingen zu Vereinen handelt, welche die im Art. 159 der Reichsverfassung erörterten Zwecke verfolgen, ist das in dem Lehrvertrage ausgesprochene Beitrittsverbot und das für den Fall der Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot vereinbarte Entlassungsrecht des Lehrherrn unwirksam. Die Bezugnahme auf das Gesetz vom 26. Juni 1916 (RGBl. S. 635) ist insofern irrtümlich, als diese Bestimmung offenbar nur der Beschränkung der Ausübung des Vereinsrechts durch gesetzliche oder obrigkeitliche Maßnahmen entgegenstehen würde. Das gleiche gilt für den Aufruf des Rates der Volksbeauftragten vom 12. November 1918 (RGBl. S. 1303) und für den Artikel 124 der Reichsverfassung. Ich ersuche die Handwerks- und Gewerbekammern nachdrücklichst, auf die durch Artikel 159 der Reichsverfassung geschaffene Rechtslage hinzuweisen und sie zu veranlassen, die fragliche Bestimmung des Lehrvertrages zu streichen."

Wäre es nicht auch einmal an der Zeit, daß sich das Wirtschaftsministerium die Lehrverträge, die von den Gewerbekammern an die Innungen herausgegeben werden, kümmerte. Bei einer genauen Durchsicht wird es finden, daß heute noch die oben erwähnte Bestimmung in allen Lehrverträgen enthalten ist. Einige Organisationen der Arbeitgeber (zu diesen gehört auch der Verband der Metallindustriellen) habe erst in jüngster Zeit neue Verträge, trotz Kenntnis des Bescheids des Reichsarbeitsministers, herausgegeben. Die gegen die Reichsverfassung verstoßenden Bestimmungen sind dennoch wieder aufgenommen.

Den Lehrlingen und vor allen den gesetzlichen Vertretern derselben geben wir den Rat, sich an diese Bestimmungen nicht zu halten. Erst vor kurzer Zeit hat das Landgericht in Weimar entschieden, daß ein solches Verbot ungültig ist, weil es gegen die guten Sitten verstößt. Die älteren Arbeitnehmer werden ersucht, sich ihrer jungen Kollegen anzunehmen, ihnen zu helfen und sie ihrer Organisation zuzuführen.

Deutschnationale Verdrehungen

Vom Zentralverband der Angestellten, wird uns geschrieben:

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband sucht durch eine Notiz in den ihm gefälligen Zeitungen den Eindruck zu erwecken, als sei das neue Kündigungsschutzgesetz für die Angestellten auf die Initiative der bürgerlichen Parteien zurückzuführen. Er sucht dann die Aufmerksamkeit davon abzulenken, daß durch die Schuld der sogenannten Angestelltenführer und Reichstagsabgeordneten Tarel Lambach und Gerig vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband und Schneider vom Gewerkschaftsbund der Angestellten und ihrer Parteien die weitergehenden Vorschläge des Unterausschusses für Angestelltenfragen zum Schutze der Angestellten abgelehnt wurden. Dieser Unterausschuß für Angestelltenfragen wurde im Reichstag auf Antrag des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Aufhäuser eingesetzt. Er tagte unter seinem Vorsitz; die vorgenannten bürgerlichen Angestelltenführer gehörten diesem Ausschuß ebenfalls an. Die im Ausschuß gefaßten einstimmigen Beschlüsse wurden dann von den gleichen bürgerlichen Angestelltenführern im Sozialen Ausschuß und im Plenum des Reichstages preisgegeben. **Dem Drucke der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion allein ist es zu danken, daß die Regierung vor der Vertagung wenigstens noch ein Kündigungsschutzgesetz einbrachte.** Diese Regierungsvorlage war ein Hohn auf die sozialpolitischen Forderungen der Angestellten und auf die einstimmigen Beschlüsse des Unterausschusses. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion brachte deshalb auf Veranlassung ihrer Abgeordneten Aufhäuser (Afa-Bund) und Giebel (ZdA.) weitgehende Verbesserungsanträge ein, die die Durchführung der einstimmigen Beschlüsse des Unterausschusses forderten. Diese Verbesserungsanträge wurden von den bürgerlichen Angestelltenführern und ihren Parteien abgelehnt. Dadurch verhinderten sie einen weitgehenden Kündigungsschutz für alle Angestellten und die Einführung von Abfindungsgeldern, die der Arbeitgeber bei Kündigung von Angestellten zahlen sollte.

In der gleichen Zuschrift bezeichnet der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband als das wichtigste in letzter Zeit verabschiedete Gesetz die große Novelle zum Reichsknappschaftsgesetz. Er verschweigt dabei, daß die von den Angestellten geforderten Verbesserungen nicht berücksichtigt worden sind. Es wurde zwar die Doppelversicherung beseitigt, jedoch kein Ausgleich für den Wegfall der Leistungen aus der Angestelltenversicherung vorgesehen. Auch blieb die Benachteiligung der kaufmännischen Angestellten bei der Alterspension bestehen. Auch in diesem Falle ist es die Schuld der bürgerlichen Parteien, daß die von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vorgeschlagenen Verbesserungen abgelehnt wurden.

Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 2. August erstreckte sich auf 56 072 Mitglieder. Davon waren arbeitslos: 2220 Maurer, 4731 Bauhilfsarbeiter, 231 Töpfer, 212 Tiefbauarbeiter, 207 Zementeure, 111 Glaser, 58 Asphalteure, 28 Poliere, 28 Isolierer, 27 Stukkateure, 1 Fliesenleger, 44 Lehrlinge und 46 weibliche Mitglieder. Die Arbeitslosigkeit beträgt: 14,2 Prozent.

Streik in Lodz

Warschau, 6. August. Der Streik in Lodz greift immer mehr um sich. Am Freitag früh streikten 10000 Arbeiter, am Sonnabend sollten weitere 5000 aus bisher vom Streik nicht berührten Anstalten hinzutreten. Falls die Forderungen weiterhin nicht berücksichtigt werden sollten, beabsichtigt die Streikleitung, eine weitere Verschärfung der Maßnahmen eintreten zu lassen.

Freigewerkschaftliches Jugendkartell Groß-Dresden

5. Bezirk, Johannstadt und inneres Striesen. Sonntag den 8. August: Badetour nach Kleinnaundorf im Kaitzgrund. Stellen: Früh 6 Uhr Sachsenplatz. Führer: Kollege Thunig. Unkosten 30 Pf.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 7. August 1926

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen 7 Uhr morgens	höchste d. vergangen. Tages	tiefste d. vergang. Nacht	Wind Richtung	Wind Stärke (1—12)	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden Mm
Dresden	13	23	12	SSO	1	8	0,5
Riesa	15	23	14	OSO	1	2	—
Zitt.-Hirschf.	11	22	9	still	—	1	—
Chemnitz	12	22	10	still	—	8	—
Annaberg	10	19	8	SSO	1	3	12
Fichtelberg	10	13	8	SW	3	3	6
Brocken	10	11	9	S	3	2	0,3
Borkum	14	?	?	S	3	5	3
Hamburg	16	23	14	O	2	3	1
Aachen	12	20	11	SW	4	5	7
Swinemünde	18	21	12	SSO	2	1	—
Danzig	18	?	13	N	2	2	?
Berlin	18	22	14	S	1	0	—
Breslau	18	21	9	still	—	1	—
Frankfurt	15	24	13	still	—	5	?
München	16	20	17	still	—	1	6

Erläuterung betr. Wetter: 0 = wolkenlos, 1 = heiter, 2 = halbbedeckt, 3 = wolkig, 4 = bedeckt, 5 = Regen, 6 = Schnee, 7 = Graupel oder Hagel, 8 = Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 = Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Unserm Genossen
Bruno Reichelt
und seiner lieben Frau
zur Silberhochzeit die herzlichsten Glückwünsche.
b 402) Gruppe Pieschen der SPD.

Welte-Mühle
Straßenbahn 19 Dresden-Kemnitz Straßenbahn 19
Herrlich gelegen am Eingang des Bühmergrundes
Angenehmer Familienaufenthalt / Kasperletheater / Karoussell

Theaterspielplan vom 10. bis 16. August 1926

Opernhaus:	Bis mit 28. August geschlossen.
Schauspielhaus:	Bis mit Sonnabend den 14. August geschlossen. — Sonntag (7½): Zum ersten Male: **Schwanenweiß** (außer Anrecht; Volksbühne Nr. 2832—2941) — Montag (7½): **Schwanenweiß** (Anrechtsreihe A; Volksbühne Nr. 2942—2990).
Albert-Theater:	Dienstag (8): **Die fremde Frau** (Volksbühne Nr. 4901—5000) — Mittwoch und Donnerstag (8): **Die Nacht der Jenny Lind** (Volksbühne: Mittwoch: Nr. 5001—5100; Donnerstag: Nr. 5101—5200) — Freitag (8): **Die fremde Frau** (Volksbühne Nr. 5201—5300) — Sonnabend und Sonntag (8): **Die Nacht der Jenny Lind** (Volksbühne: Sonnabend: Nr. 5301—5400; Sonntag: Nr. 5401—5500) — Montag (8): **Die fremde Frau** (Volksbühne Nr. 5501—5600).
Residenztheater:	Dienstag bis Sonnabend (8): **Grigri** — Sonntag (3½): **Der letzte Kuß.** (8): **Grigri** — Montag (8): **Grigri.**
Zentraltheater:	Allabendlich (8): **Die tolle Lola.** Nach Gustav Kadelburg von Arthur Rehner. Musik von Hugo Hirsch.
Theater am Wasaplatz:	Nur noch wenige Tage (8.10): **Unter der blühenden Linde.**

Nord und Süd

Ueber den Niedergang Münchens als Kunst- und Kulturstadt ist in letzter Zeit viel geschrieben worden. Einer unsrer Münchner Mitarbeiter sendet uns zu diesem Thema die folgenden Zeilen.

In einem Aufsatz, der dieser Tage in den norddeutschen Parteiblättern erschienen ist, steht zu lesen, daß es in München und Umgebung außer den staatlichen Sammlungen, dem Deutschen Museum und der herrlichen Umgebung nur noch ein weiteres Positivum gibt: den Suff. Nach diesem Aufsatz ist das Saufen in München die einzige Kulturtätigkeit. „Man gehe durch das Hofbräuhaus und sehe die Tausende herumstehen und -sitzen . . . Die Kneipen sind voll und die Taschen der Brauereiaktienbesitzer desgleichen . . . Hier gibt es keine Parteien mehr, hier gibt es nur noch Säufer . . .“

Neben dem Positivum des Suffs registriert unser norddeutscher Reisereporter dann noch die mit dem alkoholischen Volkstum verknüpfte pomphafte Kirchlichkeit, wie sie sich in den Prozessionen darbietet, den bunten Bauernland, womit die Trachten gemeint sind, die Lust an Farbe, wie sie die Heiligenmalereien an Fassaden zeigen, kurz alles das, dem der Fremde, besonders wenn er nicht Katholik ist, wirklich fremd und rätselvoll gegenübersteht. Und es ist vielleicht auch nicht so einfach, mit dieser sinnenhaft animalischen Lebensart etwas anzufangen, die zwei scheinbare Gegensätze vereint: bigotte Frömmigkeit und strotzende Lebenslust, deren Bindeglied der Katholizismus ist.

Ich erinnere mich gut meiner ersten Münchener Zeit. Damals wohnte ich in einem kleinen Vorort mit ausgesprochenem Dorfcharakter, in dem jedes Jahr eine ganze Woche Ablaß ist. Münchener Bürger und Bürgerinnen wallfahren — meist der Bequemlichkeit halber mit der Straßenbahn — dort hinaus, zunächst in die Kirche. Daß daneben für das leibliche Heil gesorgt ist, ist selbstverständlich.

Aus der offenen Kirchentüre braust himmelstrebender Orgelton, aus dem gegenüberliegenden prachtvollen Wirtsgarten erklingt von einer Schmetterkapelle „Puppchen, du bist mein Augenstern . . .“ zum weißblauen bayerischen Himmel empor, und vom Hintergrunde des Gartens her quiekt die Orgel eines Karussells zu lustigem Kindergeschrei. Aus der Kirche kommt Weihrauchdunst und auf der Straße vermählt er sich mit dem verlockenden Duft der Würstl- und Steckerlfischbratereien. Das ist München, Altbayern im Stillebenformat. Sinnenfreudige, gott- und weltbeflissene Daseinsfülle, die man in dieser Form nur einmal trifft.

Meine geographische Zugehörigkeit zur Mainlinie macht mir das Eindringen in diese Sphäre wohl leichter und autorisiert mich vielleicht, einige schnellfertige Urteile und Uebertreibungen etwas zurechtzurücken. Gewiß, München ist durch den seiner Physiognomie so widersprechenden Hitler-Rummel politisch in üblen Ruf gekommen. Das Banausisch-Spießerische, das Ignorantentum haben es ungastlich gemacht. Aber das war sehr stark preußisch-junkerlicher (Ludendorffischer) Import und wird auch längst zugegeben. Die Diskussion über den Niedergang Münchens als Kunststadt ist heute schon eine öffentliche Angelegenheit geworden.

München ist auch eine Biersiadt. Es trägt diesen Stempel und das ist ein Stück seiner Originalität, seiner Weltberühmtheit. Wieviel von dem erzeugten Naß außerhalb Münchens, vor allem in Norddeutschland, vertilgt wird, sei unerörtert; es ist gewiß nicht wenig. Um aber eine Stadt von 670 000 Einwohnern zu einem Säufergomorra zu stempeln, dazu muß man entweder ein fanatischer Abstinent oder ein „Nichtbayer“ sein, und zwar ein Nichtbayer, der die Gabe hat, die Einheimischen und Fremden, die in den Bräus mehr oder weniger einträchtig beisammensitzen, vielfach multipliziert zu sehen, was angesichts der Süffigkeit des Münchener Bieres entschuldbar wäre.

Zu den Bürgern der Säuferstadt zählen auch die hunderttausende Arbeiter und Beamten, die zu ihrem Erstaunen auf dem Wege über die auswärtige Presse hören, wie üppig, wie kannibalisch wohl es ihnen bei gefüllten Maßkrügen geht. Und staunen werden die unzähligen Kurzarbeiter, Arbeitslosen, knapp verdienenden Arbeiter, die gerne eine Maß trinken möchten, wenn es ihnen nur möglich wäre! Das Bier als täglicher Haustrunk ist in den meisten Münchener Arbeiterfamilien eine vergessene Sache geworden.

Vielleicht ist hier die Anmerkung gestattet, daß der Alkoholgenuß in gewissen anderen Gegenden Deutschlands nicht hinter dem Münchens zurücksteht. Der Schwabe trinkt seinen Moscht, der Pfälzer, Rheinländer und Badener seinen Wein, der von der Waterkante seinen steifen Grog, und was in gewissen Gegenden an Schnaps gestülpt wird, darüber ließe sich manches Nachdenkliche sagen.

Unsere sozialistischen Arbeiter in München, die freilich am wenigsten Abstinenten sind, fühlen sich nicht beleidigt, wenn man sie Kapuaner nennt. Sie, die einen scharfen Kampf mit einer verschlagenen Reaktion führen, haben nur den Wunsch, daß nicht außerhalb Bayerns Dinge geschrieben werden, die letzten Endes das Waffenarsenal der Gegner füllen. Ich denke hier an gewisse, meist sehr verunglückte Karikaturen und Glossen, denen die Unkenntnis bayerischen Wesens auf der Stirn geschrieben steht, über die der Bayer lacht, wenn er Dialektausdrücke und Eigenarten so deplaciert wiederfindet, daß sie den Pfeil der Lächerlichkeit auf den Schützen zurückprallen lassen. Wahrer Witz — und dieser liegt dem Bayern — verletzt nicht, sondern entwaffnet nur, weshalb der Bayer manches, was ihm am Norddeutschen „g'spaßig“ dünkt, mit einer witzigen Verulkung übergeht. Er wirft sich aber nie als Belehrender auf, obwohl er manchem von unseren preußischen Gästen einen guten Rat in bezug auf Bescheidenheit und Takt mitgeben könnte, denn die Sorte, von der hier die Rede ist, kennt man unter Tausenden heraus. Es gibt einen treffenden Witz, der das illustriert. Ein Fremder fragt am Münchener Hauptbahnhof einen Dienstmann nach dem Löwenbräu. Der weist ihm die Richtung und sagt: „Da genga S' nur zua, da hör'n Sie 's scho.“ „Wen?“ fragt der Fremde, „die Löwen?“ „Na“, erwidert der Münchener, „die Preiß'n.“

Wir Sozialisten reklamieren gerne den wahren Föderalismus für uns. Wir können das. Aber das setzt voraus, daß wir die Stammeseigenheiten in ihren Fehlern gewiß nicht verbergen, doch ihren tieferen Sinn zu entdecken versuchen. Darauf kommt es an. Um auf den alten Bamberger zurückzukommen: noch immer ist Deutschland durch die Mainlinie in zwei Teile getrennt. Der Süddeutsche läßt sich nicht gerne schulmeistern und schimpft darum auf die „Berliner“. Das rührigere, geschäftigere Norddeutschland aber hält die oft etwas schwerere Art des Süddeutschen für minderwertig, obwohl ein Blick auf das Gediegene, Harmonische und sehr Durchdachte auf allen Gebieten die naturgewachsene Kultur sofort ins Auge springen lassen müßte.

Reisen ist gut, aber Reisen mit forschenden Augen, mit gründlichem Studium. Man soll nicht die Tatsache, daß man in Bayern viele Kirchen, viel Bigotterie findet, einfach mit „Rückständigkeit“ abtun, sondern soll in den Geist dieser Erscheinungen eindringen, ihnen das Geheimnis ablauschen. Da dürfte dann auch ein „Aufgeklärter“ leichter mit ihnen fertig werden, wenn er sie nicht mit einer fixen Formel abtut. Und die Liebe am Farbigen, am „Bauernland“ hat am Ende gar noch einen tieferen Sinn. Sie verrät einmal Phantasie. Wenn irgendein Fremder eine Bauerntracht komisch findet, so soll er doch die Freude des Trägers achten, der stolz darauf ist, daß große Maler wie Leibl und Defregger das Farbige, Volkstümliche an ihnen fesselte, und die Kniehose, ein gesundes Kleidungsstück, wird recht gerne auch von Norddeutschen getragen.

So ließe sich noch manches über Stammeseigenart sagen, aber ich wollte nur einmal an ein heikles Thema rühren, um uns vor einer falschen Methode zu warnen: Nämlich die Originalität der Stämme, die in sich, von Winkel zu Winkel, in Sprache, Sitte und Charakter vielfältig differenziert ist, die ein buntes Mosaik unseres Volkslebens bildet, nachlässig, oberflächlich oder gar verletzend zu behandeln. Leider ist es oft so, daß das eigene Volk sich nicht kennt, weil das räumlich schon schwierig ist. Die Presse soll aber vertiefend, näherbringend wirken. Eben die Eigenarten nutzbringend zu entwickeln, ohne das Nationalbewußtsein zu hemmen, das ist eine der Aufgaben, die wir im republikanischen Deutschland lösen müssen. Und dies gelingt nur, wenn wir sie mit Verantwortungs- und Taktgefühl, wenn wir sie mit Einfühlungsvermögen anfassen.

Im übrigen wandelt man nicht ungestraft unter Maßkrügen, wenn man nicht unter ihnen aufgewachsen ist. Z.

Besserung des Geschäfts

Aber keine Besserung der Arbeitsmarktlage

SPD. Die Lage des rheinisch-westfälischen Bergbaues hat sich, wie unser Bochumer Mitarbeiter uns meldet, seit dem Beginn der britischen Bergarbeiteraussperrung wesentlich gebessert. Die Haldenbestände nehmen täglich ungefähr um 100 000 Tonnen ab. Von besonderer Wichtigkeit sind auch die starken Anforderungen an Fettkohle und Koks, für die das Geschäft monatelang vollständig tot war. Die tägliche Förderung stellt sich ohne Zweifel heute höher als im Jahre 1913. Sie betrug im letzten Friedensjahr 1918 arbeitstäglich rund 378 800 Tonnen. Heute wird die Durchschnittsleistung mit 380 000 Tonnen und an manchen Tagen mit 390 000 Tonnen angegeben. Dabei tritt der Inlandabsatz (Winterbedarf) eigentlich noch nicht in Erscheinung. Die Belebung des Geschäfts ist lediglich auf den Export zurückzuführen.

Die Gesamtbelegschaft im Ruhrbergbau beträgt heute aber nur 365 000 Köpfe gegenüber 430 000 im Frieden. Die gesteigerte Gesamtförderleistung wird also mit einer ungefähr um 15 Prozent geminderten Belegschaft erreicht. Wie unser Korrespondent von zuständiger Stelle erfährt, ist die gebesserte Gesamtlage des Ruhrbergbaues nur in einer Mehreinstellung von 5000 bis 6000 Mann in Erscheinung getreten. Daneben läuft allerdings eine vollkommene Beseitigung der Feierschichten und die Einlegung von Ueberschichten. Die Zechen greifen auch nur sehr ungern zu Arbeiterneueinstellungen, weil sie sich nicht binden wollen, denn nach den Demobilmachungsbestimmungen dürfen größere Wiedereinstellungen erst nach vierwöchiger Annahmefrist erfolgen. Es ist auch nicht anzunehmen, daß bei weiterem Anhalten der günstigeren Konjunktur im Bergbau der Arbeitsmarkt durch größere Neueinstellungen nennenswerte Entlastungen erfahren wird. So ist das Ueberschreiten der Förderungsziffer angesichts der internationalen Kohlenkrise, die im Laufe der nächsten Jahre noch eine Verschärfung erfahren wird, nur als vorübergehende, lediglich durch den englischen Bergarbeiterstreik bewirkte Erscheinung zu bewerten. Zusammenfassend ist festzustellen, daß eine nennenswerte Steigerung der Gesamtbelegschaft des Ruhrbergbaues nicht zu erwarten ist.

Vor allen Dingen muß in Betracht gezogen werden, daß infolge der in den letzten Jahren durchgeführten Rationalisierung des Ruhrbergbaues, vor allem durch die erweiterte maschinelle Ausrüstung des Förderbetriebes, die Produktionskapazität stark gesteigert worden ist. Sie ist beispielsweise bei den Staatsgruben dreimal so groß als im Frieden. Es ist jedoch fraglich, ob jemals das Maximum der Förderkapazität bei den einzelnen Zechen erreicht werden kann.

Vom Jahrmarkt des Lebens

Das bayerische Paradies. In Zolling, einer kleinen bayerischen Dorfgemeinde unweit der Bischofsstadt Freising, war dieser Tage Primizfeier, d. i. Priesterweihe eines katholischen Geistlichen. Allem „guten“ Brauche entsprechend wurde das Fest nach urbajuvarischer Art unter Vertilgung gigantischer Mengen von Eß- und Trinkwaren gefeiert. Mit behaglichem Schmunzeln berichtet das bayerisch-volksparteiliche Freisinger Tagblatt über den Verlauf des Festes:

„... Der Chronist darf aber auch den wirtschaftlichen Hintergrund eines solchen Festes nicht übersehen. Drum hören wir, was allein bei Wirt Hörhammer geschlachtet wurde: 1 Kuh, 1 Bulle von 9 Zentnern, 7 Kälber, 2 Schweine von je zwei Zentnern, 1 Schwein von 550 Pfund. Welch ein Risiko angesichts des trostlosen, regnerischen Freitags, welch eine Arbeitsleistung für die Familie, die sich kaum mehr eine Nachruhe gönnte. Es wurden 10 000 (zehntausend) Würste, 3 Zentner Aufschnitt u. a. gegessen, dazu kam der Trunk von etwa 45 Hektoliter vortrefflichen Hofbräuhausbieres. Herr Bäckermeister Klaus lieferte 27 000 Brote, davon machte er 23 500 selbst, 40 Stunden ununterbrochen mit dem Gesellen arbeitend. Nichts blieb übrig. Auch bei Wirt Wadenstorfer wurde eine größere Anzahl Tiere geschlachtet und nahezu 10 000 Würste verkauft. Dazu die gewaltigen Mengen von Rauch- und Konditoreiwaren usw., die an den Ständen durch was von Ortsansässigen an den Mann gebracht wurden. So soll es sein!“

So geschehen im Zeitalter der Not, wenige Wegstunden von München, der Hauptstadt des bayerischen „Ordnungsstaates“ entfernt.

•

Der musikalische Rock. Die neuesten Stoffe, die die Frühjahrsmode bringt, haben Ornamente aus allen möglichen Noten: ganze, halbe und viertel Töne, Violinschlüssel und andre Notenbezeichnungen wechseln in buntem Durcheinander auf den Seidenstoffen ab und verleihen ihnen einen höchst eigenartigen Reiz. Ganze Musikstücke werden auf die Aermel gestickt, so daß man gleichsam die Musik des Kleides von ihm ablesen kann.

•

Die Sängerkarriere des Dorfschmiedes. Einer der begabtesten und vielversprechendsten Sänger der Londoner Musikschule, des Trinity College of Music, Ted Warburton, ist von einem reichen Gönner entdeckt worden, als er bei seiner Arbeit in der Schmiede aus voller Kehle sang. Als er auf seine Stimme aufmerksam gemacht wurde, verließ er sofort seine Stellung beim Dorfschmied und bewarb sich um das Stipendium des Trinity College of Music, das er auch sofort bekam. Der große starke Mann, der seinem ersten Beruf die volle Entwicklung seiner Körperkräfte verdankt, erzählt heute mit einem wehmütigen Lächeln, wie er zuerst in die Musikschule kam, in die Abteilung, in der Opernkräfte ausgebildet wurden, die hauptsächlich aus jungen und eleganten Frauen bestand. Nur der heiße Wunsch, sich durchzusetzen, siegte über seine lähmende Scheu. Er setzte sich in die Ecke und entschloß sich, im Anfang den Mund nicht aufzumachen, sondern erst mit aller Aufmerksamkeit zuzuhören, um den andern ihre Art zu singen abzulauschen.

•

Notwohnungen im Theater. Das Bromberger Stadttheater war kürzlich der Schauplatz erregter Auftritte und einzigartiger Skandale. Infolge der schlechten Gagenverhältnisse und der fortschreitenden Teuerung war eine große Zahl der engagierten Schauspieler nicht mehr in der Lage, Miete zu zahlen, und wurde von ihren Wirten exmittiert. Die Künstler ersannen ein drastisches Mittel, um die Direktion zur Erhöhung der Gagen zu veranlassen. Eines Tages quartierten sie sich mit Kind und Kegel in die Theatergarderoben ein, unter dem Vorwande, daß sie ein Recht hätten, von der Direktion wenigstens ein Dach über dem Kopf zu verlangen, da man ihnen nicht so viel zahle, daß sie auskömmlich leben könnten. Diesen Ausführungen verschloß sich aber der Leiter des städtischen Theaters, Kosinski, und meldete diesen ungewöhnlichen Vorgang dem Kunstreferenten des dortigen Magistrats. Derselbe versuchte vergebens, die verzweifelten Künstler zur Aufgabe dieses ungewöhnlichen Domizils zu veranlassen, da aber alles Zureden nichts half und er Feuersgefahr befürchtete, weil die Schauspieler ununterbrochen rauchten und auf Spirituskochern ihre Mahlzeiten bereiteten, unterrichtete er den Kommandanten der städtischen Feuerwehr. Auch von dieser Stelle wurde versucht, sich in Güte mit dem hartnäckigen Künstlervolk zu einigen, aber auch diese Verhandlungen scheiterten. Nun wandte sich der Direktor an die Polizei. Die erbitterten Schauspieler hätten ihre Drohung, nur der Gewalt zu weichen, wahrgemacht, wenn nicht im letzten Augenblick der menschenfreundliche Besitzer des „Hotel zum Adler“ ihnen bis zur Zeit der Unterbringung in Notwohnungen in seinem Hause Unterkunft gewährt hätte.

•

Blindheit schützt nicht vor Eheirrungen. Eine Frau Marion Goodwin wurde kürzlich von ihrem blinden Gatten geschieden und erlebte die Genugtuung, daß der blinde Gatte als schuldiger Teil erkannt wurde, weil er nachgewiesenermaßen mit der Schwester seiner Frau ein Verhältnis eingegangen war und mit dieser schließlich das Weite gesucht hatte. Wie Frau Goodwin vor Gericht erklärte, hatte sie sich im Jahre 1920 verheiratet und 2 Jahre später ihre Schwester in ihr Haus aufgenommen, weil sie der Liebe ihres blinden Mannes sicher zu sein glaubte. Darin sah sie sich allerdings bitter getäuscht, denn der blinde Gatte war bald in heißer Liebe zu seiner Schwägerin entbrannt und verschwand schon nach 4 Wochen mit ihr aus dem Hause, um mit der Geliebten zusammenzuleben.

•

Das Fünfminutenporträt. Ein russischer Maler, der zur Zeit in Paris weilt, beabsichtigt, den marktgängigen Rekorden im Hungern, Essen, Vorlesen und dergleichen einen neuen, nicht weniger originellen hinzuzufügen. Er will nämlich um die Wette malen; sein Arbeitspensum, das er im Kaffeehaus zu bewältigen gedenkt, soll in 17 Stunden täglich erledigt werden. Seine Spezialität sind Porträts, die er in fünf Minuten herstellen will; in einer Minute studiert er das Modell, in den vier nächsten malt er das Bild. Es wird danach sein!

Wünschen Sie Original Kaiser Auszug Mehl von T. Bienert, so verlangen Sie die Original Mühlen Packungen zu 12½, 5, 2½ u. 1 kg

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sämtl. Parteiliteratur Annahme v. Inseraten Emil Krämer Bannewitz-Welschhufe

Persil
Kalt aufgelöst bringt Dir allein Persil die volle Wirkung ein!

Prachtvolle Qualitäten
Bettwäsche
1 Bezug, 2 Kissen, prima Linon . . 7.40
1 Bezug, 2 Kissen, la Stangenleinen 11.80
1 Bezug, 2 Kissen, prima Damast . 14.50
1 Ueberschlaglaken, bestickt, 150/250 . 8.40, 6.80
1 Bettuch, Haustuch, 140/225 cm . . . 3.20
1 Bettuch, prima Halbleinen, 150/225 cm 5.20
Tischwäsche
1 Tischtuch, la Halbleinen, 130/130 cm 3.30
1 Tischtuch, la Halbleinen, 130/160 cm 4.60
1 Tafeltuch, la Damast, 145/225 cm . 6.40
1 Kaffeegedeck für 6 Personen, Damast 5.80
1 Serviette, 50/50 cm 6.18, 60/60 cm . 0.38
Wäsche-König
1. Stock Breite Str. 3 1. Stock

GASKOKS DER GUTE BRENNSTOFF

Billige Sommerpreise

nur bis 31. August; bestellen Sie umgehend beim Kohlenhändler

Dresdner Gaskoks

ebenso gut wie teurer Hüttenkoks, aber

bedeutend billiger!

Konsumverein

Vorwärts

für Dresden und Umgegend, e. G. m. b. H.

Unseren Mitgliedern von **Dresden-Johannstadt** zur Kenntnis, daß wir

Mittwoch den 11. August 1926

vormittags 8 Uhr

Dürerstraße 91 (Ecke Dürerplatz)

eine neue

Verteilungsstelle

für

Lebens- und Genußmittel

eröffnen, der in Kürze eine neuzeitlich eingerichtete

Fleischwaren-Verteilungsstelle

angegliedert wird.

Jeder Verbraucher kann Mitglied werden. Die Einschreibegebühr beträgt **50 Pf.** Die Einzahlung des **Geschäftsanteils** in Höhe von RM. 30.00 kann **in Raten** erfolgen.

Der Vorstand.

[m 290

Achtung!

Korbmöbel-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe eines Teiles meiner Räume Kaiserstraße 3 verkaufe ich zu ganz außergewöhnlich günstigen Preisen: Liegestühle, Korbsessel, Hocker, Tische sowie komplette Garnituren, Gartenschirme

Rudolf Kämpfe
Dresden-Neustadt
Kaiserstraße 3
Hauptgeschäft: Struvestraße 7
Telephon 11066

[m 290

Metall-Korte
kauft [m 80
Aluminium — Blei
Kupfer — Messing
Rotguß-Zink-Zinn
sowie alle
Edelmetalle
20 Wettinerstr. 20
Edelmetallschmelze

Billige böhmische Bettfedern

1 Kilogr. graue, geschlissene Flaumen M. 5.—, halbweiche M. 6.—, weiche M. 8.—, bessere M. 6.—, 7.—, daunenm. M. 8, 10, beste Sort. M. 12.—, 14.—. Versand frei. zollfrei geg. Nachn. Muster frei. Umtausch u. Rücknahme gestatt. Benedikt Sachiel, Lobes Nr. 139 bei Pilsen (Böhm.) [1 20

Das gleiche Bild

soll man nicht jahrelang an der Wand hängen lassen, da es zuletzt kaum noch beachtet wird. Wir verfügen über eine große Auswahl von Farb- und Reichsdrucken, Künstlerstiteinzeichnung., Radierungen, Holzschnitten usw.

Dresdner Volksbuchhandlungen.

Spülapparate
Klysen, Spülkannen, Schläuche, Leibbinden, Klistierspritz., Unterlag., Ersatzteil.
Frau Heusinger
Am See 37
Ecke Dippoldiswalder Pl.

Gebr. Roßhaare kauft Zeibel, Oppellstr. 12 [m

Für Klischees

und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.

Expedition der Volkszeitung.

WD

Modehaus Dressler

Dresden — Prager Str. 12

Unser Eck-Schaufenster zeigt eine Fülle von unübertroffen billigen Angeboten aller Art

für **95** Pf.

Man versäume nicht, davon Gebrauch zu machen

WD

---

3 Mk. Zähne 3 Mk.

Platte, wie üblich, extra; für gut passende Arbeiten und Brauchbarkeit beim Kauen bürgen meine über 20jährigen Fachkenntnisse.

Etwa vorkommende Reparaturen werden innerhalb

10 Jahren kostenlos

von mir ausgeführt.

Für 3 M. verarbeite ich dieselben Zähne, die durchschnittlich bei der Konkurrenz höher berechnet werden. (Bin kein Verbandsmitglied).

Plattenloser Zahnersatz

Goldkronen bis 20 M.

Unterbeiten je Zahn 1 Mark exkl. Platte } sofort
Reparaturen zerbrochener Gebisse 2 Mark }
Plomben von 2 Mark an, Nervtöten 1 Mark.

Daß Zähne schmerzlos gezogen und plombiert werden können, beweisen meine Dankschreiben.

Zahnsiehen in örtlicher Betäubung 1 M.

Sprechzeit 8—7, Sonntags 9—12

Beratung über Zahnersatz ohne jede Verbindlichkeit. Erleichterte Zahlungsweise. — — Fernsprecher 29 [illegible]

Zahn-Praxis Mewald
Ammon-Str. 4 1 Min. v. Hauptbahnhof

ES IST DAS BESTE

wenn Sie alle Ihre Drucksachen bei uns herstellen lassen

Schnelle Erledigung ⟡ Saubere und moderne Ausführung

Buchdruckerei Linden & Comp., Dresden, Wettinerstr. 19

Arbeiter, Parteigenossen! Werbt für die Volkszeitung!

Arbeiter, Angestellte Beamte

versichert euch und eure Angehörigen nicht bei den privatkapitalistischen Versicherungs-Gesellschaften, sondern benutzt dazu nur euer eigenes Unternehmen, die

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft

Auskunft erteilen bezw. Aufklärungsmaterial ist erhältlich bei der Rechnungsstelle, Dresden-A., Ritzenbergstraße 6 (Telephon 28426) oder bei dem Vorstand der Volksfürsorge, Hamburg 5, An der Alster 58/59 [1679

URANIA

12 Monatshefte und 4 wertvolle Bücher vierteljährlich nur 1.60, mit geb. Buch 2.25 M.

Probehefte u. Prospekte

Zu beziehen durch:

Volksbuchhandlung

KURZWAREN
in Hülle und Fülle

all' die kleinen Nebensächlichkeiten, die die Hausfrau braucht, sind in reichster Auswahl vertreten

und Preise so niedrig wie nie!

Sehen Sie einmal:

Fingerhüte . . . . . Stück 5 ₰
Nähringe . . . . . Stück 5 ₰
Stopfnadeln . . . . . Stück 1 ₰
Nähnadeln bestes Fabrikat . . Brief 7 ₰
Pompons für Morgenschuhe . Stück 18 ₰
Rockborte Wolle, schwz., mar., braun, m. 5 ₰
Junggesellenknöpfe . . . . Karton 7 ₰
Schürzenband blau . . . . Stück 9 ₰
Strumpfband-Mechanik . 2 Paar 5 ₰
Sockenhalter . . . . . Paar 35 ₰
Schuhriemen Mako, 100 cm . . Paar 5 ₰
Schuhriemen 90 cm, schwarz, 5 Paar 10 ₰
„Dreieck"-Sicherheitsnadeln schwarz, weiß . . . . . Dutzend 6 ₰
Bubikopf-Haarseidennetze in allen Farben . . . . . 38 ₰

Haarnadeln groß, gebogen, glatt u. gewellt, 3 Pakete 10 ₰
Stecknadeln Messing, rostfrei . . . . . 5 Briefe 15 ₰
Ersatz-Nähseide . . . . 5 Rollen 15 ₰
Knopflochseide schwarz, reine Seide . . . . . Rolle 7 ₰
Stopftwist Farben zum Aussuchen . . 5 Knäuel 20 ₰
Seidenglanz-Stopftwist alle modernen Strumpffarben . . Rolle 7 ₰
Leinen-Sternenzwirn schwarz, weiß . . . . . 5 Sterne 15 ₰
Maschinengarn 200 Meter, 3 Rollen 35 ₰
Maschinengarn 1000 Meter, Rolle 48 ₰
Maschinen-Stopfgarn in allen Farben . . . . . Rolle 20 ₰

Nahtband schwarz, weiß . 10 Meter 16 ₰
Armblätter Ia Batist mit weißer Gummiplatte, Paar 20 ₰
Bademantelschnüre . . . Stück 65 ₰
Perlmutterknöpfe für Garnier- und Besatzzwecke, Karte 50, 25 ₰
Perlmutterknöpfe für Steppdecken, 2- und 4-Loch, 32 lin., groß, Karte 2 Dtzd. 95 ₰
Wäscheknöpfe „Gea", 5 verschied. Größen, Karte 5 Dtzd. 33 ₰
Bettknopfleisten 4 u. 5 Knopf, wß., rot, 75 u. 130 cm, 45, 28, 22, 15 ₰
Haarweller „Frauenfreund", für Bubikopfpflege, St. 15 ₰
Leder-Lockenwickler Dutzend 15 ₰
Haubennetze in allen Haarfarben . . . . . Stück 8 ₰
Stirnnetze in allen Haarfarben . . . . . Stück 10 ₰

Schneiderinnen-Büsten
schwarz überzogen, gerade, moderne Form 6.75
mit Ständer und Messingschraube komplett 11.50

Axella Wäscheträger, Kunstseide, in allen modernen Wäschefarben Paar 40 ₰
Axella Trägerband Spezial Stück 5 Meter 65 ₰

Strumpfbänder
rund, in hübschen aparten Farbstellungen, zum Aussuchen, Paar
45 ₰ 35 ₰ 22 ₰

Gummibänder
in glatt und gerüscht, schmal und breit, nur allerbeste, frische, einwandfreie Ware, großes Farbensortiment — billigste Preise
Meter von 6 ₰ an bis zu 1.00

Gütermann
Näh- und Knopflochseiden, anerkannt erstklassiges Fabrikat, in zirka 600 verschiedenen Farben stets vorrätig
Ideal-Nähseide . . . . . Rolle 15 ₰
Halma-Knopflochseide . . Rolle 10 ₰

ALSBERG
DRESDEN Wilsdruffer-Str. 6-8-10.

Fachwerkbauten
für Wohnzwecke, massiv wie Ziegelbauten, führt von 5000 RM. an aus
G. R. Richter
Maurer- und Zimmermeister, Hellerau.

Mäßige Preise G. Eckardt Schuhpolitur

Frauen
Epilationsmittel, Wetterspritzen, Leib-Binden, alle hygien. Artikel
R. Freisleben
Pirnaischer Platz 7
Filiale Wallstraße 4.
Nur gehen auf Firma

Werkzeuge
in bester Qualität für
Tischler, Stellmacher, Zimmerleute, Drechsler, Böttcher, Schmiede, Schlosser, Maschinenbauer, Werkzeugmacher, Instrumentenmacher, Klempner, Schiffsbauer, Holzbildhauer, Steinhauer, Bürstenmach., Stuckateure, Uhrmacher, Goldarbeiter, Graveure, Ziseleure, Ziegeldecker, Korbmacher, Maurer, Gärtner, Buchdrucker, Buchbinder, Tapezierer, Sattler u. Jed. und Bedarfs
R. Harnapp, Kreuzstraße 1.

Gute Bücher kauft man in der **Volksbuchhandlung Dresden** und ihren Filialen.

Alle Polstermaterialien Gestelle u. Federkerne kauft man bei **Paul Seidel**, Oppellstr. 12 11628

Mattke-Sydow-Sorlitz
Bonus-Zacken
SAHNE-MANDEL-SCHOKOLADE
SAHNE-KROKANT-SCHOKOLADE
General-Vertreter: Otto Theodor Weber, Dippoldiswalder Gasse 8, I. Tel. 12 840.

Harnröhren-, Blasenleiden
behandelt nach 20jähriger Tätigkeit (Urinuntersuchung)
Emil Heink, Struvestraße 7, II.
Sprechzeit 8 bis 12 u. 2 bis 8. Sonntags 9 bis 11 Uhr.

!! Für Gartenfeste !!
Papierkranken . . . . . 100 Meter 2 M.
Blumenkranken . . . . . 100 Meter 10 M.
Einzelblumen, Band, Herren 1000 Stück 3, 5, 10 M. 11 233
Blumenfabrik **Hesse**, Schaffelstraße
Nur Nr. 12, gegenüber dem Rathaus.

Beleuchtungskörper
Tisch- und Standlampen, elektr. Kochplatten, Kohlenwanne, Spiegel für Stube, Garderoben und Staubsaugerzubehörteile in größter Auswahl
Rauschenbach Nachf., Kreuzstraße 4. Tel. 11 [illegible]. 11 251

1 Posten gebr. Fahrräder für Damen und Herren verkauft billig
Krauße Fahrradhaus
Freiberger Platz 1 u. Freiberger Str. 12. Gegenüber

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260807/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Damen Konfektion

Unsere Versand-Abteilung erledigt für Auswärtige umgehend alle Bestellungen
Benutzen Sie unseren Kontoverkehr

für Sommer u. Herbst

Alpaka-Mantel, gute Qualität, guter Frauenschnitt, weite Form, mit Gürtel ..... M 24.-, 16.50, **13.50**

Mantel aus gutem imprägnierten Ledenstoff, weit geschnitten, mit verstellbarem Kragen ..... M **14.75**

Mantel aus schwarzer Seide, Ottomane (Kunstseide), jugendliche Form, schwarz und braun ..... M **18.50**

Mantel aus imprägniertem Gambia, nette Herren- oder Faltenform, für junge Damen ..... M **26.-**

Mantel aus bestem reinwollenen Tuch, gute Frauenform, in verschiedenen schönen Farben ..... M **29.-**

Mantel aus gutem reinwollenen Rips, fesche Faltenform, in modernen Farben ..... M **36.-**

Mantel aus gutem Herrenstoff, imprägniert, flotte Form, gute Verarbeitung, in verschiedenen Dessins ..... M **49.-**

Jackenkleid aus Denegal, für Sport und Reise, flotte Form ..... M **18.-**

Jackenkleid aus weißer Gabardine, reine Wolle, fesche Smokingform, für junge Damen ..... M **35.-**

Kleid, jugendliche Form, aus gutem Wollmusselin, mit kurzem Arm, weiße Kragengarnitur, Größe 42 bis 44 ..... M **6.50**

Kleid, reizende flotte Form, aus gemustertem Foulardine, mit einfarbigen Besätzen, Größe 42 bis 46 ..... M **9.-**

Kleid aus Waschseide, in verschiedenen Bordüren, Rock reich mit Falteneinlagen, Größe 46 bis 48 vorrätig ..... M **12.50**

Kleid aus gutem Wollmusselin, flotte Frauenform, in vielen hübschen Dessins, Größe 44 bis 48 vorrätig ..... M **14.50**

Frauenkleid aus Vollvoile oder Baumwoll-Musselin, langer Aermel, verschied. Ausführungen, Gr. 50 bis 54, M 12.50, **9.60**

Frauenkleid aus Waschseide, karo u. uni, mit Bordüre, langer oder kurzer Aermel, Größe 48 bis 52, M 26.-, 18.50, **13.50**

Frauenkleid aus bestem Vollvoile, große und kleine Muster, langer Aermel, Größe 46 bis 52 vorrätig, M 18.50, **16.50**

Kasak aus weiß. Vollvoile, m. spitz. Halsausschnitt, Bubikragen u. Jabot m. Spitzen verziert, langer Arm, aufgesetzte Taschen, M **4.75**

Kleiderrock, weiß-schwarz gestreifter Stoff, reine Wolle, mit feinen grünen Streifen und seitlich ausspringenden Falten, M **6.50**

Südwester aus bestem weißen Ripspiqué, mittelgroße Form, für jeden Sport geeignet ..... M **2.75**

Hutform aus feinem Tagalstroh, kleine jugendliche Glockenfasson, nach rückwärts aufgebogt ..... M **3.75**

Hutform aus modernem Strohgeflecht, fescher Ballonkopf, in verschiedenen Farben am Lager ..... M **5.75**

Regenhut, imprägniert, ganz besonders schick, kleidsame Form, mit Lederriemen und Lederpaspel ..... M **4.75**

Damenschirm, braun, Halbseide, 12teilig, mit geraden oder runden Griffen ..... M **7.75**

Damenschirm, braun, mit aparter Kante, gerade Griffe und Rundhaken, 12teilig ..... M **15.-**

Damenschirm in marine, grün und braun, reinseidener Taffet, mit eleganten Griffen, 12teilig ..... M **23.-**

Mäntel

Mantel aus gutem Covercoat, in verschiedenen flotten Formen, besonders preiswert ..... M **7.75**

Mantel aus guten farbig. Winterstoffen, verschiedene flotte Formen, mit Pelzkragen, besond. preiswert, M **12.50**

Kostüme

Jackenkleid aus Covercoat, Röcken mit eingelegten Falten und aufgesteppten Koller, besond. preiswert, M **14.50**

Jackenkleid aus Cheviot, in dunklen Farben, flotte kurze Form, besonders preiswert ..... M **19.-**

Kleider

Frauenkleid aus gutem Waschmusselin, in verschied. Dessins, mit ¾ langem Arm, Größe 44 bis 48 vorrätig, M **4.80**

Frauenkleid aus gemustert. Waschmusselin, mit langem Arm u. weitem Rock mit Falten, Größe 48 bis 52, M **8.-**

Blusen Röcke

Kasak gemustert. Baumwoll-Musselin, kurzer Aermel, spitzer Halsausschnitt u. Kragen, mittl. Farben, M **1.25**

Kleiderrock aus graumeliertem Stoff, seitlich nette Knopfgarnitur, kleidsame Form, besonders preiswert ... M **2.50**

Hüte

Sporthut weiche leichte Gaminform, aus gemusterter Strohborte, ganz besonders preiswert ..... M **1.75**

Sporthut aus Velourette, vorzüglicher Ersatz für Velour, die beliebte biegsame Herrenform ..... M **6.25**

Mantel aus guten melierten Stoffen, moderne Herrenform, besonders preiswert ..... M **9.50**

Mantel aus farbigem Curlstoff (Krimmer-Ersatz), lose Form, mit Gürtel, besonders preiswert ..... M **15.-**

Mantel aus besten farbigen Stoffen, jugendliche Formen, gute Verarbeitung, für den Herbst ..... M **18.50**

Mantel aus gutem farbigen Eskimo, seitlich angedeutete Blusenform, Kragen zum Hochstellen ..... M **24.-**

Mantel aus schwarzem Astrachan, ganz mit Cloth gefüttert, lose Form, verstellbarer Kragen ..... M **29.-**

Mantel aus gutem reinwollenen Velour, flotte jugendliche Blusenform, in modernsten Farben ..... M **36.-**

Mantel aus bestem reinwollenen Ottoman, moderne Faltenform, in schönen Farben ..... M **48.-**

Jackenkleid aus kariertem Herrenstoff, mit Koller und Falten, sehr kleidsame Form ..... M **30.-**

Jackenkleid aus Foulé-Gabardine, reine Wolle, seitlich mit kleinen Fältchen ..... M **48.-**

Kleid, jugendliche flotte Form, aus Popelin, kurzer Aermel, Bestengarnierung, Größe 42 bis 44 ..... M **10.50**

Kleid, jugendl. Frauenform, aus gut. Popelin, blusenartiger Rock m. Faltenpartie u. Stickereiverz., Gr. 48 M 20.-, Gr. 42-46 **16.-**

Kleid, jugendliche Form, aus Helvetiaseide, mit entzückender Malerei reich geschmückt, Größe 42 bis 46 ... M **18.50**

Kleid aus Crêpe de Chine, mit reicher Bordüren-Malerei, Farben wie zimt, linde, flieder, ente, Größe 42 bis 46, M **24.-**

Frauenkleid aus gut. Wollrips, lang. Aermel, in mod. Farben, Rock mit Faltenpartie, Gr. 48 M 21.-, Gr. 42 bis 46 M **18.50**

Frauenkleid, extraweit, aus Popelin, langer Arm, reich mit Tressen geputzt, schwarz u. farbig, Gr. 50 bis 52, M **23.-**

Frauenkleid aus gut. Eolienne, schwarz u. helle Farb., m. ¾ lang. Arm vorrätig, reich gekrauster Rock, Gr. 50-54, M **30.-**

Kasak aus reinwollenem Popeline in den neuesten Farben, mit modernen bunten Besatz und Knöpfen garniert .... M **10.75**

Kleiderrock aus bräunlich kariertem Wollstoff, leicht angerauhen, flotte glatte Form, seitliche Falten ..... M **8.50**

Sporthut aus feinem Filz, eingekniffener Kopf, nach unten gebogene Blende, fesche Ripsbandgarnitur ..... M **5.75**

Sporthut, praktische zusammenlegbare Fasson, aus bunten Filzstreifen, nach Belieben zu biegen ..... M **6.75**

Sporthut, feiner weicher Filz, geschmackvolle fesche Fasson, mit Ripsbandgarnitur ..... M **9.75**

Garnierter Hut, feines Tagalgeflecht, mit Reihern und Crêpe maroquin garniert, sehr geschmackvoll ..... M **10.75**

Pelzbesatz, Anglito, in weiß, silber, sand, elfenbein, kurzwollig, ca. 8 cm breit ..... M **6.50**

Pelzkragen, Anglito, breite gerade Form, mit Seidenquasten verziert, auf Seidenfutter ..... M **25.-**

Pelzkragen, silber- oder kreuzfuchsartig gef. Ziege, breite Tierform, mit Kopf und Schweif ..... M **38.-**

RENNER

DRESDEN-A MODEHAUS ALTMARKT 12

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260807/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sport • Spiel • Körperpflege

An die Vereine im Arbeiter-Turn- und Sportbund!

Die Arbeiten an der Bundesschule schreiten rüstig vorwärts, so daß die Vollendung des Baues, wenn die Bundesschulbeiträge in der erhofften Form eingehen, bis zum 10. September gesichert ist. Von der Vollendung dieses Werkes sollen alle Bundesgenossen erfahren. Deshalb ist es notwendig, daß in allen Vereinen unseres Bundes dieser Tag festlich begangen wird. Wir wollen in der Art der Veranstaltung den Vereinen freie Hand lassen und bitten unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse diesen Tag so zu gestalten, daß er für die Mitglieder des Vereins und über den Rahmen des Vereins hinaus für die gesamte Arbeiterschaft ein Ereignis darstellt.

Wenn aus irgendwelchen örtlichen Verhältnissen der 18. September gewählt werden muß, so kann auch dies geschehen. Im allgemeinen aber empfehlen wir für diesen Tag folgendes:

Alle Veranstaltungen sollen im Sinne und zugunsten der Bundesschule abgehalten werden, darum ist die Art der Veranstaltung, sowie auch deren Inhalt im Sinne der Bedeutung der Bundesschule zu gestalten. Die Art der Veranstaltung kann sein:

1. Eine zu diesem Zweck einzuberufende außerordentliche Versammlung mit dem Tagesordnungspunkt: „Unsre Bundesschule", oder
2. Halten eines Vortrages im Rahmen einer allgemein fällig gewesenen Versammlung, oder
3. Abhaltung einer gemeinschaftlichen Versammlung für alle in dem Orte (Gruppe) liegenden Vereine, oder
4. Abhaltung einer Werbeveranstaltung mit kurzem, aber gutem sportlichen Programm.

(Solche Veranstaltungen sind steuerfrei!)

Finden gemeinsame Veranstaltungen statt, dann sollen sich die Vereine an den zu bestimmenden Plätzen sammeln und geschlossen zum Vereinslokal ziehen. (Wenn notwendig, ist für den Fall polizeiliche Genehmigung einzuholen.)

Da, wo es möglich ist, kann die Versammlung in Form einer festlichen Veranstaltung abgehalten werden. Durch gute Darbietungen muß die festliche Stimmung gehoben und der Wert und die Bedeutung der Bundesschule durch eine kurze aber packende Ansprache gewürdigt werden.

Nicht vergessen dürfen wir die Finanzen der Bundesschule. Der Pflichtbeitrag für die Bundesschule ist infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht so eingegangen, wie er sollte. Wir haben trotzdem das Werk aus eigner Kraft fertiggestellt. Allerdings fehlt noch viel, besonders an der Inneneinrichtung. Da kann es nicht schwer fallen, am Tage der Bundesschuleinweihung unsre Genossen noch einmal aufzumuntern, ihr Scherflein für die Bundesschule zu zahlen. Bei allen Veranstaltungen sind Sammlungen zum Besten der Bundesschule vorzunehmen und deren Erträgnisse dem Bundesvorstand zuzusenden. Wir werden die von diesen Veranstaltungen eingegangenen Beträge durch Ueberreichung einer Urkunde mit eingeschriebenen Vereinsnamen und Betrag quittieren. Die Urkunden sollen mit dem Bilde der Bundesschule versehen sein und eignen sich dann eingerahmt zum Aushang im Vereinslokal.

Für die Stafettenläufe ist augenblicklich der genauere Plan in Bearbeitung. Die Durchführung der Stafettenläufe ist wertlos, wenn sie in aller Stille vor sich geht. Es muß also auch hier die geeignete Propaganda einsetzen. In den Orten, die durch die Stafettenläufe berührt werden, müssen die Hauptstraßen zum Lauf gewählt werden. Geschieht der Lauf zu Nachtzeiten, sind Fackeln zu besorgen. Besondere Boten müssen die Ankunft der Läufer melden.

Bei all diesen Veranstaltungen sollen die gesamten Arbeitersportler zur Teilnahme verpflichtet werden. Die örtlichen Sportkartelle sollen sich mit in den Dienst der Sache stellen.

Der Bundesvorstand.

Die Jugendlichen des 2. Bezirks vom Arbeiter-Turn- und Sportbund treffen sich 14. und 15. August in Dresden

Sonnabend abend: Besuch des Strandfestes im Pieschner Winkel.

Sonntag vormittag, Hauptplatz (Kampfbahn), 7,30 Uhr: Raffball (Radebeul — Altstadt), Faustball (Zitzschewig — Striesen), Trommelball (Striesen 2 — Zitzschewig). 8,30 Uhr: Raffball (Fortschritt 1 — Pieschen 1), Faustball (Radebeul 1 — Leßdorf 2), Trommelball (Kötzschenbroda 2 — Leßdorf). 9,30 Uhr: Fußball (2. Gruppe — 3. Gruppe). — Platz A: 7,30 Uhr: Fußball (Neustadt — Löbtau, Schüler), 8,15 Uhr: Fußball (DSV. — Heidenau, Schüler), 9 Uhr: Fußball (Cotta — Kleinnaundorf), 9,45 Uhr: Handball (1. Gruppe — 6. Gruppe). — Platz B: 7,30 Uhr: Fußball (4. Gruppe — 5. Gruppe), 8,30 Uhr: Fußball (Brand-Erbisdorf — Krippen), 9,30 Uhr: Schlagball (Kötzschenbroda 1 — Striesen 1), 7,30 Uhr: Dreikampf, Hauptplatz.

Am Sonntag vormittag für Nichtbeteiligte Führungen.

Sonntag nachmittag: 1 Uhr: Stellen zum Marsch nach der Kampfbahn (Schützenplatz, Fürstenplatz, Königstraße). 2 Uhr: Einlaufen in der Kampfbahn. 2,20 Uhr: Fußball (Raditz 09 — Süd, Schüler). 3 Uhr: Lauf um die Kampfbahn, Freiübungen, Medizinballwerfen, Hindernislauf. — Hauptplatz: 4 Uhr: Raffball (Cotta 1 — Plauen 1), Faustball (Kötzschenbroda 1 — Leßdorf), Trommelball (Kaditz — Striesen), Einzelkämpfe und Stafetten. 5 Uhr: Freiübungen der Altersturner. 6,30 Uhr: Städtespiel Chemnitz — Dresden. — Platz A: 4 Uhr: Fußball (Kamenz 2 — Weinböhla 1). — Platz B: 4 Uhr: Gesellschaftsspiele für alle. Schwimmbad: 3,30 Uhr: Aufmarsch und Ansprache, Schwimmwettkämpfe, Reigen, Rettungsvorführungen, Wasserballspiele.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden, Jugendheimen. Eintrittspreis: Jugendliche 20 Pf., Erwachsene 30 Pf. (Leistungszeichen). Drei Vorverkaufsstellen (Klügel, Naden, Striesener Volkshaus). Programme gibt es nicht. Fragebogen sind schlecht eingegangen (23 Stück: 450 Teilnehmer). Kassendienst: Frickmann, Ordnungsdienst: Häse, Quartierausschuß: Wolf. — Bezirksleiter und Obleute der Ausschüsse für Jugendtreffen: Mittwoch den 11. August Sitzung im Volkshaus, abends 6 Uhr. — Turn- und Sportverein „Fortschritt". 7. August. Sportliche Aufführungen mit bengalischer Beleuchtung an der Laubegaster Elbfähre. 6 Uhr: Wettlauf, an dem alle Mitglieder teilnehmen müssen, ganz gleich, welcher Sportart. 8. August, vormittags 8 Uhr, leichtathletische Wettkämpfe. Stellen zum Festzug 12,30 Uhr, Gasthof Dobritz. Anschließend Turnen und Spielen auf dem Sportplatz. — Freie Turner und Sportler Dr.-Leuben. 14. August, abends 7½ Uhr, im Jugendheim Leuben Versammlung. — 4. Gruppe. 9. August, abends 8 Uhr, Gasthof Hänichen, wichtige Sitzung sämtlicher Vereins-Kinderturn- und Sportwarte. Die Vorsitzenden sollen dafür sorgen, daß jeder Verein vertreten ist. — Turn- und Sportverein Vorwärts, Radeberg. 8. August: Großes Volks- und Kinderfest im Schützenhaus. Turnen auf der Freilichtbühne. Gemeinsamer Ausmarsch 2 Uhr vom Deutschen Haus.

Radfahrer-Jugend im Bezirk Dresden

8. August: Tagestour nach den Tyssaer Wänden. Abfahrt 5 Uhr Ausstellung. Die Tour nach Altenberg wird im September gefahren.

Leichtathletikvereinigung Groß-Dresden. 12. August Lehrstunde (Genosse Engel: Stil- und Laufarten für Sportwarte und fortgeschrittene Sportler). Das allgemeine Bezirkstraining fällt an diesem Tage aus.

Verein für volkstümlichen Wassersport. Hauptverein. 7. Aug., abends 7½ Uhr, Verbandssitzung in der Geschäftsstelle. — Neustadt (Leichtathletik). Dienstag, 10. August, kein Hallentraining, dafür alles auf den 01-Platz (Jägerpark). Probe der Freiübungen für das Volksfest. Alles muß erscheinen. — Kreiswassersportausschuß. Montag, 9. August, Sitzung, Geschäftsstelle.

Verband Volksgesundheit. Dresden-Ost. 11. August Badepartie der Kinder nach dem Rockritzer Teich, Abmarsch 8½ Uhr, Pikardie. 11. August bei Schröder in Loschwitz Sitzung, betr. Sommerfest, 7½ Uhr. 9. August, abends 8 Uhr, Sitzung. 15. August Kinderfest in der Schweizerei in Loschwitz, Treffen 1½ Uhr, Körnerplatz, Abmarsch mit Musik, 2 Uhr. Die Kinder sollen geschmückt erscheinen.

Naturfreunde. Ortsgr. Zschachwitz. 8. August Tagesw.: Meißen, Triebischtal, Abfahrt 5,16 Uhr, Bahnhof Niedersedlitz. 11. August Spieleabend am Eiskeller, 7,30 Uhr. Jugendabteilung. 8. August Tagesw.: Moritzburg, 5 Uhr, Königsallee.

Das Goldne A B C der Fußballsportler

„Hände" weg beim Fußballspiel!
Erstens nützt es dir nicht viel,
zweitens sieht sich's nicht schön an,
drittens folgt ein Strafstoß dann.

Plauenscher Grund und Umgegend

Wettkämpfe zur Sportplatzweihe in Schmiedeberg Sonntag, 15. August. Offen für den 9. Bezirk

Sonntag, früh 6 Uhr, Waldstafette (8 Kilometer: 15 Läufer, 8 Mitglieder, 4 Jugendliche, 3 Turnerinnen). 1. Läufer 300 Meter Turnerin; 2. Läufer 700 Meter, Mitgl.; 3. Läufer 400 Meter, Jugendl.; 4. Läufer 1000 Meter, Mitgl.; 5. Läufer 1000 Meter, Mitgl.; 6. Läufer 800 Meter, Jugendl.; 7. Läufer 600 Meter, Mitgl.; 8. Läufer 300 Meter, Turnerin; 9. Läufer 300 Meter, Jugendl.; 10. Läufer 200 Meter, Jugendl.; 11. Läufer 400 Meter, Mitgl.; 12. Läufer 150 Meter, Turnerin; 13. Läufer 250 Meter, Mitgl.; 14. Läufer 350 Meter, Mitgl.; 15. Läufer 100 Meter, Mitgl. Gesperrt gedruckte Strecken sind steigendes, fettgedruckte sind fallendes Gelände. Start: Sportplatz. Ziel: Sportplatz. Strecke: Sportplatz, Buschmühle, Eisenstraße, Wettinweg, Schneise 91, Hochwaldstraße, Molchgrundstraße, Altenberger Straße, Sportplatz. 7 bis 10 Uhr vormittags Vierkampf für Mitglieder: 100-Meter-Lauf, Diskuswerfen, Hochspringen, Speerwerfen. Dreikampf für Jugend: Dreisprung, Speerwerfen, 100-Meter-Lauf. Dreikampf für Turnerinnen: 75-Meter-Lauf, Weitsprung, Ballwerfen. 10 Uhr vormittags 4×100-Meter-Stafette für Mitglieder, Jugend und Sportlerinnen. Meldungen sind zu richten an Hans Zscherne, Schmiedeberg bei Dresden, Altenberger Straße 62 F.

Arbeiter-Samariter-Kolonne Freital u. Umg. Gruppe Potschappel-Jauckerode. 10. August, 7½ Uhr, Uebungsabend in der Turnhalle in Jauckerode.

Naturfreunde. Jugendabteilung. 10. August Abendwanderung: Heidenschanze, 7,30, Friedrich-Ebert-Platz (Rundteil).

Es geht vorwärts auch auf dem platten Lande

Der Turn- und Sportverein Kleinwolmsdorf hielt am vergangenen Sonntag ein Sport- und Sommerfest ab, um der Oeffentlichkeit zu zeigen, wieweit die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung auch auf dem Lande an Boden gewonnen hat. Trotz ungünstiger Witterung waren zahlreiche Gäste und auswärtige Vereine erschienen, um das Fest zu einer wuchtigen Kundgebung für die Arbeitersportbewegung werden zu lassen. Es nahm einen glänzenden Verlauf und war für den gastgebenden Verein ein voller Erfolg. Hoffentlich haben die uns noch Fernstehenden erkannt, daß in den Arbeiter-Turn- und Sportvereinen lediglich reiner Volkssport getrieben wird. —

Folgende Resultate sind erzielt worden: Vereinswettturnen der Turner und Turnerinnen (Sechskampf): Turner, Mittelstufe: 1. Symank, Max, 208 Punkte; 2. Henker, Paul, 202 P.; 3. Förster, Erich, 185 P. Unterstufe, Sechskampf: 1. Sickert, Kurt, 201 P.; 2. Förster, Paul, 172 P.; 3. Propit, Willi, 157 P.; 4. Leunert, Paul, 155 P. Turnerinnen, Sechskampf: 1. Müller, Hedwig, 208 P.; 2. Helaß, Lotte, 189 P.; 3. Lucitzer, Linda, 193 P.; 4. Förster, Johanna, 188 P.; 5. Roitzsch, Elsa, 182 P. Stafettenlauf (3600 Meter, durch den Ort): A-Klasse: 1. Vorwärts, Radeberg, 1. Mannschaft, 16 Min. 2,2 Sek.; 2. Ullersdorf 17 Min. 2,2 Sek.; 3. Lößdorf 17 Min. 38,2 Sek.; 4. Vorwärts, Radeberg, 2. Mannschaft, 17 Min. 45 Sek.; 5. Kleinwolmsdorf; 6. Langebrück; 7. Vorwärts, Radeberg, 3. Mannschaft. B-Klasse: 1. Schönborn 16 Min. 56 Sek.; 2. Fußballer, Radeberg 17 Min. 30 Sek.; 3. Schwimmer, Radeberg. Gesellschaftsspiel im Faustball: Großerkmannsdorf 1 — Kleinwolmsdorf 1 70:57 für Kleinwolmsdorf. P. H.

Verantwortlich für Gewerkschaftliches und Sachsen: Hans Finster busch; für Dresdner Chronik, Aus der Umgebung: Franz Dolzapfe für den Unterhaltungsteil: Paul Wochmann, sämtlich in Dresden für Politik, für Lokales aus Freital und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Reichold, Dresden — Druck und Verlag von Naden & Comp., Dresden

Uebungsstunden der Turnerschaft Striesen

1. Abt.: Montags und Donnerstags von 7 bis 9 Uhr für Männer und Jünglinge, 31. Volksschule, Junghansstraße. 2. Abt.: Dienstags und Freitags von 7 bis 9 Uhr für Männer und Jünglinge, 51. Volksschule, Silbermannstraße.

Turnerinnen-Abt.: Mittwochs von 7 bis 9 Uhr, 34. Volksschule, Haydnstraße.

Spielabende: Dienstags und Freitags von 5 Uhr an, Hepkestraße, auch Sonntags. Montags und Mittwochs von 5 Uhr an, Sonntags früh von 7 Uhr an, Elbwiesen, Spielplatz B.

Training für Leichtathleten: Freitags von 6 bis 9 Uhr.

Training für Fußball: Dienstags und Donnerstags von 6 Uhr an, Elbwiesen, Platz B.

Kinderturnen: Montags und Freitags von 5½ bis 7 Uhr für Knaben, Dienstags und Donnerstags von 5½ bis 7 Uhr für Mädchen, in der 31. Volksschule, Junghansstraße.

Kindersportabteilung: Dienstags und Freitags von 5½ bis 7 Uhr, 51. Volksschule, Silbermannstraße.

Adressen zur Anmeldung von Uebernachtungen und zum Ferienaufenthalt in den sächsischen Naturfreundehäusern

Naturfreundehaus am Zirkelstein in Schöna (Sächsische Schweiz): Fritz Naden, Dresden-A., Amalienstraße 20 (Obsthandlung).

Naturfreundehaus Demitz-Thumitz (Lausitz). Anmeldungen beim Genossen Artur Pitschula, Demitz-Thumitz.

Naturfreundehaus am Valtenberg bei Obercunnersdorf (Lausitz). Hauswart: Paul Richter, Tel.: Obercunnersdorf Nr. 190.

Naturfreundehaus bei Großsteinberg (Amtshauptmannschaft Grimma): Fr. Schmidt, Leipzig-Volkmarsdorf, Gewaldstraße 15.

Naturfreundehaus in Dönschten bei Schmiedeberg (Bez. Dresden): Alfred Voigt, Schmiedeberg (Bez. Dresden), Altes Kurhaus 71d.

Unterkunftsheim am Königstein (Sächs. Schweiz): Paul Friedemann, Pirna-Copitz, Schulstraße 11.

Naturfreundehaus Oberwildenthal am Auersberg im Erzgebirge: Kurt Seidel, Wilkau i. Sa., Heinrich-Dietel-Straße 12ben.

Naturfreundehaus „Dürre Henne" bei Alberoda im Erzgebirge: Arno Schulze, Zwickau, Hans-Sachs-Straße 7.

Naturfreundehaus Herlasgrün (Bahnstation Obercrinitz): K. Ficker, Planitz i. Sa., Goethestraße 16.

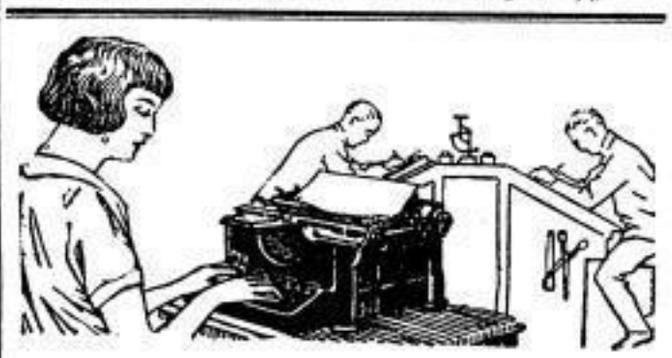
Unterkunftsheim Schellerhau im Erzgebirge. Albert Uhlemann, Hainsberg, Dresdner Straße 3.

Naturfreundehaus am Frenzelsberg (Lausitz): Hermann Priebs, Seifhennersdorf 714.

Naturfreundehaus Rauschenbachmühle bei Arnsfeld im Erzgebirge. Anmeldungen bei Rud. Büchner, Erdmannsdorf im Erzgebirge.

Naturfreundehaus bei Limbach i. Sa.: Paul Leibnitz, Limbach i. Sa., Querstraße 22.

Naturfreundehaus Grottsch bei Leipzig (ehemalige Bertagrube): Alfred Reinhardt, Russen 2le (Bez. Leipzig).



Büro-Arbeit

wird mühelos und angenehm durch Wrigley P. K.-Kau-Bonbons.

Sie üben eine hervorragende Wirkung aus auf die geistige Sammlung und zur Beruhigung der Nerven, besonders wenn das gewohnte Rauchen nicht zulässig ist.

Millionen Menschen in Arbeitsräumen aller Art erfreuen sich dauernd angenehmer Wirkung der Wrigley P. K.-Kau-Bonbons, welche zur Reinigung und Erhaltung der Zähne von Aerzten und Zahnärzten vielfach empfohlen werden. F. G. 4

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY KAU-BONBONS

WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT FRANKFURT A.M.

SULIMA FLIP CIGARETTE

Etwas Außergewöhnliches für jeden Raucher! 4 ₰

FLITTER

Aus aller Welt

Wassersnot in Nordböhmen

Große Wasserschäden verursachte ein über Nordböhmen am Sonntag niedergehendes Gewitter. In Kreibitz trat der Bach über seine Ufer, die Hillersche Fabrik und ein Nachbarhaus standen völlig unter Wasser. Am Bach stürzte ein Stück Ufermauer ein. Arg hauste auch das Wetter in der Steinschönauer Gegend. Dort ist die letzte Hoffnung auf die Ernte vernichtet.

Neun Menschen verbrannt

In Rostock bei Prag brach in einer alten Scheune, die von Landstreichern mit Vorliebe als Nachtquartier benutzt wurde, Feuer aus. Beim Aufräumen fand man die Ueberreste menschlicher Körperteile. Allem Anschein nach sind neun Menschen verbrannt. Man spricht auch von einem Morde, zu dessen Vertuschung das Feuer angelegt worden sein soll.

Der Magnet als Straßenreiniger

Um die Automobilstraßen von allen die Reifungen schädigenden Metallteilen, wie Nägel und dergleichen, gründlich zu säubern, hat man neuerdings in Amerika ein Verfahren erprobt, das sich als sehr wirksam erwiesen hat. Man ließ einen Lastkraftwagen, an dem ein sogenannter Hufmagnet bodenwärts befestigt war, über Automobilstraßen fahren, wobei auf einer acht Kilometer langen Fahrt nicht weniger als 68 Kilogramm an Metallgegenständen von dem Magneten angezogen und damit von der Straße beseitigt wurden, während bei drei andern Versuchsfahrten auf dieselbe Weise 271 Kilogramm Metallteile aufgenommen wurden. Man hofft, durch die Anwendung dieser Reinigung die Beschädigungen der Automobilradschläuche durch spitze Eisenteile, die oft so klein sind, daß man sie auf dem Boden kaum wahrnimmt, sehr zu vermindern, wenn nicht gar völlig unmöglich zu machen.

Der Kinobesuch in Deutschland

Mehr als 1 Million Menschen besuchen täglich die deutschen Lichtspielhäuser. Diese Zahl hört sich sehr groß an, dennoch marschiert Deutschland bei weitem nicht an der Spitze. So werden die 14 675 amerikanischen Kinotheater wöchentlich von 130 Millionen Menschen besucht, während auf die 3878 deutschen Kinotheater noch nicht einmal 30 Millionen Besucher in einer Woche entfallen. Dabei zählt Deutschland rund 60 Millionen Einwohner, die Vereinigten Staaten 105 Millionen, also nicht einmal doppelt soviel. Berlin hatte im Jahre 1924 38 964 177 Besucher der 350 Kinos der Reichshauptstadt, die über 140 000 Plätze verfügen. In Berlin kommt auf jeden 28. Einwohner ein Sitzplatz eines Kinotheaters. In Lübeck entfällt schon auf den 22. Einwohner, in Wiesbaden und Kiel auf den 26. ein Kinositzplatz. In der Mehrzahl der deutschen Städte ist das Verhältnis aber viel höher, im Durchschnitt ist auf jeden 40. bis 50. Einwohner ein Kinositzplatz anzunehmen. Die geringste Gelegenheit zum Kinobesuch hat München-Gladbach, dessen drei Kinotheater nur über 1160 Plätze bei 115 000 Einwohnern verfügen, so daß erst auf jeden 106. Einwohner ein Sitzplatz entfällt.

Die meisten Kinotheater von sämtlichen Städten der Welt hat Neuyork, nämlich 625. London zählt nur 356 Kinos, obwohl es annähernd 2 Millionen Einwohner mehr als Neuyork aufweist. Chikago hat ebensoviel Kinos wie London, obwohl es 4,5 Millionen weniger Einwohner zählt. Deutschland ist auf dem Gebiete des Kinotheaters nicht nur von den Vereinigten Staaten, sondern auch von England und Frankreich bei weitem überflügelt. Dabei steht die Filmproduktion Deutschlands an erster Stelle in Europa. Die Vereinigten Staaten stellen allerdings 97 Prozent der Weltproduktion an Filmen her. Deutschland verschwindet demgegenüber fast mit seinen 2 Prozent. Aber das letzte Prozent verteilt sich sogar auf alle übrigen Länder Europas zusammen.

Rundfunk

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Sonntag, 8. August

8,30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller). **9 Uhr:** Morgenfeier. **11—12 Uhr:** Uebertragung von Platzmusik. **12—12,30 Uhr:** Prof. Ad. Winds: Hinter den Kulissen des Theaters. 2. Vortrag: Der Schauspieler. Hans-Bredow-Schule. **12,30—1 Uhr:** Ing. W. Apel, Dresden: Das Wünschelrutenproblem. **3,30 Uhr:** Funkherzelmann, von Hans Bodenstedt, Hamburg. Uebertragung von Hamburg über Berlin. **4—6 Uhr:** Uebertragung des Nachmittags-Konzertes aus dem Lido-Park in Sondershausen. Ausgeführt vom Sondershäuser Lido-Orchester. Dirigent: Prof. Karl Gorbach. 1. Beethoven: Erste Sinfonie (C-Dur), Op. 21: I. Adagio molto — Allegro con brio. II. Andante cantabile con moto. III. Menuetto. Allegro molto e vivace. IV. Adagio. — Allegro molto e vivace. 2. Beethoven: Leonoren-Ouvertüre Nr. 2. 15 Minuten Pause. 3. Brahms: Vierte Sinfonie (E-Moll), Op. 98: I. Allegro non troppo. II. Andante moderato. III. Allegro giocoso. IV. Allegro energico e passionato. **6,30—7 Uhr:** Dr. J. Adler: Eindrücke von einer Balkanindienreise. 2. Vortrag. Hans-Bredow-Schule. **7—7,30 Uhr:** Neues aus der Naturwissenschaft, veranstaltet von der naturwissenschaftlichen Werkgemeinschaft an der Universität Leipzig. Prof. Dr. L. Weickmann: Die Wetterkatastrophen dieses Sommers und ihre Ursachen. **7,45 Uhr:** Bunter Abend. Mitwirkende: Nina Solomjowa (Koloratursopran), Berlin, Stephan Kapoši (Bariton), Fritz Bunge, der erblindete Violinvirtuose. Klavierbegleitung: Friedbert Sammler. 1. Beurtemps: Ballade et Polonaise (Fritz Bunge). 2. Rimsky-Korsakow: Arie aus der Oper „Schneeglöckchen" (Nina Solomjowa). 3. a) Lehár: Vaslicinowa aus „Fürstenkind"; b) Lehár: „Es duftet nach trèfle incarnat" aus „Graf von Luxemburg" (Stephan Kapoši). 4. Kreisler: Drei Altwiener Tanzweisen: a) Schön Rosmarin; b) Liebeslied; c) Liebesfreud (Fritz Bunge). 5. a) Tschaikowski: Wiegenlied; b) Warlamow: Russisches Lied (Nina Solomjowa). 6. a) Irving, Berlin: „Maria, mein Herz verlangt nach dir", Walzer; b) Ernst Arnold: „Draußen in Mauer", Walzer (Stephan Kapoši). 7. Alabieff: Die Nachtigall (Nina Solomjowa). 8. a) Willi Rosen: Zog einer schönen Frau, Lied und Blues; b) Stephan Weiß: Fortrott; c) José Padilla: Valencia, Spanisches Lied, Chestop (Stephan Kapoši). Anschließend (etwa **10 Uhr**): Sportfunk. Singers Pferdesportberichte nach Union-Schlüssel. **10—12 Uhr:** Volkswesen aus allen deutschen Gauen. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Stergel: Das Leben heißt groß! Freud Marsch. 2. Lassen: Ouvertüre zur Neuinszenierung des Thüringer Volksliedes: Ach wie ist's möglich dann. 3. Reichat: Am Wörther See, Walzer. 4. Herbst: Tiroler Tanz. 5. Hach: Edelweiß vom Semmering, Fantasie für Solo-Trompete. Zottje: Karl Friedrich. 6. Reke: Ein Tag in den Alpen, Fantasie. 7. Komzak: Wiener Volksmusik, Potpourri. 8. Höga: Bauernlustige Volksmelodien. 9. Arcanser: Schleswig-Holstein, Lied. 10. Fetras: Am Rhein und beim Wein, Potpourri.

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Montag, 9. August

Funkfunk (Unterhaltung und Belehrung). **10,05 Uhr:** Verkehrsfunk. **10,15 Uhr:** Was die Zeitung bringt. **11,45 Uhr:** Wetterdienst und Auskunft (Deutsch und Esperanto). **12 Uhr:** Mittagsmusik auf der Duofelo-Phonola. **12,55 Uhr:** Rauener Zeitzeichen. **1,15 Uhr:** Presse- und Börsenbericht. **2—4 Uhr:** Wissenschaftlicher Funkfunk des Funkdienstinstituts, Berlin (Deutsche Welle). **3 Uhr:** Lektor Mann und Studienrat Friedel: Englisch für Anfänger. **3,35 Uhr:** Lektor Mann und Studienrat Friedel: Englisch für Fortgeschrittene. **4,30—5,15 und 5,30—6 Uhr:** Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Alfred Simon. **6,30—7 Uhr:** Dr. Viktor Schmieden, Dresden: Wesen, Gestaltung und Verfahren der Autofugzeuge. **7—7,30 Uhr:** Hans Heinrich Schwingel, Wien: Abessinien gestern — heute — morgen. 3. Vortrag aus dem Zyklus: Im Lande der Königin von Saba. **7,45 Uhr:** Solistenkonzert. Mitwirkende: Gertrud Gehbe (Gesang), Prof. Emil Kronke (Klavier), Theodor Blumer (Klavier). Flügel: Blomich. 1. Franz Liszt: „Bénédiction de dieu dans la solitude" (für zwei Klaviere bearbeitet von Emil Sauer) (Theodor Blumer, Prof. Emil Kronke). 2. Edvard Grieg: Lieder für Sopran: a) Mit einer Primula veris (Jehn Paulsen); b) Ein Schwan (Jobsen); c) Mit einer Wasserlilie (Jobsen); d) Hoffnung (Gertrud Gehbe, Theodor Blumer). 3. Arensky: Suite für zwei Klaviere, Op. 15: a) Romanze; b) Walse; c) Polonäse (Theodor Blumer, Prof. Emil Kronke). 4. Lieder für Sopran: I. Joseph Marx: a) Der Ton (Knut Hamsun); b) Gebet (Gustav Falke). II. Wilhelm Rinkens: a) Auf Flügeln (Gustav Falke); b) Die Wiese schäumt von Blüten (Walter Flex). 5. E. Schütt: a) Walzer-Paraphrase nach Chopin, Op. 18, Nr. 1; b) Impromptu Rococo, Op. 58, Nr. 2 (Prof. Emil Kronke, Theodor Blumer). Anschließend: Ein buntes Straußlein Biedermeiz-Humor in Wort und Bild. Hansi Stadler. — Eugen Knu. 1. Lieder zur Laute: a) Beethoven (1770): Das Blümchen Wunderhold; b) Der Vogelsteller (Volkslied um 1800), Text von M. A. Thümmel (1738); c) Wilhelm Juccalumaglio (1802): Schlechte Besserung (Hansi Stadler). 2. Rezitationen: a) Scheffel (1826): Der letzte Postillion; b) Anastasius Grün (1806): Grossmama; c) Eduard Mörike (1804): Nimmersatte Liebe (Eugen Knu). 3. Duette: a) Fr. Glück (1814): Das zerbrochene Ringlein; b) Die Unerwählte (schwäbisch) 1828; c) Liebesunterricht (rheinisches Scherzlied um 1800) (Hansi Stadler, Eugen Knu). 4. Lieder zur Laute: a) Weber (1766): Wiegenlied; b) Gustav von Hölzel: Das verrenkte Herz; c) Gute Lehren vor der Hochzeit (schlesisch 1824) (Hansi Stadler). 5. Rezitationen: a) Heitere Taschenbüchersprüche aus der Biedermeierzeit; b) Heinrich Grünig (1804): Der verlorene Schlüssel; c) Sapphir: Geschwätz (Eugen Knu). 6. „Märchen" Phantasie für Konzertzither (Hansi Stadler). 7. Duette: a) I hab dir in d' Aeugerln a'schaut (Alt-Wienerlied); b) Da fahre der Teufel ins Heu (altes Scherzlied); c) Sabinchen (altes Bänkelsängerlied) (Hansi Stadler, Eugen Knu). Anschließend (etwa 10¼ Uhr): Pressebericht und Sportfunk. Singers Pferdesportberichte nach Union-Schlüssel.

Unsere Trumpfe sind unsere Strümpfe

aus: Seide, Kunstseide, Waschseide, Flor usw.

1.50 Damen-Strümpfe reine Wolle, Kaschmir, schwarz und farbig, 2. Wahl

= Qualität und Billigkeit

Damen-Strümpfe Doppelspitze und Ferse, schwarz . . . . 38.

Damen-Strümpfe Seidengriff, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig . . . . . 75.

Damen-Strümpfe Cotten, gute Baumwolle, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig . . . 95.

Damen-Strümpfe Cotten, Seidengriff, Doppelsohle und Hochferse, schwarz, beige und grau . . 1.10

Echt Mako Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig 1.10

Kunstseide waschbar, Garnrand, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig 1.25

Seidenflor feinfädig, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig 1.50

Echt Mako Strapazierqualität, Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig 1.50

Silvaseide künstliche Seide, klares Gewebe, Doppelsohle u. Hochferse, großes Farbensortiment 1.75

Seidenflor seidenähnliche Qualität, Doppelsohle und Hochferse, schwarz, beige, grau 1.75

Silvaseide künstliche Seide, noppenrein, Doppelsohle und Hochferse, viele Farben 2.25

Waschseide feinfädige, weiche Qualität, Doppelsohle und Hochferse, großes Farbensortiment 2.75

Socken Baumwolle, einfarbig bunt . . . . . 35.

Socken Baumwolle, farbig, gestreift . . . . . 75.

Socken farbig kariert und gestreift . . . . . 75.

Seidenflor-Socken mit gestickten Zwickel, beige und grau, 2. Wahl . . . . . 75.

Mako-Socken kariert und gestreift, farbig, schöne moderne Muster . . . . . 95.

Mako-Socken schwere Qualität, moderne Karos, beige und grau 1.25

Kaschmir-Socken reine Wolle, einfarbig, bunt 1.45

Socken Kunstseide, plattiert, feste neue Muster und Farben 1.50

Seidenflor-Socken gute Qualitäten, schöne neue Karos und Streifen 1.90

Kinder-Kniestrümpfe weiß und farbig mit bunten Kanten

Größe	3	4	5	6	7	8	9
Paar:	45	50	55	60	65	70	75

Kinder-Strümpfe gute Baumwoll- und Mako-Qualitäten, schwarz, beige und grau, 2. Wahl

Größe	1—3	4—6	7—9
Paar:	25	50	75

RESIDENZ KAUFHAUS

Bei Ausflügen in Dresdens Umgebung

empfehlen sich den werten Vereinen, Ausflüglern, Sport- und Wandergenossen sowie Schulklassen zur Einkehr bestens:

Dampfschiff-Fahrplan ab Dresden-A.

Stromauf:

6⁰⁰ (bis Leitmeritz), 7⁰⁰ (bis Herrnskr.), 8⁰⁰ (bis Bodenbach, Eilfahrt, I. Pl.), 8⁰⁰ (bis Aussig), 9¹⁰ (bis Schandau, nur Sonnt.), 10⁰⁰ (bis Schmilka), 10¹⁰ (Frachtfahrt, nur Werkt., II. Pl.), 11⁰⁰ (bis Herrnskr., Eilfahrt, I. Pl.), 12⁰⁰ (bis Bodenbach), 1⁰⁰ (bis Pillnitz), 2⁰⁰ (bis Pillnitz*), 2⁰⁰ (bis Schandau), 2⁰⁰ (bis Pillnitz*), 3⁰⁰ (bis Pillnitz), 4⁰⁰ (bis Pillnitz*), 4⁰⁰ (bis Pirna), 7⁰⁰ (bis Pirna). — * Nur Sonntags nach Bedarf.

Stromab:

8⁰⁰ (bis Riesa), 10⁰⁰ (bis Meißen, nur Sonnt.), 11⁰⁰ (bis Riesa), 1⁰⁰ (bis Diesbar, nur Sonnt.), 2⁰⁰ (bis Mühlbg.), 5¹⁰ (bis Riesa), 7⁰⁰ (bis Meißen, nur Sonnt.

Dittersbach Gasthof z. Erbgericht
am Fuße der Schönen Höhe — Eigene Fleischerei — Saal werten Vereinen zur Einkehr bestens empfohlen

Schöne Höhe, Dittersbach
Herrl. Ausflugsort - Großart. Fernsicht - Aussichtsturm Herrl. Waldspaziergänge, Sommerfrischler. Max Näcke

Lochmühle, Liebethaler Grund
Eine seltene Naturschönheit
v. Pillnitz 2 Std., v. Bahnh. Lohmen 15 Min. Tel. Lohm. 35

Gasthof Sängerheim, Söbrigen
Gute Einkehrstätte mit herrlichem Garten. Vereinszimmer mit Piano. Eduard Hähnel

Gasthof Bersberg Herrlich gelegener Höhen-Ausflugsort
Eig. Schlächterei - Gute Küche - Vorzügl. Kaffeestation Vereinszimm. m. Piano — Tel. Pillnitz 21. Rich. Hase

Keppmühle im romantisch. Keppgrund bei Hosterwitz
Lin. 18. Tel. Pillnitz 2

Gasthof zu Meix b. Pillnitz
Tel. Pillnitz 51
Bestes Speisehaus der Umgegend
Jeden Sonntag und Feiertag: Oeffentlicher Tanz
Vereinen und Schulen bestens empfohlen

Reitzendorfer Mühle

Besitzer: Hans Wittrisch
Fernsprecher: Pillnitz 109
Die ländlich soliden jeder guten Einkehrstätte v. Pillnitz durch d. Friedrichsgrund über die Meixmühle in 45 Minuten erreichbar.
Ungemütliche Bauernstübchen.
Der beliebte Ferienausflug!

Gasthof Hosterwitz
Herrlich. Ausflugsort — Linie 18 —
Jeden Sonntag: Feiner Ball

Schänkhübel Rossendorf b. Wilsdruff
½ Stunde von der Linie 11
Beliebt. Waldausflugsort f. Familien, Vereine u. bei Wanderbd. - Speise u. Trank in altbek. Güte. Paul Ebert

Forsthaus, Großerkmannsdorf
Am Stande der Dresdner Heide — ¾ Std. v. Ullersdorf
Empfohl. für Ausflügler u. Familien — Gute Speisen und Getränke — Bier gelangt in ½ u. ¼ Litern zum Ausschank — Eigene Fleischerei. Max Lehnert und Frau

Was nützt der ganze Fitze-Fatz, am Sonntag gehts zum Börner-Max nach **Börners Gasthof** Niederpoyritz
Treffpunkt d. Dresdn. Ausflügler — Gesellschafts-Saal

Dresd.-Bühlau Restaurant zur Schmiede
Schön gelegene Lokalitäten — Herrl. Garten — Eigene Fleischerei - Vereinszimmer - Billigste Preise. Otto Deibner

---

Schillergarten Blasewitz Jeden Sonntag Künstler-Freikonzert
b. Speisen u. Getränke, Kaffee, Kuch. u. Schlachtfeste. Bei günst. Wetter Kino i. Gart., sonst im Vielsitzer (8 Uhr)

Hotel Kurhaus Blasewitz
Idealste Lage an der Elbe
Gesellschaftssaal - Schön. schatt. Garten - Fernspr. 31508

Reichskrone, Radeberg Behaglich eingerickt.
Räumlichkeiten, schöne Vereinszimmer bis 130 Personen fassend. Küche u. Keller zu vollkommt. Preisen. E. Meixner

Hotel Deutsches Haus, Radeberg
Bahnhofstraße 17. 2 Minuten v. Bahnhof. Fernspr. 1123. Gesellschafts- u. Vereinszimmer für 15 u. 120 Personen. Großer Ballsaal. Anerkanntes Bier- und Speiserestaurant. Felix Stein.

Forellenschänke bei Langebrück
Das herrl. Waldidyll
Weg gefl. markiert. 45 Min. — Tägl. frische Forellen Fernspr. Radeberg 2802 — Jeden Mittwoch F. Pfinsen

Grüner Baum, Lausa empfiehlt seine Lokalitäten
Gesellschaftssaal, Veranda, Fremdenzimm. u. Ausspannung. Freitags Schlachtfest. Tel. 125. Amt Hermsdorf/Dresd.

Heidemühle Schönster Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide
Telephon Dresden 15193 Fr. Riemer

Schmiedeschänke, Klotzsche
Gute Familien-Einkehrstätte m. Garten am meist. Rundgang d. alten Dorfes. Seit 1907 Hugo Hahn u. Frau

Jeden Sonntag Tanz — **WALD-SCHÄNKE HELLERAU** — Linie 7 — Fernspr. 19846 — Kampf-Regelbahn

Lindengarten
Rähnitz-Hellerau
Jeden Sonntag: Feiner Ball — Größter Saal der Umgebung — Fleischerei im Hause

Alter Graf, Wilschdorf
Angenehmer Aufenthalt — Telephon Amt Radeberg 2013

Hellerschänke Althistorisches Ausflugslokal
Gute ländliche Verpflegung — Werten Vereinen stehe großer Garten m. Tanzdiele zur Abhaltung v. Sommerfesten usw. jederzeit, auch Sonntags, zur Verfügung

Gasthof Boxdorf
Vereins- u. Ausflugsl. schattig. Garten u. schön. Saal empf. Gute Küche, eigene Fleischerei, vorzüglicher Keller

Wilhelmshöhe, Oberlößnitz
Herrl. Ausflugsort. —, Großartige Fernsicht Gesellschaftssaal werten Vereinen empfohlen

Graue Presse, Wahnsdorf
Fidele Obstweinschänke auf d. Lößnitzhöhen! Billige Preise.

Spitzhaus, Oberlößnitz
Bahnstat. Weintraube
Herrlichste Fernsicht auf Dresden u. das Elbtal

Berggasthaus Friedensburg Die Perle der Lößnitz
Station: Kötzschenbroda, Bahn, Dampfer, Straßenb.

Grundschänke Oberlößnitz Bekannt. Ausflugsort
Jeden Sonntag: BALL.

Meierei, Lößnitzgrund
Beliebt. Familienausflug in herrl. Lößnitzgrund Vereinen i. Sommerfeste u. Wandergruppen empf.

Gasthaus Buchholz am Lößnitzgrund
Gute, ländliche Einkehrstätte

Lindenhöhe Angenehmes Familienlokal mit herrlicher Fernsicht
Lindenau-Lößnitz — Jeden Sonntag feiner Ball

Goldne Krone, Radebeul
Jed. Sonnt. öffentl. Ballmusik — Gr. Garten, Vereinszimmer u. Kegeln - u. Bahn d. v. Elsefr. 10 Min. Fernr. 3568

Deutsches Haus, Moritzburg
Angenehmer Aufenthalt — Schattiger Garten — Gute Verpflegung — Endstat. Autobus Dresden-Moritzburg

Gasthof z. Forsthaus, Moritzburg
Größtes Speisehaus am Platze — Eigene Fleischerei Garten, Vereinszimmer — Tel. 21 — Bes. Max Hermann

Goldne Brezel, Moritzburger Café
Altbeliebte Familien-Einkehrstätte m. gr. schatt. Garten Eig. Konditorei u. Bäckerei - Am Autobushalteol. - Tel. 47

Waldschänke Moritzburg am Fasanen-Schlößchen
15 Minuten zur Fütterung u. zum Bahnhof — Amt 63

Waldgasthof Auer, Moritzburg
Herrl. Ausflugsort — Vereinen schöner Saal empfohl. Jeden Sonntag ab 4 Uhr: Vornehm. Tanz — Fernruf 10

Gebhardts Weinschank Stadtpark-Höhe Meißen
Tel. 725 - Altpat. Weinstubenhäuse - Herrl. Aussicht - Gut. Preise - Stimmungsvoll. - Pilsner, Altenburger, Klein-Paolanie

Vincenz Richter Meißen
Interessantestes Lokal von Meißen
Eigene Weinkelterei — Erbaut 1523 — Altertümer

Restaur. z. Birnbaum, Meißen
Theaterplatz — Gemütliche Bier- und Weinstube Schöne Vereinszimmer, 40 Personen fassend. Jeden Sonntag

Meißen Stadtbierhalle
Görnische Gasse. Besitzer Karl Alich.
Große Vereinszimmer - Kegelbahn - Vorzügl. Küche

Theater-Café, Meißen
Restaurant (Goldene Sonne) Tanzeck
Vollständig renoviert - Neue Bewirtung Inhaber: A. Alich

Gasthof Collebaude Endstat. d. Straßenb.-Linie 19
Sonntags Ballfeste
Vereinen empfohl. - Gutes Speiselokal - Sommerfrische

Lochmühle-Waldfrieden, Cossebaude
Tel. 149 — Gesellschaftssaal — Beliebter Ausflugsort

Gasthof Stetzsch Jeden Sonntag: Der feine Ball
Kegelb. - Heißluft-Kapelle - Straßenb. 19. Haltest. Fiorahr

Gasthof Klipphausen b. Wilsdruff
Größt. Saal der Umgeb. - Eig. Fleischerei - Tel. Wilsdr. 130 - Station d. Meißn. Kleinb. - Endst. d. neuen Saubachtales. B. Schäfer

Gasthof Altfranken Schönster Ausflugsort — Groß., schatt. Garten - Eigene Schlächterei - Sonntags Tanz - Saal wert. Verein. empfohl. - Tel. 29896. Bes. G. Friedrich u. Frau

Gasthof Pesterwitz empf. wert. Vereinen bei Nachtpartien und Blumenbunden gr. Saal sowie schatt. Garten zu billigst. Bedingung. Gute Küche. Tel. Freital 174. Julius Herrmann

Gasthof Pennrich Herrliche Partie durch den Zschonergrund — Zu Sommerfesten u. Vogelschießen empfohlen — Gute Küche — Jeden Sonntag Ballmusik. W. Schäfer u. Frau

Zum alten Einnehmerhaus Vorstädtl. Gastwirtschaft u. Café
Bergstraße 122, 5 Minuten von Endstation Räcknitz Vereinssaal auch Sonntags zu vergeben. — Küche u. Keller gut — Kegelbahn — Fernspr. 40191. H. Geithel

Gasthaus Lindengarten, Dresden-Leuben
Bei Ausflügen und Versammlungen empfehle meine Lokalitäten bestens. Hermann Zimmer

Wilhelms Gastwirtschaft Lockwitz
Schön., schattig. Garten — Angen. Familienaufenthalt

Emmrichs Gasthaus
im Lockwitzgrund
Die beliebte Einkehrstätte.
Jeden Sonnabend und Sonntag: Künstler-Konzert. Schnitzel-Wein. — Telephon 3818 Amt Niedersedlitz

Fliegersaal Großluga - Niedersedlitz
Sensation der Umgegend
Jeden Sonntag: Vornehmer Ball

Lugischänke auf d. Höhe
bei Niedersedlitz
Herrlicher Ausflugsort für Familien und Vereine Fernsicht nach dem Elbtal
Jeden Sonnabend und Sonntag: Vornehmer Ball
Fernsprecher Nr. 311. Amt Niedersedlitz

Wilischbaude b. Kreischa
Tel. Amt Kreischa Nr. 16. — Interessante Felsenpartien. Angen. Aufenthalt. Gute Speisen u. Getränke. Von Possendorf (Windberghahn) bequem zu erreich. O. Werner

Gasthof Prohlis
Telephon Niedersedlitz 878 — Landstr. Strehlen-Cockwitz
Jeden Sonntag der beliebte Ball
Für Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen
Einkehrstätte der Solidarität

Auf ins
Lockwitztal!
Herrliche Naturschönheiten während jeder Jahreszeit! Bequeme Straßenbahnverbindung von Niedersedlitz bis Kreischa bei billigster Beförderung. Gesellschafts- und Sonderfahrten jederzeit nach vorheriger Vereinbarung. [b 244

Ullersdorf. Gasthof
Schmiede-Schänke
Dort gibt's die größten Biergläser in der Dresdner Umgebung, halbe und ganze Liter zum billigsten Preise. Küche gut und billig! Besitzer M. Nither. [w 203

Elysium Räcknitz
Endstation Linie 6
Beliebte Einkehrstätte
Sonntags und Donnerstags [b 190
Große Ballfeste
Flasche Wein ab 1.60 Schoppen ab 0.40
Schöner Garten! Kaffee-Station!

Feensaal Mobschatz
Jeden Sonntag **Feiner Ball**
Linie 19. Stetzsch. Haltestelle Florastraße [f 703

63 Eingeborene
darunter:
5 Handwerker mit 14 Pferden, 2 Zebras, 6 Dromedaren, 7 Büffeln und 40 Somalischafen.
Tägl. verm. u. nachm. Vorstellungen.

Somali-Schau im Zoo

Radrennbahn Reick
Sonntag den 8. August bei eintretender Dunkelheit
Riesen-Feuerwerk
der Großfeuerwerkerei E. Nielandt, Berlin
U. a.: **Tokio in Flammen**
Konzert
Eintritt 1 M., Sitzplatz 2 M. [b 108

Felsenkeller
(Spezial-Ausschank) Linie 22 Jeden Sonntag
Garten-Freikonzert
Im Saale: Feiner Ball [b 106
Erstklassige Musik: Leitung Kapellmeister Breves.

Realberecht. Gasthof Dresden-Stetzsch
Renoviert! Neue Kapelle!
Sonntag
Der feine Ball
Tanzmarken — Tanzbändchen [w 151
Anfang 4 Uhr
Straßenbahnlinie 19. Haltestelle Miltitzer Straße

am Alaunplatz. Linie 5, 7, 9. [w 154 b
Jeden Sonntag 3½ Uhr **Große Garten-Freikonzerte**

Die letzte Gelegenheit

in der erfolgreichen Operetten-Verfilmung

Nur noch bis Mittwoch

Harry Liedtke

Gräfin Mariza

Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Straße 29

6 Akte nach der Operette von Emmerich Kálmán

Sofort nach Erscheinen: **Vorführung der Original-Aufnahmen vom Festzug und Korso des 43. Bundesfestes Bund Deutscher Radfahrer**

Sonntags ½3, ½5, ½7, ½9 **Wochentags 4, ¼7, ½9**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260807/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ball-Anzeiger

Sonntag den 8. August 1926

Tanz bis nachts 1 Uhr

Alberthöhe Klotzsche Straßenb.-Linie 7 Herrlicher Ausflugsort
Jeden Sonntag, 4 bis 7 Uhr, Garten-
Oeffentlicher Ball Volles Orchester **Frei-Konzert**
Tourentanz – Tanzbändchen

Annensäle Sonntag, Montag, Mittwoch
1 Min. vom Postplatz **Feiner BALL.**

Belleve **Waltherstraße 27**
Sonnabend 7.30 Uhr, Sonntags 4 und Montags 7.30 Uhr
Linie 19 Werten Vereinen Saal empfohlen.

Bürgergarten **Lübecker Straße 16**
Straßenbahnlinien 7, 20, 22
Moderne Ballmusik.
D. N. V.-Heroldstromwesen mit Lichteffekten!

Constantia Cotta, V. 19.20. – Sonnt. 4 Uhr und Donnerstags ab 7 Uhr der beliebte **Ball** Dresdner-Orchest. u. Gartenkonzert

Deutsches Haus **Großenhainer Str. 93**
Straßenbahnl. 6 und 12
Sonnt. 4, Freitag 7 Uhr.
Saal künstlerisch vorgerichtet.
Werten Vereinen bestens empfohlen.

Deutsche Reichskrone Linie 5, 7, 14
Jeden Sonntag u. Montag: Oeffentl. Tanz.
– Neubert-Orchester –

Drei-Kaiser-Hof Straßenbahnl. 7, 20, 22
Jeb. Sonnt. **Orchester Ball.** Vané

Erbgericht Klotzsche Endstation Linie 7
Gute Einkehrstätte
Schatt. Garten

Feenpalast **Dr.-Leuben** Linien 12, 13, 19 Jeden Sonntag **Ball**
Neu! Straußfest-Dekoration
Freitags 7 Uhr
Sonntags 4 Uhr
Die stimmungsvolle **Ballmusik.**

Gasthof Blasewitz **Gartenkonzert**
Renovierter Saal
Linie 1, 13, Autobus Brieg.-Gorbitz **Mod. Ballmusik**
Halte • Mathildenstraße Wiener-Orchester.
Neu! Linie 6 Neu!

Gasthof Cossebäude **Jazzkapelle**
nach amerikan. Muster
Jeden Sonntag
Garten-Frei-Konzert mit Ball.

Gasthof Mockritz

Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7
Autobushaltestelle: Neustädter Bhf. – Obergorbitz.
Jeden Sonntag **Garten-Frei-Konzert u. Ball.**

Grüne Wiese Gruna, Linie 12
Autobus-Hauptbhf.–Kaitzwitz
Sonntag und Donnerstag
Die großen Ballfeste!

Hellerschänke Altbiier. Ausflugsort
Gute ländl. Verpflegung.
Jeden Sonntag
Oeffentlicher Tanz!

Hollacks Etablissement, Königsbrücker Straße.
Jeden Sonntag und Donnerstag
Der große BALL – Künstlerkapelle

Kristall-Palast Dresdens größter Ballsaal
Sonnab. 7 U., Sonnt. 4 U.
Schäferstraße 45
Straßenbahnlin. 18, 19, 22
Neu! Jazzband Neu!

Kurhaus Bühlau der Ausflugsort
Jeden Sonntag 4 Uhr
BALL. 2 Kapellen
Linie 11. Nachtwagen

Müllers Gasthaus Linie 9
Leubnitz-Neuostra.
Jed. Sonntag: Feiner **Ball.**
Neue stimmungsvolle Marken-Bändchen **Jazz-Kapelle.**

Rittersaal Roßthal Anfang ½4 Uhr
Die Pflegstätte des Wiener Walzers
Garten-Frei-Konzert mit Ball
Mit Linie 7 u. Autobus bis Pol. Gorbitz zu erreich.

Reichsschmied Obergorbitz
Jeden Sonntag ab 3 Uhr
Frei-Konzert, anschließend **Ball**
Aber 15 Minuten Autobus-Linie
Neustadt-Hauptbahnhof-Wölfnitz bis Endst. Linie 7

Schänkhübel auch nicht übel!
Linie 7 Klotzsche Linie 7

Allsonntägl. 4–7: Garten-Freikonzert

Schweizerhäuschen Schweizer Str. 1.
Straßenb. 15, 8, 10
Sonntags und Mittwochs
Volkstüml. Tanz

Tanz-Palast Odeum
Leipziger 26, a. d. Johann-Georgen-Allee
Sonntag – Montag – Donnerstag
Die beliebten Ballabende

Westend Chemnitz. Str. 107, Straßb.-Lin. 1, 15, 22
Herrliche Dekoration!
Erstklassige Kapelle!
Sonntags – Mittwochs

Waldschänke Hellerau Linie 7
Jazz-Kapelle Jeden Sonntag 4 Uhr **Tanz.**

Z Linie 5 bleibt Linie 5 **Z**
Paradiesgarten
Jeden Sonntag, Montag, Freitag: Große Ballschau. – Tel. 41177.

Jahresschau Dresden 1926

Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung

7. bis 10. August

Sonderschau
Sommerblumen, Stauden, Kakteen und Sukkulenten, Topf- und Gruppenpflanzen – Aquarien – Terrarien

Sonntag
6 Uhr Parktheater: Künstlerische Leitung: Anne Schönstedt. **„Die schöne Galathee".** Musikalische Leitung: Herbert Stock. Regie: Karl Koch
½5 Uhr: **43. Bundesfest des Bundes Deutscher Radfahrer** im grossen Saal des Ausstellungspalastes, Durchführung der offiziellen Wettbewerbe im Blumen-, Kostüm-, Schmuck-, Herren-, Damen-, Jugend-Reigen; Radballspiel
5 Uhr: **Radsportliche Veranstaltungen** auf dem Kandelaberplatz

Montag
6 Uhr Parktheater: **„Die schöne Galathee".** Musikalische Leitung: Herb. Stock. Regie: Karl Koch. **Abendfeuerwerk**

Dienstag
5 Uhr Parktheater: **„Die lustigen Weiber v. Ephesos"** Regie: Karl Koch.

Mittwoch
6 Uhr Parktheater **Die schöne Galathee.** Musikalische Leitung: Herbert Stock. Regie: Karl Koch.

Donnerstag
7 Uhr: **Elite-Konzert.** Dirigent: Edwin Lindner.

Sonnabend
6 Uhr | Parktheater: **„Die schöne Galathee".** Musikalische Leitung: Herbert Stock. Regie: Karl Koch. Parktheaterkarten bei der Konzertdirektion F. Ries, Seestr., und der Jahresschau-Kartenausgabe

Sonntag
6 Uhr |

Täglich:
Konzerte - Festbeleuchtung - Leuchtfontäne
Lotterie

Internationale Kunstausstellung

Dienstag
4 Uhr Saal 8: **Führung Dr. Schürer: Franz Marc und die jüngste Kunst**

Freitag
4 Uhr Saal 8: **Führung Dr. Schürer: Picasso und das Begriffliche in der modernen Kunst**

Alles Nähere siehe redaktionellen Teil

Deutsche Reichskrone Linien 5, 7 und 13
Bischofsweg, Ecke Königsbrücker Straße
Jeden Sonntag und Montag
Moderner Ball
Tourentanz Tourentanz
Kapelle Neubert
Küche u. Keller bieten das Beste

Gasthof Dobritz
Jeden Sonntag
Große Ballschau
Tanzmarken Tanzbändchen
Direkter Haltepunkt der Linie 12
Wo finden Sie die beste
Jazz-Kapelle?
Gasthof Weißig
Endstation Linie 11
Jeden Sonntag: Feiner Ball.
Es laden höflichst ein F. Gasse u. Frau.

Restaur. Hermann Kutzleb
Striesen, Dornblüthstr. 33. Tel. 38074
Verkehrslokal sämtlicher freien Gewerkschaften
Ausch. von beiliegenden Bieren. – Eigene Schlächterei

DAS KÖSTLICHE Waldschlößchen-Bier

Der grüne Film
Ein Wanderbuch vom Edgar Hahnewald
empfiehlt die
Volksbuchhandlung

Tymians Walhalla-Theater Tel. 14390
Dir. Winter-Tymian
Das gewaltigste Sittenbild dieser Zeit
Muß die Frau Mutter werden?
Ein Spiel für sittlich reife Leute in 8 Akten
Jugendl. keinen Zutritt!

Der neue Bürgel
Weltall u. Weltgefühl
ist bei uns zu haben
Dresdner Volksbuchhandlungen

Fischhaus
Dresden-A., 17 Große Brüdergasse 17
Großes Blumenfest
Herrliche Dekoration Stimmung – Humor
Leitung: Kapellmeister Zeise
Küche und Keller bekannt vorzüglich und preiswert.

Donaths Neue Welt
Jeden Sonntag 4–7 Uhr
Garten-Konzert
Alpenglühen
Eintritt 10 Pf. – Eintritt 10 Pf.
Onkel Toni mit dem Berliner Original-Kasperle-Theater ist wieder da
Im Saal
Tanz

Gasthof Kaditz.

Kaditz ist ein schöner Ort,
Doch war mancher noch nicht dort.
In dem Gasthof wird es allen
Ganz besonders heut gefallen.
Auch **ein Tänzchen** elegant
Gibt's für Sonntag, wie bekannt

Sächsischer Arbeitersport
Wochenzeitschrift der sächsischen Fußballsportler, Turnspieler, Leichtathleten, Turner und Schwimmer, erscheint jeden Montag und Donnerstag und ist in allen Volksbuchhandlungen zu haben. Bestellungen werden auch von allen Mitgliedern der Volkszeitung entgegengenommen

Lindengarten
Rähnitz-Hellerau
Sonntag den 8. August ab 4½ Uhr nachm.
Feine Ballmusik
ausgeführt von neuen erstklassigen
Kilian-Tanzsport-Orchester
aus Dresden
Billigste Tanzgelegenheit der Umgebung
Von Dresden bequem zu erreichen mit Linien 6, 7 u. 12 in etwa 25 Min. / Ohne Karte / Eg. Fleischerei

Lichtspieltheater „Goldenes Lamm"
Dresden-Trachau / Leipziger Straße 220
Von Freitag, 6. bis einschl. Donnerstag, 12. August:
Das entzückende, erfolgreiche deutsche Film-Lustspiel
Die Fledermaus
Nach der Operette von Johann Strauß
mit **Harry Liedtke, Lya de Putti, Eva May, Paul Heidemann, Hans Junkermann, Jacob Tiedtke**
Die beliebte Operettensängerin Frl. Käte Kaiser singt hierzu die altbekannten, herrlichen Weisen
Verstärktes Orchester:
Außerdem: Das entzückende Monteurlustspiel:
„Bitte verhaften Sie mich"
und die neuesten Wochenberichte
Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 6 und ½9. Sonntags 4, 6 und ½9 Uhr